Nr. 158. Freitag, den 9. Juli 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

and

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 5. Juli bis 17. Juli 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstiens. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: i. V. Willy Kotz. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Maßnahmen der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit.

Ein Fünfzig-Millionen-Darlehen an die Reichsbahn. — Besprechungen mit den Vertretern der Länder in Berlin. — Landtagsschluß.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Berlin, 8. Juli.

Im Anschluß an das Arbeitsbeschafungsprogramm, das der Reichsarbeitsminister im Auftrage des Reichskabinetts am 28. Juni 1926 im Reichstage entwickelt hat, haben unverzügliche Beratungen zwischen den beteiligten Ministerien und dem Reichskabinett begonnen, die jetzt zu folgendem Ergebnis geführt haben. Das Reich ist bereit,

der Deutschen Reichsbahngesellschaft ein Darlehen von 50 Millionen Mark

zur Fertigstellung begonnener Bahnbauten unter besonders günstigen Bedingungen zu gewähren. Von diesen Mitteln soll ein möglichst hoher Betrag schon im Laufe dieses Jahres in Bezirken mit besonders großer Arbeitslosigkeit verausgabt werden. Ferner hat sich die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft bereit erklärt, außer den Aufträgen, die sie bereits herausgegeben hat, weitere Aufträge im Gesamtbetrage von 100 Millionen Mark zu vergeben, falls das Reich ihr dabei finanziell behilflich ist. Ueber die Art dieser Hilfe sind die Verhandlungen im Gange. Die neuen Aufträge werden besonders der Eisenindustrie zugute kommen.

Auch die Reichspost wird das für dieses Haushaltsjahr aufgestellte Arbeitsprogramm, das an sich schon mit Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit reichlich bemessen war, noch erweitern.

Die Wasserstraßenbauten,

die bereits die Genehmigung des Reichstages erhalten haben, sollen beschleunigt und verstärkt zur Durchführung kommen. Im übrigen ist die Reichsregierung grundsätzlich entschlossen, neue Wasserstraßenbauten in Angriff zu nehmen, zu denen besonders die Reststücke des Mittellandkanals gehören, und die Vorarbeiten für die Ausführung dieser Arbeiten so zu beschleunigen, daß sie sofort in Gang gesetzt werden können, sobald die erforderlichen Vereinbarungen mit den Ländern getroffen sind.

Auch der Bau von Landarbeiterwohnungen soll verstärkt betrieben werden. Hierfür werden 30 Millionen Mark in diesem Jahr neu in den Haushaltsplan eingesetzt. Ferner sollen die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge eine wesentliche Verstärkung über das im Haushalt vorgesehene Maß hinaus erfahren.

Eine Belebung der Bautätigkeit

soll durch Erleichterung der Bedingungen für den Reichskredit für erste Hypotheken und durch Verstärkung der Mittel für die Hauszinssteuerhypotheken erreicht werden.

Die bis jetzt gefaßten Beschlüsse werden die Arbeitslosigkeit zwar nicht beseitigen, aber merklich lindern. Auf jeden Fall ist das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung mit diesen Maßnahmen noch nicht erschöpft. Zu seiner weiteren Durchführung ist der von dem Reichsarbeitsminister in seiner Reichstagsrede angekündigte Ministerialausschuß eingesetzt und mit den erforderlichen Befugnissen ausgestattet worden. Er wird in enger Fühlung mit den Regierungen der Länder vorgehen.

Das Bahnbauprogramm genehmigt.

Berlin, 8. Juli.

Heute kamen die Finanzminister bezw. die Vertreter der Länder im Reichsfinanzministerium zu einer Besprechung über Erwerbslosenfragen und Eisenbahnbauten zusammen. Der Reichsminister der Finanzen, Dr. Reinhold, legte in einer einleitenden Rede die Hauptpunkte des vom Reichskabinett beschlossenen Programms, im besonderen auf dem Gebiete der Auftragserteilung durch Eisenbahn und Post, durch Beschleunigung der beschlossenen Kanalbauten und Belebung des Baumarktes dar. Er legte dann besonderen Nachdruck auf eine wirtschaftliche Verwendung der bereitzustellenden Mittel und eine Entlastung des Arbeitsmarktes in den besonders von der Erwerbslosigkeit heimgesuchten Gebieten. An die Ausführungen des Reichsfinanzministers schloß sich eine eingehende sachliche Aussprache, in der fast alle Ländervertreter das Wort nahmen. Daran anschließend wurde vom Reichsfinanzminister der Plan dargelegt, die angefangenen und noch nicht vollendeten Bahnbauten, soweit es die zur Verfügung gestellten Mittel erlauben, sofort zu Ende zu führen und der Deutschen Reichsbahngesellschaft die dazu nötigen Mittel auf dem Darlehnswege zur Verfügung zu stellen. Die Finanzminister hießen nach Annahme einiger Aenderungsvorschläge das Bahnbauprogramm gut. Nunmehr ist mit einer unmittelbar bevorstehenden Aufnahme der Bauarbeiten zu rechnen, durch die eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes erwartet wird.

Die Arbeitslosigkeit in den deutschen Großstädten

Berlin, 8. Juli.

Nach der nunmehr vorliegenden Statistik ergibt sich, daß in deutschen Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern die Erwerbslosigkeit am stärksten in M.-Gladbach ist. Hier kamen am 1. Juni 1921 auf je 1000 Einwohner 73,6 Unterstützungsempfänger. Es folgen dann Plauen i. V. mit 70,7, Nürnberg mit 57,5, Kiel mit 56,3, Dortmund mit 53,7, Essen mit 52,1 und Mainz mit 51 Unterstützungsempfängern auf je 1000 Einwohner. In Berlin kommen auf 1000 Einwohner 48 Arbeitslose. Der Durchschnitt aller Großstädte beträgt 42,4; in den Großstädten Rheinlands und Westfalens ist dieser Satz allerdings mit 44,2 etwas höher. Die geringste Arbeitslosigkeit findet sich in Münster i. W. Hier sind von 1000 Einwohnern 15,8 erwerbslos, ebenso weisen die Hansastädte verhältnismäßig niedrige Erwerbslosenziffern auf. In Hamburg kommen auf 1000 Einwohner 36,4, in Bremen 25,7 und in Lübeck 26,1 Erwerbslose.

Der Landtag geht in die Sommerferien.

Berlin, 8. Juli.

Der preußische Landtag verabschiedete heute zunächst ohne Debatte eine Reihe kleiner Vorlagen, durch die weitere Staatsmittel bereitgestellt werden für Landgewinnungsarbeiten an der Nordseeküste, in den Regierungsbezirken Schleswig und Aurich, für beschleunigte Kultivierung privater Heide- und Moorländereien durch den Staat sowie für Ausführung von Verbesserungen auf staatlichen Domänenvorwerken.

Bei der Vorlage, die mehr als neun Millionen Reichsmark für den weiteren

Ausbau des Stettiner Hafens

fordert, stellt

Abg. **Stolt** (Komm.) einige technische Forderungen auf und verlangt, daß die bei den Hafenarbeiten in Stettin verwendeten Erwerbslosen die tariflichen Löhne erhalten.

Abg. Frau **Noack** (Dnl.) erinnert daran, daß der Staat, wenn mit der Stadt Stettin die Hafenbetriebsgemeinschaft endet, nicht die an dieses Kompagniegeschäft geknüpften Hoffnungen erfüllt habe. Im Kriege habe sich gezeigt, wie notwendig der Stettiner Hafen für die Ostseebasis sei. Stettin könne daher auch aus nationalen Gründen gewisse Ansprüche für seinen Hafen stellen.

Abg. **Decker** (Stettin, Soz.) verweist darauf, daß durch die gegenwärtige Vorlage die Arbeiten wieder in Gang kommen würden, was die Stettiner Erwerbslosen besonders segensreich empfänden.

Abg. **Metzenthin** (D. V. P.) verweist auf die seitherige Bevorzugung des Danziger Hafens vor dem Stettiner Hafen, die auf die billigen polnischen Eisenbahntarife zurückzuführen sei und ein Eintreten für Stettin dringend erforderlich mache. Vor allem gelte es, auch Bauten für einen großzügigen Umschlagsverkehr herzustellen. Die Deutsche Volkspartei verlange zwei Millionen allein für Schuppenbauten.

Abg. Freiher v. **Wangenheim** (W.Vg.) stimmt der Vorlage zu.

Abg. **Meinecke** (Dem.) begrüßt die Vorlage und die Einigkeit aller Parteien für ihre Verabschiedung. Hoffentlich werde sich diese Einmütigkeit in Zukunft auch dann ergeben, wenn es gelte, dem Staatssäckel die notwendigen Mittel zuzuführen.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Abg. **Kickhöffel** (Dnl.) wird die Vorlage endgültig mit großer Mehrheit verabschiedet. Dazu findet ein Ausschußantrag Annahme, der für das nächste Etatsjahr neue Staatsmittel zum Ausbau des Stettiner Hafens fordert und verlangt, daß Stettin nicht schlechter gestellt werde als Hamburg.

Der Entwurf über Bereitstellung weiterer 400 000 Mark zur

Ausführung von Bodenverbesserungen

wird ohne Aussprache verabschiedet.

Es folgt die Beratung des Urantrages Pieck (Komm.), wonach das Staatsministerium beauftragt werden soll, bei dem braunschweigischen Senat für eine Bestrafung der im Falle Eckstein für die Verletzung der Immunitätsrechte verantwortlichen Beamten Sorge zu tragen. Die Angelegenheit Eckstein wird durch das vom Reichsinnenministerium erstattete Gutachten für erledigt erklärt. Im Falle Dörr, der aus der kommunistischen Fraktion ausgeschlossen und gegen den Anklage wegen Unterschlagung erhoben worden ist, wird die Genehmigung zur Strafverfolgung erteilt. Im Falle Lademann wegen Gotteslästerung und einer Reihe anderer Fälle wird die Genehmigung zur Strafverfolgung versagt.

Es folgt die Beratung des Antrages Graf v. Garnier (Dnl.) zur Linderung der ersten Not der durch die Hochwasserschäden im Hirschberger Tal Betroffenen sofort eine erste Staatsunterstützung von 550 000 Mark dem Regierungspräsidenten von Liegnitz zur Verfügung zu stellen sowie weitere Summen in Ratenzahlungen verfügbar zu machen.

Nach kurzer Beratung wird der Ausschußantrag angenommen, den Antrag durch die für die Hochwasserschäden bereits gefaßten Beschlüsse für erledigt zu erklären in der Erwartung, daß sofort eine ausreichende Statsbeihilfe für die Geschädigten im Hirschberger Kreise sowie in den übrigen preußischen Landesteilen zur Linderung der ersten Not zur Verfügung gestellt wird.

Das Haus verabschiedet dann den Entwurf für Aufhebung veralteter Bestimmungen, die privatrechtEinschränkungen in der Provinz Hannover enthielten.

Es folgt die Beratung des kommunistischen Antrages, der fordert, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß zur

Linderung der Not der Erwerbslosen

Maßnahmen ergriffen werden. So soll die Erwerbslosenfürsorge ausgebaut und die Unterstützungssätze sollen um 50 Prozent erhöht werden. Der Hauptausschuß hat in Ablehnung des kommunistischen Antrages am Mittwoch abend einen Beschluß gefaßt, der ein Programm vorlegt zur Abhilfe. Im besonderen sollen Notstandsarbeiten ausgeführt werden. Die Erwerbslosenfürsorge soll produktiv gestaltet werden. In der Aussprache erklärt

Abg. **Kollwitz** (Komm.), die in den Rechtsparteien vereinigten kapitalistischen Vertreter wollten mit der Ablehnung der kommunistischen Anträge erreichen, daß die Erwerbslosen, wenn sie nicht Hungers stürben, auswanderten. (Unruhe rechts.) Der Redner wirft den Sozialdemokraten bewußte Schwindelei vor und wird zur Ordnung gerufen. (Im weiteren Verlauf seiner Rede macht die kommunistische Abgordnete Frau Ludewig den Zwischenruf „Dreckverfassung".) Der Redner fährt fort, wenn er den Ausdruck seiner Parteifreundin wiederholen würde, würde ihn der Präsident zum zweiten Male zur Ordnung rufen. Tatsächlich sei es doch nur unter dieser Dreckverfassung möglich, daß die Arbeitslosen dieser Verelendung zugeführt würden. (Der Abg. Kollwitz und die Abg. Frau Ludewig werden wegen des Ausdruckes Dreckverfassung zur Ordnung gerufen. Lärm bei den Kommunisten.)

Das Haus stimmt mit großer Mehrheit dem umfassenden Ausschußprogramm zu.

Der kommunistische Antrag, den Erwerbslosen sofort eine einmalige Beihilfe von 100 Mark pro Kopf auszuzahlen, wird dem Hauptausschuß überwiesen.

Annahme findet der demokratische Antrag, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß bei den Handelsverträgen der Futtergerstenzoll unter keinen Umständen über den Mindestsatz von einer Mark erhöht wird. Für den Antrag stimmen auch die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei.

Einen Antrag auf Förderung der Seßhaftmachung deutscher Landarbeiter und kleinen Beamtenanträgen, wird zugestimmt.

Der **Präsident** entläßt die Abgeordneten mit den besten Wünschen in die Sommerferien.

Nächste Sitzung Dienstag, 21. September.

Die Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn.

Berlin, 8. Juli.

Vom 6. bis 8. Juli hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft eine Tagung in Hamburg ab. Durch die am 6. Juli seitens der Reichsregierung erfolgte Ernennung des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther zum Mitglied des Verwaltungsrats wurde der durch den Tod des Geheimrats Arnhold freigewordene 18. Sitz wieder besetzt. Dr. Luther wurde in den Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats gewählt. Wegen der Frage der Bestätigung des neugewählten Generaldirektors wurde der Präsident des Verwaltungsrats beauftragt, weitere Besprechungen mit dem Reichskanzler aufzunehmen. Die Betriebseinnahmen der Reichsbahn sind in den letzten Monaten etwas günstiger, erreichen jedoch immer noch nicht die Zahlen des Voranschlages. Die Finanzierung der erforderlichen Ausgaben erscheint jedoch nach dem guten Erfolg der Vorzugsaktien-Ausgabe zunächst gesichert. Die Elektrifizierung der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortsbahnen ist schnellstens zu beginnen und durchzuführen. Die fürs erste erforderlichen Zahlungen werden aus den vorhandenen Mitteln zur Verfügung gestellt. Die Durchführung der endgültigen Finanzierung wird einem besonderen Ausschuß übertragen. Der Oberbau soll im Jahre 1927 in demselben Umfange wie im Jahre 1926 erneuert werden.

Der Konflikt zwischen dem Reich und Preußen

Berlin, 8. Juli.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in einer Kabinettssitzung mit dem Konflikt, der mit der preußischen Regierung wegen der Ernennung Dr. Luthers zum Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft ausgebrochen ist. Der Reichskanzler wird auf das Antwortschreiben der preußischen Regierung in einem neuen Brief erwidern. Ursprünglich war beabsichtigt, daß der Brief bereits heute abgesandt und morgen früh veröffentlicht wird. Wie wir hören, ist der Brief jedoch noch nicht fertiggestellt. Voraussichtlich wird er morgen der preußischen Regierung zugestellt und gleichzeitig der Oeffentlichkeit übergeben werden. In diesem Brief, der trotz der Schärfe des Braunschen Briefes sehr versöhnlich gehalten sein wird, wird die Reichsregierung noch einmal die Rechtslage darlegen, aber bei ihrer Stellungnahme verharren. Die Reichsregierung wird nach wie vor den Standpunkt vertreten, daß sie bei der Wahl Dr. Luthers nur rein sachliche Motive geleitet hätten und daß das Reich das Recht besitze, ohne Befragung der Länder die Mitglieder des Verwaltungsrates zu ernennen. Ob die preußische Regierung diesen Brief der Reichsregierung noch einmal beantworten wird, ist vorläufig unbekannt. Eine Entscheidung darüber wird erst nach dem Eintreffen des Briefes durch das preußische Staatsministerium erfolgen. Die preußische Regierung scheint ebenfalls nicht gewillt zu sein, von ihrem Standpunkt abzugehen, sondern erklärt, daß das Reich bei den Verhandlungen seit dem Tode des Geheimrats Arnold niemals den Anspruch Preußens auf das Vorschlagsrecht bei der Neubesetzung des freigewordenen Postens bestritten, sondern lediglich gefordert habe, es solle kein Beamter, sondern ein Wirtschaftler ernannt werden. Preußen hält dieser Forderung entgegen, daß das Reich selbst allein drei Vertreter aus der Reihe der ehemaligen Staatssekretäre entnommen habe. Preußen ist entschlossen, die Frage grundsätzlich zu klären.

Das Herz Europas.

Gedanken zum deutsch-russischen Vertrage.

Von

Staatssekretär a. D. Bernhard Dernburg, M. d. R.

Das alte System der Koalition, das Europa vor dem Weltkriege in zwei bewaffnete Lager teilte und einen ständig wachsenden Rüstungswahnsinn auslöste, soll durch die Schaffung des Völkerbundes endgültig beseitigt werden. Friedliches Zusammenarbeiten der Völker soll anstelle sich feindlich betrachtender Koalitionen, gemeinsame Hilfe und gegenseitige Friedensgarantie an die Stelle riesiger Armeen treten. Als vorbereitender Schritt einer allmählich immer mehr durchzuführenden Abrüstung wurde Deutschland vollkommen entwaffnet, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob und wann die allgemine Abrüstung durchgeführt werden kann, und ohne Rücksicht darauf, daß der Völkerbund noch lange kein wirklicher Bund aller Kulturstaaten ist und daß Rußland, mit dem wir seit 1917 in Frieden leben, es ablehnt, der Friedensgarantie des Völkerbundes beizutreten.

Als Leitprinzip hat der Völkerbund als Garant des europäischen, ja des Weltfriedens durch die Herbeiführung gemeinsamen Zusammenarbeitens den Satz aufgestellt, daß die Mitglieder des Völkerbundes unter sich keine besonderen Allianzen, militärische Konventionen, offene oder geheime oder sonstige interne Abmachungen abschließen dürfen, da solche Verträge das Recht des freien Handelns nach den Bestimmungen des Völkerbundes ausschließen würden. Trotzdem hat die Furcht, die als psychologische Nachwirkung der großen Katastrophe zurückblieb, eine Anzahl von Mächten veranlaßt, gegen diese Bestimmung zu verstoßen, und der Völkerbund mußte derartige Verstöße hinnehmen, um nicht ganz seinen Zweck zu verfehlen. Frankreich schloß Bündnisse mit Polen, der Tschechoslowakei und Belgien, alle drei begleitet von unverhüllten militärischen Abmachungen. Polen schloß einen Vertrag mit Rumänien, und auch andere Staaten könnten aufgeführt werden. Die französischen Verträge sind die Folge der Furcht Frankreichs vor einem kriegerischen Deutschland. Diese Gefühle sind also selbst nicht durch die Mitgliedschaft Frankreichs im Völkerbunde ausgelöscht oder gemildert worden. Deutschland sah sich daher gezwungen, einen ähnlichen Weg zu gehen wie die anderen Mitglieder und bot Frankreich als Zeichen seines guten Willens jene Sicherheiten an, die in dem Locarno-Vertrage festgelegt sind. Deutschland tat dies aus freien Stücken, ohne durch eine Mitgliedschaft im Völkerbunde gebunden zu sein, obwohl es durchaus gewillt war, dem Völkerbund beizutreten und sich an seine Bestimmungen zu halten. Erfahrungen aus der historischen Entwicklung — als Herz Europas — und der Wunsch, in einer für uns und die Mitwelt befriedeten Welt zu leben, gaben den Ausschlag.

Nationen, die glauben, daß die Organisation des Völkerbundes nicht stark genug ist, sie zu beschützen, und die aus diesem Grunde nicht nur ungeheure militärische Rüstungen aufrecht erhalten, sondern die auch besondere Verträge und Abkommen militärischen Charakters abschließen, dürfen sich nicht wundern, wenn eine Nation wie die deutsche trotz ihrer Anwartschaft auf einen Sitz im Völkerbundsrat es für notwendig erachten sollte, unbewaffnet wie sie ist, ihre offene Flanke durch einen Vertrag durchaus friedlichen Charakters und mit friedlichen Absichten zu sichern. Wenn man es erlauben muß, daß trotz des allgemeinen Charakters des Völkerbundes besondere Abmachungen unter Völkerbundsmitgliedern geschlossen werden, so darf man auch nicht eine zu scharfe Kritik üben, wenn ein künftiges Mitglied des Völkerbundes, dessen geographische Lage im Herzen Europas besonders gefährdet ist, einen Freundschafts-, Schiedsgerichts- und Neutralitätsvertrag mit Rußland abschließt.

Frankreich und England verwahren sich dagegen, daß die Locarno-Abmachungen und der Völkerbund irgend welche anti-russische Tendenz zeigen. Man kann jedoch auf der anderen Seite nicht leugnen, daß keine von diesen beiden Großmächten, so sehr sie es auch gewünscht haben mögen, mit dem großen östlichen Nachbarn zu einer Verständigung gekommen ist. Ich bin durchaus der Ansicht, daß sie bestrebt sind, diese ungesunde Lage zu verbessern; das kann aber nur auf dem Wege geschehen, daß sie einen Anerkennungs-, Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag, ähnlich dem deutsch-russischen Vertrage, schließen. Neben anderen Schwierigkeiten bietet die noch bisher ungeklärte Frage der Zinsen und Kredite der Westmächte sowohl aus der Zeit vor dem Kriege als auch während des Krieges ein großes Hindernis für einen solchen Vertrag. Der Rapallo-Vertrag hat diese Frage für Deutschland vollkommen geregelt. Diese Regelung bildet den Hauptinhalt des Vertrages und ist dem neuen Vertrage als in voller Kraft und Wirkung befindlich angefügt. Außer Handelsfragen enthält der Rapallo-Vertrag fernerhin jene Klausel, die in etwas abgeschwächter Diktion auch im Artikel 1 des neuen Vertrages wiederholt ist. Ich behaupte deshalb, daß, sobald eine englisch-russische und eine französisch-russische Annäherung einsetzt, die Westmächte dieselben Verpflichtungen auf sich nehmen müssen: nämlich in Wort und Geist ihr Einverständnis mit Rußland auszudrücken; es sei denn natürlich, daß Rußland nicht etwa

in der Zwischenzeit selbst ein Mitglied des Völkerbundes geworden ist. Besondere Verträge zwischen Völkerbundsmitgliedern sollten so weit wie möglich vermieden werden. Besondere Verträge zwischen Völkerbundsmitgliedern und Außenseitern lassen sich nicht vermeiden. Mit einem Abkommen zwischen Rußland und den Westmächten, das doch eines Tages kommen muß, und mit einem Abkommen zwischen Polen und Rußland, das bereits kurz vor dem Abschluß steht, werden alle diese Nationen in derselben schwierigen Lage sein, falls man von einer solchen überhaupt sprechen kann.

Die Regierungen der Westmächte sind aus erklärlichen Gründen sehr vorsichtig gewesen, den neuen Vertrag offen zu kritisieren. Die Presse hat indessen weniger Zurückhaltung geübt. Sie hat Kritik geübt. Das ist ihr gutes Recht. Aber diese Kritik darf nicht im unangebrachten Ton einer väterlichen Ermahnung geschehen. Ein derartiger Ton ist ein heute wenig angebrachtes Ueberbleibsel der Kriegspsychose und zeugt von einem mangelnden Anpassungsvermögen an neue Ideen und Verhältnisse. Die augenblickliche europäische Lage ist noch ein Gemisch der alten Gleichgewichtstheorie und der neuen Völkerbundstheorie zwischen dem bewaffneten Frieden und der Sicherheit durch friedliche Zusammenarbeit. Wir haben keine Verwendung mehr für die Theorie des bewaffneten Friedens; denn selbst wenn wir sie aufrecht erhalten wollten, so könnten wir dies nicht. Wir sind also die einzige Nation in Europa, die nach Willen und Ueberzeugung, aber auch durch die Macht der Umstände gezwungen, endgültig die Theorie des Völkerbundes angenommen hat, die uns vorschreibt, auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit mit unseren Nachbarstaaten zu leben.

Diese Theorie suchen wir in die Wirklichkeit umzusetzen. Wir haben teilweise aus Gründen der internationalen Höflichkeit, teilweise auch um Mißverständnissen vorzubeugen, von dem Abschluß des Vertrages den Locarno-Mächten Mitteilung gemacht. Aber während der Text des neuen Vertrages keinerlei Grund für Kritik und für Erklärungen bietet, vermutet man doch hinter ihm irgend welche finsteren Pläne und selbst geheime Abmachungen. Nichts dergleichen ist aber der Fall. Rußland ist kein Mitglied des Völkerbundes, es hegt sogar äußerstes Mißtrauen den Großmächten gegenüber, daß diese von dem Völkerbund einen ihm schädlichen Gebrauch machen könnten. Rußland hat sich aus eigenem Willen in eine große Isolierung hineinmanövriert. Es hat bisher erklärt, daß es niemals einen Schiedsvertrag mit irgend einer kapitalistischen Macht schließen würde, da ein derartiger Vertrag gegen seine Würde und gegen seine Prinzipien sein würde. Diese Mentalität war auch ein ernstes Hindernis für den Abschluß des Vertrages, wie ihn Deutschland als das Herz Europas bedarf.

Die Note, die Reichsminister Dr. Stresemann dem Vertrage beifügte, erklärt daher, daß der Völkerbund ein Friedensinstrument ist, daß die Mitgliedschaft und die Verpflichtungen, die mit dem Beitritt verbunden sind, mit guten Beziehungen zu Außenseitern vereinbar ist, so lange das Verhalten eines solchen Außenseiters friedlich ist. Sie weist nach, daß, falls die russischen Befürchtungen irgendwelche Begründung haben — was wir verneinen —, Deutschlands Verpflichtungen dem Völkerbunde gegenüber nicht so weit gehen, eine handgreifliche Ungerechtigkeit gegen ein friedfertiges Rußland zu erlauben oder zu dulden. Im übrigen wiederholen wir nur wörtlich, was zu uns in Locarno bezüglich der Artikel 16 und 17 des Völkerbundsvertrages gesagt wurde, und wir verpflichten uns außerdem, nicht an irgend einem Versuch teilzunehmen, Rußland in Zeiten, in denen es nicht als Friedensbrecher durch den Völkerbund bezeichnet wird, zu boykottieren, ja, wir verpflichten uns sogar, einem derartigen Boykottversuch Widerstand entgegenzusetzen.

Der Vertrag ist ein Friedensinstrument. Er ist die logische Folge des Rapallo-Vertrages, des Handelsabkommens vom Oktober 1925, der Kreditgewährung an die russische Regierung im Dezember des letzten Jahres. Schritt für Schritt wurde Rußland durch diese Maßnahmen näher an die Methoden der Westmächte gebracht, wurde es an kapitalistische Geschäftsmethoden gewöhnt, seine Befürchtungen über Gefahren von seiten des Völkerbundes wurden beschwichtigt und seine Abneigung gegen Schiedsverträge überwunden. Die deutsche Erklärung über den eigentlichen Zweck des Völkerbundes ist in Rußland ohne das Gefühl einer Herausforderung aufgenommen worden. Rußland hat formell Notiz davon genommen. Der Völkerbund kann tatsächlich niemals wirklich wirkungsvoll werden, ohne daß er weiter ausgebaut wird. Das bedeutet letzten Endes, daß er der Zusammenarbeit mit Rußland bedarf. Falls Deutschland bereit ist, als „ehrlicher Makler" zu handeln — ich bediene mich eines Ausdrucks des Altreichskanzlers Bismarck — so sollte man ihm dazu gratulieren, es aber nicht in unfreundlicher Weise kritisieren.

Statistiker und Volksentscheid.

Berlin, 8. Juli.

Von seiten des Statistischen Amtes ist das vorläufige Ergebnis des Volksentscheides über die Fürstenabfindung nunmehr statistisch bearbeitet worden. Nach den jetzt vorliegenden Berechnungen ergibt sich, daß sich von je 100 Stimmberechtigten für den Gesetzentwurf ausgesprochen haben: im Stimmkreise Niederbayern - Oberpfalz 12,5, in Koblenz-Trier 17,8, in Ostpreußen 20,2, in Oberbayern-Schwaben 20,7, in Pommern 23,4 und in Oppeln 24,4; hingegen zeigen Chemnitz-Zwickau mit 45,4, Potsdam I mit 47,1, Potsdam II mit 48,7, Leipzig mit 52,3, Hamburg mit 52,7 und Berlin mit 63,3 die höchsten Anteilziffern.

Bei Vergleich mit der Gesamtzahl der bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 für die Sozialdemokraten, unabhängigen Sozialdemokraten und Kommunisten abgegebenen Stimmen bleiben die Zahlen der Jastimmen nur in den Stimmkreisen Ostpreußen und Pommern hinter dieser Zahl zurück (90,7 und 97,6 v. H.), in den übrigen Stimmkreisen überschreitet die Zahl der Jastimmen die der Reichstagsstimmen dieser drei Parteien zum Teil beträchtlich und erreicht in den Stimmkreisen Baden und Köln-Aachen mit 202,9 bezw. 209,0 v. H. sogar mehr als das Doppelte. Für das gesamte Abstimmungsgebiet stellt sich die Anteilsziffer auf 135,2 v. H.

Vergleicht man die Zahl der Jastimmen mit der Zahl der beim Volksbegehren abgegebenen gültigen Eintragungen, so ergibt sich, daß die Zahl der beim Volksentscheid abgegebenen Jastimmen nur in den Stimmkreisen Chemnitz-Zwickau, Liegnitz und Breslau mit 93,7, 98,4 und 99,9 v. H. hinter der Beteiligung des Volksbegehrens zurückgeblieben ist. In allen übrigen Stimmkreisen ist die Zahl der Anhänger der Fürstenenteignung seit dem Volksbegehren gewachsen. Die stärkste Zunahme weisen die Stimmkreise Oberbayern-Schwaben (auf 153,2 v. H.) auf. Im Reichsdurchschnitt ist die Zahl der Anhänger der entschädigungslosen Enteignung der Fürstenvermögen um 15,4 v. H. größer als die Zahl der Stimmberechtigten, die sich beim Volksbegehren haben eintragen lassen.

Pünktliche Reparationszahlungen Deutschlands.

Berlin, 8. Juli.

Der Generalagent für Reparationszahlungen legte den Neunmonatsbericht (vom 1. September 1925 bis 31. Mai 1926) des zweiten Rechnungsjahres vor. In dem Vorwort heißt es: „Das zweite Dawesjahr fällt in eine Zeit, in der sich Deutschland noch im tiefgreifenden Prozeß des Wiederaufbaues befindet. Dieser Prozeß begann im ersten Annuitätenjahr und hat schon damals, wie in dem vorherigen Bericht hervorgehoben wurde, in mancher Hinsicht zu Verhältnissen geführt, die fast einem Notstand nahekommen, während manche Folgen als unvermeidliche Begleiterscheinungen der Rückkehr zu beständigen Verhältnissen und als ein weiterer Meilenstein auf dem Wege der Umgestaltung zu betrachten sind. Im Winter 1925/26 wurde die Krise schärfer und zog gleichzeitig immer weitere Kreise. Während des Frühjahrs 1926 hellten sich die trüben Aussichten auf. In einzelnen Zweigen der Industrie hob sich die Geschäftstätigkeit. Zu gleicher Zeit nahmen die Kreditbedingungen normalere Formen an. Während der ganzen Periode blieb Deutschland finanziell gesund, und jetzt lassen sich weitere Anzeichen der Gesundung erkennen."

Zur Ausführung des Planes wird gesagt: „Deutschland hat die von ihm verlangten Zahlungen regelmäßig und pünktlich geleistet. Die Uebertragung an die Gläubigerstaaten ist fortlaufend und ohne Störung der Wechselkurse vor sich gegangen. Während der ersten neun Monate wurde eine Summe von 821 425 066 Goldmark geleistet; die Zahlungen wurden am Fälligkeitstage prompt ausgeführt. Die Bemühungen der französischen und der belgischen Regierungen, das Sachlieferungsverfahren zu bessern, haben Früchte getragen. Das zeigt sich in der Tatsache, daß in den neun Berichtsmonaten dem Uebertragungsausschuß 1951 Verträge für Frankreich vorgelegt wurden, die einen Gesamtbetrag von 176,72 Millionen Reichsmark umfassen, und 1007 Verträge für Belgien in der Höhe von 46,60 Millionen Reichsmark. Diese Zahlen sind wesentlich größer als die entsprechenden, in den vorhergehenden Monaten."

In der Schlußbemerkung meint der Generalagent: „Die fundamentale Grundlage des Sachverständigenplanes ist das gegenseitige Interesse aller Parteien, ihn auf Treu und Glauben auszuführen. Während der Berichtsperiode haben, wie seit Beginn der Durchführung des Planes, die alliierten Regierungen, die deutsche Regierung und alle an der Ausführung beteiligten Staaten loyal und im Geiste freundschaftlichen Einvernehmens zusammengewirkt."

Beisetzung des Geheimrats Dr. Wiedfeldt.

Essen, 8. Juli.

Heute nachmittag fand die Beisetzung des Leiters der Fried. Krupp A.-G. und früheren Botschafters in Washington, Geheimrats Dr. Otto Wiedfeldt unter außerordentlicher Beteiligung statt. Kruppsche Bergknappen in Galauniform und mit brennenden Grubenlampen, Eisenbahner und Feuerwehrmänner der Firma Krupp, die die zahllosen Kränze der verschiedensten Werke, Vereinigungen, Banken usw. trugen, eröffneten den langen Zug, der den Heimgegangenen von seiner Wohnung nach dem Friedhof in Bredeney begleitete. Unter den vielen führenden Persönlichkeiten, die dem Sarge folgten, sind besonders hervorzuheben Krupp von Bohlen und Halbach, der Präsident des Landesfinanzamtes, Schmidtmann, als Vertreter der Reichsregierung, Admiral Olbekopp als Vertreter des Reichsmarineamtes und Geheimrat de Haas als Vertreter des Auswärtigen Amtes. Am blumengeschmückten Grabe sang der Männergesangverein „Gemeinwohl" ein Abschiedslied. Darauf widmete Krupp von Bohlen und Halbach dem Dahingeschiedenen herzliche Worte des Abschieds, in denen er sein Bedauern aussprach über das allzu frühe Hinscheiden eines unserer Besten, eines der Wenigen, die einen hohen Ueberblick hatten über die Geschehnisse der Welt, über politische und wirtschaftliche Fragen der ganzen Erde, dem es als Botschafter in Amerika gelungen sei, den Grundstein zu legen für Deutschlands Wiederanerkennung als gleichberechtigte Großmacht, der schließlich bei seiner Rückkehr die Forderungen der Jetztzeit klar erkannt und entsprechend gehandelt habe. Mit den Worten: „Wir aber wollen bemüht sein, daß sein Geist in unserem Werke und unserem Volke lebt und weiterwirkt," schloß Krupp von Bohlen. Mit Gebeten des amtierenden Geistlichen fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 8. Juli.

In der heutigen Vollsitzung des Reichsrates wurde dem Entwurf eines Gesetzes über die Luftverkehrsabkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich sowie mit Belgien zugestimmt, ferner der Ernennung des neuen Vorsitzenden des Reichsgesundheitsrates Dr. Hamel. Weiter wurde ohne Einspruch zur Kenntnis genommen eine längere Reihe vom Reichstag angenommener Gesetzentwürfe, so über Aufhebung der Preistreiberei-verordnung. Zugestimmt wurde weiter der Aenderung des Reichsmietengesetzes. Durch Kenntnisnahme wurden ferner erledigt das Gesetz über Erhöhung der Kündigungsfrist für ältere Angestellte, das Gesetz über Einstellung des Personalabbaues über die Aufhebung des Reichsgesetzes hinsichtlich der Schutzpolizei der Länder, über Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Dänemark über Zollerleichterungen. Der Einspruch Preußens gegen die Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichsrats anläßlich der Flaggenverordnung wurde durch die im Ausschuß erfolgte Aussprache und die vom Minister des Innern Dr. Külz abgegebene Erklärung als erledigt bezeichnet. Wie der Berichterstatter ausführte, habe Reichsminister Dr. Külz im Ausschuß erklärt, es liege der Reichsregierung nichts ferner, als die verfassungsmäßigen Rechte des Reichsrats schmälern zu wollen. Zum Schluß stimmte der Reichsrat einer Vorlage über die Prägung neuer Silbermünzen zu. Es sollen 30 Millionen Reichsmark in Einmarkstücken und 20 Millionen in Zweimarkstücken geprägt werden.

Die neue Regierung in Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 8. Juli.

Der Landtag wählte heute mit 25 von 49 Stimmen den sozialdemokratischen Abg. Paul Schröder (Rostock) zum Ministerpräsidenten. Die 24 Stimmen erhielt Abgeordneter Freiherr v. Brandenstein (Dnl.). Im zweiten und dritten Wahlgang enthielten sich die Deutschnationalen, die Völkischen und zwei Wirtschaftsparteiler der Stimme. Es wurden nur 30 Zettel abgegeben. Zu Staatsministern wurden in diesen beiden Wahlgängen gewählt Abgeordneter Asch (Soz.) mit 24 und Abgeordneter Dr. Möller (Dem.) mit 23 Stimmen.

Ohrfeigen im bayrischen Landtage.

München, 8. Juli.

In den Wandelgängen des Landtages versetzte heute vormittag der sozialdemokratische Abgeordnete Gerhard Bauer dem nationalsozialistischen Abgeordneten Streicher mehrere Ohrfeigen. Bauer fühlte sich wegen eines Angriffes in einem Artikel des „Türmer" beleidigt.

Holzmann nimmt seine Strafe an.

Berlin, 8. Juli.

Michael Holzmann, der im Kutiskerprozeß zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten verurteilt worden war, hat auf die Einlegung eines Rechtsmittels verzichtet, so daß das Urteil, da auch die Staatsanwaltschaft in diesem Falle keine Berufung einlegen wird, rechtskräftig geworden ist. Seine Vertreter haben jetzt beantragt, Holzmann wenigstens einen Teil der bisher erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe anzurechnen.

Gesamtausgleich mit Siam.

Paris, 8. Juli.

Die am 9. Februar 1926 in Berlin geschlossenen Abkommen zwischen Deutschland und Siam sind gestern in der siamesischen Gesandschaft in Paris durch den deutschen Vertreter Dr. Heinemann und den Vertreter des siamesischen Ausgleichsamts, Levesque, in Kraft gesetzt worden. Durch diese Abkommen ist das gesamte Verfahren mit Siam zum Teil 10 des Vertrages von Versailles durch Pauschalgutschriften von beiden Seiten erledigt. Gleichzeitig ist auch der deutsch-siamesische gemischte Schiedsgerichtshof als erster der auf Grund des Artikels 304 des Versailler Vertrages errichteten Schiedsgerichtshöfe aufgehoben worden.

Englisch-französische Schuldenverhandlungen.

Paris, 7. Juli.

In den englisch-französischen Schuldenverhandlungen wurde infolge der in den letzten Tagen teils in London, teils in Paris geführten Besprechungen ein bemerkenswerter Fortschritt erzielt. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Ergebnisse dieser Besprechungen die besten Aussichten für das rasche Zustandekommen der Einigung bieten.

Starker Rückgang der Frankenwährung.

Paris, 8. Juli.

Wie aus London gemeldet wird, gingen heute die Kurse der Devisen Paris und Brüssel erneut erheblich zurück. Gegen 1 Uhr stellte sich Paris auf 187,62 gegen 181,50 am gestrigen Schluß und Brüssel auf 197,12 gegen 190,50. Bei Börsenschluß notierte Paris 189,75, nachbörslich 191,75, Brüssel schloß heute mit 200,50 und ging nachbörslich auf 205,00 für ein Pfund Sterling zurück.

Die Frankenkrise in Belgien.

Brüssel, 8. Juli.

Im Senat ergriff heute der belgische Finanzminister das Wort zur Beantwortung einer Anfrage über die finanzielle Lage Belgiens und erklärte, eine vorzeitige Stabilisierung der Währung sei gefährlich. Es würde zwecklos sein, den Franken beim Stande mit 195 zum englischen Pfunde stabilisieren zu wollen. Eine Stabilisation des belgischen Franken könne nur durch innere Maßnahmen, vor allem eine Konsolidierung der schwebenden Schuld, erfolgreich eingeleitet werden.

Die Machtstellung Pilsudskis.

Warschau, 8. Juli.

Auf Grund eines Ministerratsbeschlusses wurde dem Kriegsminister Pilsudski in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der Armee das Schloß Belvedere samt seinen ausgedehnten Parkanlagen als Sitz zugewiesen. Hiermit tritt die Machtstellung Pilsudskis auch äußerlich in die Erscheinung. Das bei der Mairevolution stark umkämpfte Schloß Belvedere ist seit Erschaffung der Republik Polen stets Sitz des Staatsoberhauptes gewesen. Pilsudski wird als Kriegsminister gleichzeitig im Gebäude des Kriegsministeriums und als Präsident des obersten Kriegsrates im Generalstabsgebäude seine Amtsräume besitzen. Als Generalinspektor der Armee wird Pilsudski im Kriegsfalle oberster Chef des polnischen Heerwesens. Der Präsident der Republik hat von nun an seine Residenz in einer Reihe von Gemächern des königlichen Schlosses.

Politische Uebersicht.

† **Der Reichspräsident an Löbe.** Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Reichstagspräsidenten Löbe seine herzlichsten Glückwünsche anläßlich der Feier seiner silbernen Hochzeit ausgesprochen.

† **Das Hochverratsverfahren gegen Dr. Zeigner eingestellt.** Das gegen den ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner vor zwei Jahren wegen Hochverrats eingeleitete Verfahren ist jetzt auf Grund des letzten Amnestiegesetzes eingestellt worden.

Männerchorkonzert im Schützenhof.

Das Bundesfest des Westfälischen Sängerbundes am 11. Juli in Westfalens Hauptstadt Münster wirft seine Schatten voraus. In Bochums Mauern ergriff jetzt der Bundeschormeister Musikdirektor Rudolf Hoffmann die Initiative, die breite Oeffentlichkeit durch das erste gemeinsame Konzert der Männergesangvereine „Schlägel und Eisen" und „Gußstahlglocke" mit Chören, die in Münster erklingen sollen, auf das Bundesfest aufmerksam zu machen. Da der Regen einen Strich durch die Veranstaltung des Abends im Stadtparkgarten zog, mußte der Schützenhofsaal gewählt werden. Diesem Umstand war es zuzuschreiben, daß sich der Beginn des Konzerts dreiviertel Stunde hinauszog. Mag sein, daß die ungünstige Witterung auch auf den Besuch nicht gerade förderlich gewirkt hat; denn der große Raum zeigte allerlei leere Tische. Neben dem Unstern des Regens waltete noch ein anderes Mißgeschick über der Aufführung. Aus Organisationsgründen sagte in letzter Minute das Baarz-Orchester ab, so daß Kremsers „Prinz Eugen" leider ausfallen mußte und die beide Teile einleitenden Orchestervorträge („Egmont"-Ouvertüre, „Freischütz"-Ouvertüre) gleichfalls abgesetzt werden mußten. So präsentierte sich denn die Vortragsreihe etwas mager, und das gesamte Konzert entwickelte sich in knapp einer Stunde ab.

Die beiden Männerchöre, welche die Einladung zum Besuch hatten ergehen lassen, standen in stattlicher Sängerzahl auf dem Podium, restlos aber waren die aktiven Mitglieder nicht erschienen. Musikdirektor Hoffmann begann mit Beethovens „Gottes Macht und Vorsehung", der Komposition, die in Münster das Massenkonzert im Schützenhof (nachmittags 4 Uhr) eröffnen soll. Die folgenden Chöre waren gleichfalls diesem Programmentwurf entnommen. Sämtliche Gaben bewegten sich kompositorisch in einfachen Bahnen, da man hinsichtlich der Ausführung in Münster auch auf die weniger leistungsfähigen Männergesangvereine des Westfälischen Bundes Rücksicht nehmen mußte. Die Wahl der Baumgartnerschen Bearbeitung des Beethoven-Satzes entsprach dem Geist des Schöpfers. Ernste feierliche Einstimmung, die zugleich den Charakter sonntäglicher Andacht barg, klang aus jedem Vers zum Herzen. Zum andern aber kündete sie auch ein gut Teil Vertrauen in den Sieg solchen Auftakts. Mit Schenkenbachs „Reiterlied" von Jüngst erinnerte man sich der stürmischen Zeiten, da noch Söldnerheere ihr Handwerk in Westfalen trieben. Die mittelalterliche Satzweise wurde von den Sängern trutziglich herausgestellt. In Josef Reiters „Deutscher Volksruf" schlug man die Brücke zur bitteren Gegenwart und ersah aus der originellen Zeichnung des Harmonieverlaufes auch eine glückliche Bindung von Ueberlieferung und modernem Geist. Die Teilung der Stimmregister gegen den Schluß, das Ausschwingen ins Unisono und eine orgelmäßig behandelte Endpartie wurden während der Wiedergabe in sorgfältigem Klangfarbenausgleich lebendig. Welche Wirkung mag die Komposition wohl ausstrahlen, wenn sie zehntausend Kehlen ins Gedächtnis hämmern werden? Drei Weisen („Hell ins Fenster", „Treue Liebe" und „Gesellen-Wanderlied") griffen auf Sommersonnen-Freude, Liebessehnen und Wanderlust über. Leichte Deklamation und elastische Ausführung der vom Dirigenten mit Geschmack gewählten Tempirückungen machten die Auslegung der volkstümlichen Gesangsperlen zu einem Sondergenuß. Wiederholungen bestätigten diese Tatsache. Speidels „Deutsche Völker allesamt", das noch einmal den hellen Tenören und markigen Bässen dankbare Aufgaben stellte, setzte den ehernen Schlußstein des Konzerts und bedeutete zugleich, daß der münsterische Massenchor gerade die Komposition unter Hoffmanns rhythmisch bestimmter Führung wuchtig erstehen lassen wird. **M. V.**

Das 4. westfälische Sängerbundesfest.

Nichts hat das 4. westfälische Sängerbundesfest, das vom 10. bis 12. Juli in Münster stattfindet, mit einem Gesangwettstreit zu tun, den man vielleicht in der Oeffentlichkeit weniger liebt und schätzt. Das Bundesfest ist eine Vereinigung aller westfälischen Sänger. Es fand zuletzt vor vier Jahren statt und will und soll nichts sein als die gewaltige Kundgebung zum deutschen Männergesang, als eine Sammlung westfälischer Männer aller Gaue, die im Männergesang ein edles Ideal und im deutschen Lied den Ausdruck gemeinsamer Gesinnung gefunden haben. Ein Wettstreit ist immer, und mag er quantitativ noch so groß sein, eine Vereinsangelegenheit, ein Streit um Sonderinteressen, niemals aber erreicht er die äußere und innere Größe eines Provinzialbundesfestes. Der westfälische Sängerbund, der fast alle westfälischen Gesangvereine umfaßt, hat keinerlei Interesse am Wettstreit, er sammelt sich alle drei Jahre zum gemeinsamen Lied, das aus zehntausenden von Kehlen über die westfälischen Lande und zum Himmel steigt, begeistert und begeisternd, bindend mit dem ganzen Volke, Einigkeit im Gefolge, Freude und Feier, berechtigte und fröhliche Sängerfeier als Begleitung. Das Schauspiel eines Sängerbundesfestes wird Münster in den drei Tagen ein ganz neues Gesicht geben, und wenn man im Schützenhof am Sonntag nachmittag die Massen sich ballen sieht, zu mächtig fast für den kleinen Raum, dann wird mancher vielleicht zum ersten Male einen Begriff erhalten von der unheuren inneren Wirkung des vom Volke getragenen Gesanges.

Feierlich wird sich das Straßenbild gestalten. An die fünfzehntausend Sänger durchziehen mit ihren fast 800 Fahnen die Stadt, aus den Häusern selbst mit Flaggen und Girlanden begrüßt. Die Beleuchtung der drei Türme von Ueberwasser, Lamberti und Ludgeri mit bengalischem Licht und Leuchtkugeln ist der allgemeinen Feier sichtbarer Ausdruck. Ihr Inhalt ist er nicht, der Inhalt liegt in der Gemeinschaft zwischen Sänger und Bürgerschaft, liegt in der hochgehenden Stimmung und in der aus dem Liede kommenden idealen Kraft. Allmählich hat sich der Männergesang zu einem kulturellen ethischen Faktor entwickelt, der von Millionen Sängern im ganzen deutschen Volke getragen wird. Unausgesetzt vermehrt sich die Zahl der Sänger und Sangesfreunde. Der Männergesang wird sich allmählich zum Liebling des Volkes machen, wird sich durchsetzen bis in die kälteste Seele.

So zieht der westfälische Sängerbund in Münster ein, getragen von 40 000 Mitgliedern, vertreten durch fast 15 000 Sänger, erfüllt von der Hoffnung auf guten Empfang, erwartet aber in Münster in westfälischer Herzlichkeit, von Bürgerschaft und Behörde begrüßt. Die Freude dieser Tage und ihr Fest wird auch Münsters Freude und Feier sein. So wird den Sängern ein Empfang geboten werden, wie er sich ziemt für deutsche Art, wie er sich ziemt vor allem für westfälische Gastlichkeit, die von mancher Feier bedeutsam zu sagen weiß.

= **Prüfungssingen des Rheinischen Sängerbundes.** Von den siebzig Vereinen im Unterbunde Niederrhein und Ruhr des Rheinischen Sängerbundes traten zum Prüfungssingen in der Mülheimer Stadthalle sieben Vereine an. Für die zweite Abteilung des Prüfungssingens wurden die Musikdirektoren Baumann (Karlsruhe), Lambert (Dortmund) und Mania (Köln) als Schiedsrichter berufen. Folgendes Ergebnis hatte die Entscheidung des Schiedsrichterkollegiums: Träger der goldenen Kette: „Frohsinn" (Mülheim-Ruhr). Der Leiter dieses Vereins, Musikdirektor Willi Düster (Duisburg), wird damit Unterbundeschormeister. 2. Preis: „Vorwärts" (Mülheim-Ruhr) mit 506½ Punkten. 3. Preis: „Gutehoffnungshütte" (Sterkrade) mit 501 Punkten. 4. Preis: „Sängerbund" (Mülheim-Ruhr) mit 495 Punkten. 5. Preis: „Rheingold" (Oberhausen) mit 477 Punkten. 6. Preis: „Concordia" (Mülheim-Speldorf) mit 476 Punkten. 7. Preis: „Duisburger Liedertafel" (Duisburg) mit 458 Punkten.

= **Wissenschaftliche Tagungen in Düsseldorf.** Anläßlich der Gesolei werden in diesem Herbst zahlreiche wissenschaftliche Kongresse in Düsseldorf stattfinden. Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte hält dort ihre Tagung vom 19. bis 26. September ab; Hauptthema ist das Verhältnis der Naturwissenschaft zur Technik. Gleichzeitig tagt dort der Deutsche Physikertag, zugleich 7. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für technische Physik. Ferner treffen sich in Düsseldorf: 16. bis 18. September Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde, 16. bis 18. September Bund deutscher Aerztinnen, 21. September Deutsche Akademie der Naturforscher, 23. bis 24. September Deutscher Verein für Psychiatrie, 24. bis 25. September: Deutsches Zentralkomitee zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheiten, 24. bis 26. September Gesellschaft deutscher Nervenärzte. Im Anschluß an die Naturforschung tagt auch die Kolloid-Gesellschaft in Düsseldorf.

= **Stadttheater Bochum.** Auf die heutige Erstaufführung des „Sommernachtstraums" wird besonders hingewiesen. — Morgen 8 Uhr geht zum letzten Male zu kleinen Preisen Fulda's Lustspiel „Die Durchgängerin" in Szene. Karten für beide Aufführungen sind noch in allen Preislagen zu haben.

Die Finanzdebatte in der Pariser Kammer.

Paris, 8. Juli.

Bei der Fortsetzung der Finanzdebatte in der französischen Kammer fragte Abg. **Marin** von der äußersten Rechten, ob die Frage der Ratifizierung des Schuldenabkommens die Grundlage der gesamten Finanzdebatte bilde.

Ministerpräsident Briand antwortete, daß sich die Regierung den Plan der Sachverständigen in seinen wesentlichen Teilen zu eigen gemacht habe und daß dieser die Grundlage bilde für die finanzielle Wiederaufrichtung.

Abg. **Bouillon** (Rechtsradikal) beglückwünschte die Regierung, daß sie der Kammer alle Unterlagen geben werde. Im übrigen bezeichnete er es als einen Kapitalfehler bei den Friedensverhandlungen, daß man es damals vergessen habe, die internationale Schuldenfrage überhaupt anzuschneiden. (Abg. **Renaudel** (Soz.) schrie dazwischen: „Sie waren es, der damals das linke Rheinufer haben wollte.") Zum Schluß seiner Rede erklärte Franklin Bouillon, daß er an das besser informierte Amerika appellieren müsse, das hoffentlich größeres Entgegenkommen zeigen werde.

Abg. **Léon Blum** (Soz.) erklärte, die Kammer habe zu entscheiden zwischen Sachverständigenplan und dem Finanzplan der Sozialisten, den sich ein großer Teil der Radikalen zu eigen gemacht hätte. Auf Grund der Beschlüsse der Radikalen in Nizza müßten sich die Radikalen auf die Seite der Sozialisten schlagen. Die Sozialisten beanstandeten vor allen Dingen die Steuerpläne des Sachverständigenplanes. Die Regierung verlange beschränkte Vollmachten von der Kammer zur Verwirklichung ihres Steuerprogramms. Niemals würden die Sozialdemokraten solche Vollmachten geben. In dem Sachverständigenplan lauere die Inflation auf jeder Seite. Der Redner wandte sich vornehmlich gegen die Auslandsanleihen. Darauf wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Paris, 8. Juli.

In der heutigen Kammersitzung ergriff Finanzminister Caillaux das Wort und erklärte, es sei leicht, eine gesetzgebende Versammlung dadurch für sich zu gewinnen, daß man den indirekten Steuern die direkten Steuern gegenüberstelle, aber man müsse bedenken, daß in Frankreich vor 1914 fast sämtliche Einnahmen aus indirekten Steuern gezogen worden seien, während heute ein Drittel der Einnahmen aus den direkten Steuern kämen. Wenn man vorschlage, daß man die Einkommensteuer hinsichtlich des Steuersatzes abändern wolle, so handele es sich nicht darum, das ganze fiskalische System umzumodeln, sondern darum, die Einschätzungsarbeiten zu erleichtern und den Ertrag zu steigern. Es gebe zwei ernste Fragen für das Schatzamt: die Bonds der nationalen Verteidigung und die kurzfristigen Bonds. Was letztere betreffe, so bestehe keine unmittelbare Gefahr. Für 1926 seien keine Fälligkeitstermine mehr vorhanden. Im übrigen suchte Caillaux nachzuweisen, daß die Vorschläge Leon Blums zu einer stärkeren Inflation führen würden als die Regierungsprojekte. Den Gedanken der Kapitalsabgabe lehnte er als unausführbar ab. Die ins Auge gefaßte Stabilisierung werde nach einer kurzen Periode der Vorstabilisierung in wirksamster Weise durchgeführt werden. Die Schwierigkeit liege darin, daß auswärtige Kredite nachgesucht werden müßten. England habe für eine solche Operation 800 Millionen Dollars gebraucht. Frankreich benötige einen größeren Betrag. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge müsse man sich entweder mit einer Katastrophe des Franken abfinden oder notgedrungen die Hilfe des Auslandes erbitten.

Die Bergarbeitertagung in Saarbrücken.

Saarbrücken, 8. Juli.

Am dritten Verhandlungstag nahm die 25. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands ein Referat Martmöllers über „Erwerbslosenversicherung und Arbeitsnachweis" und ein solches von Schudy über „Bergarbeiterschutz" entgegen. Martmöller erklärte, daß die Gewerkschaften mit dem neuen Entwurf zur

Erwerbslosenversicherung

nicht einverstanden sein könnten. Grundsätzlich stelle der Entwurf anstelle der Fürsorge die reine Versicherung und schließe die Landarbeiter und Angestellten mit einem Gehalt von mehr als 2700 Mark und auch die Kurzarbeiter nicht ein. Ebenso fehle im Entwurf der Rechtsanspruch der Versicherten auf die Leistungen. Bedenklich sei bei der heutigen Verschlechterung im Wirtschaftsleben der Passus, der keine Unterstützung in dem Fall zahlen wolle, wenn die Arbeitslosigkeit auf Streik oder Aussperrung zurückzuführen sei. Mit der Bemessung der Unterstützung nach einem bestimmten Verhältnis zum Lohn erklärte sich Martmöller grundsätzlich einverstanden, verlangte aber die Heraufsetzung der Höchstgrenze auf 80 Prozent. Von wesentlicher Bedeutung sei die im Entwurf nicht geklärte Frage der Selbstverwaltung dieser sozialen Einrichtung. Gestützt auf den Paragraphen 161 der Reichsverfassung und gestützt auf die Erklärung müsse man verlangen, daß maßgebender Einfluß der Versicherung auf die Verwaltung einer derartigen sozialen Einrichtung zu geben sei. Zum Schluß empfahl Martmöller die Annahme einer besonderen Entschließung, die vom Reich die Bereitstellung von Mitteln für die Länder zur Durchführung des vom Reichstag entworfenen Arbeitsprogramms auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge verlangt.

Das Referat Schudys über den

Bergarbeiterschutz

wurde unterstützt durch eine Entschließung des Hauptvorstandes, die dagegen protestiert, daß durch die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 12. Mai 1925, wonach auf Grund des Paragraphen 547 der Reichsversicherungsordnung eine Anzahl gewerblicher Berufskrankheiten der Unfallversicherung unterstellt worden seien, verschiedene Berufskrankheiten des Bergbaues vollständig übergangen worden seien. Es handele sich vor allem um das Augenzittern und die Lungenversteinerung. Die neuesten Forschungen hätten geradezu erschreckende Krankheitsbilder für diese Berufskrankheiten der Bergleute sowohl hinsichtlich ihrer Verbreitung wie ihres Verlaufs ergeben. Die 25. Generalversammlung verlange daher, daß diese Berufskrankheiten unter die oben genannte Verordnung gestellt würden und damit der Unfallgesetzgebung unterliegen.

Der Hauptvorstand hat noch einige weitere Entschließungen eingebracht. Die erste befaßt sich, ausgehend von dem gestörten Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch als der tiefsten Ursache der Absatznot und unter Berücksichtigung der Umstellung in der Kraftversorgung der Welt und der sofortigen Aufnahme des Konkurrenzkampfes auf allen Absatzmärkten des In- und Auslandes, mit den

Betriebseinschränkungen und Stillegungen

und verlangt die beschleunigte Durchführung der Reichstagsentschließung vom 30. April 1926 über die Prüfungs- und Schutzmaßnahmen und den in der Entschließung vorgesehenen paritätischen Ausschuß. Die zweite Entschließung verlangt Absatzsteigerung durch Aufschließung des inneren Marktes, die ohne Erhöhung der Kaufkraft der Lohn- und Gehaltsempfänger nicht zu erreichen sei. Sie ruft die Bergleute auf, mit aller Energie und Ausdauer den Kampf um die Verbesserung der Löhne zu führen. Die dritte Entschließung erblickt in der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens den Anfang einer erstrebenswerten internationalen Regelung der Arbeitszeit und verlangt von der Reichsregierung die alsbaldige Vorlage eines Arbeitszeitgesetzes mit der siebenstündigen Schicht im Bergbau. Die vierte Entschließung endlich verlangt die Vervollkommnung und Weiterentwicklung der Tarifverträge und ihre fortschreitende Zusammenfassung zu größeren Gebiets- bezw. Reichstarifen.

Die nachfolgende Entschließung fand einstimmige Annahme: „Die anläßlich der Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands versammelten Vertreter der Generalversammlung und der Bergarbeiter des Saargebiets sprechen den im schwersten Kampf um Tarif, Lohn und Arbeitszeit stehenden britischen Kameraden ihre herzlichste Sympathie aus. Sie erklären es für eine selbstverständliche Pflicht der deutschen Bergarbeiter, ihre britischen Kameraden nach Kräften zu unterstützen, besonders auch finanziell und durch Verhinderung der Kohlenausfuhr nach Großbritannien. Die Versammelten

protestieren energisch gegen die Zustände im Saargebiet,

wie sie sich für die Bergarbeiter des Saargebiets unter der französischen Herrschaft wirtschaftlich und sozial entwickelt haben. Infolge der nicht auf das Saargebiet ausgedehnten Verbesserungen der deutschen Sozialgesetzgebung leiden die Knappschaftsmitglieder und die Rentenempfänger an der Saar außerordentlich unter der absolut ungenügenden sozialen Fürsorge. Infolge der Valutaentwicklung sind die Lohnverhältnisse der Saarbergarbeiter unerträglich geworden. Die noch jüngst verweigerte Erhöhung der Bergarbeiterlöhne bedroht die Saarbergleute und ihre Familien mit weiterer Verschlechterung ihrer Lebenshaltung. Die Versammelten verlangen von der französischen Bergverwaltung und der staatlichen Verwaltung eine Berücksichtigung der Bergarbeiterforderungen, wie sie dem gefahrvollen Beruf der Bergarbeiter entspricht."

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

)-(**Kornharpen**, 8. Juli. Der Junggesellenverein „Edelweiß" - Kornharpen errang auf dem Wettstreit in Oberdahlhausen unter starker Konkurrenz die Meisterschaft im Festzug und den 1. Führerpreis. In der 1. Koupletklasse den 3. Preis (Sust), in der 2. Koupletklasse den 1. Ehrenpreis und den 1. Preis, in der Duettklasse den 2. Preis; am Sonntag, den 4. Juli in Höntrop den Hauptehrenpreis im Festzug, Meisterschaft im Einmarsch und den 1. Hauptmannspreis.

ä. **Gerthe**, 8. Juli. In der letzten Vorstandssitzung des Bürgerschützenvereins Gerthe wurde die Fahrt nach dem Hohenstein endgültig festgesetzt. Die Kompagnien treten am 11. Juli mittags vor den Kompagnieheimen an. Die Plakkarten für die Heimatspiele auf dem Hohenstein werden in der Straßenbahn ausgegeben. Nach der Rückkehr findet ein Pfefferpotthessen bei Borgmann in Gerthe statt. — Die Arbeiten für die Gaszufuhr nach Gerthe sind seitens des Elektrizitätswerkes Westfalen in der Fichtestraße in Gerthe wieder aufgenommen. Zurzeit sind zwanzig Arbeiter aus der Gemeinde Gerthe daran beschäftigt. An der Verbandsstraße, Arbeitsstelle Gerthe, Ortsteil Harpen, haben jetzt 120 Arbeiter Beschäftigung gefunden. — Die Arbeiten an der Kirche der evangelischen Kirchengemeinde Hiltrop sind wieder aufgenommen, nachdem die Kirchengemeinde eine Anleihe untergebracht hat. Der Bau hat wegen Mangel an Geld mehr als neun Monate stillgelegen. Hoffentlich kann er jetzt ohne Störung zu Ende geführt werden.

* **Langendreer**, 8. Juli. Die für April und Mai dieses Jahres bereits gezahlten Getränkesteuern werden gegen Vorlage der Quittung von der Amtskasse Langendreer den Einzahlern erstattet. Bekanntlich wird die Getränkesteuer für das neue Rechnungsjahr nicht mehr erhoben. — Vor kurzem wurde ein junger Mann in einer Blutlache am Xantener Staatsbahnhof aufgefunden. Der junge Mann fand Aufnahme im Krankenhaus. Jetzt stellte sich heraus, daß es sich um einen ganz geriebenen Schwindler handelt, dem es nur um gute Verpflegung und billige Unterkunft zu tun war. Er hatte Kuhblut getrunken, sich dann Verletzungen am Gaumen beigebracht und nun das Blut von sich gegeben. Aehnliches hatte der Schwindler schon in Issum und Geldern ausgeführt. Dadurch kam er zu billigen und guten Unterkünften; denn jeder hatte mit dem jungen kranken Mann, einem ehemaligen Fürsorgezögling namens Franz Kalke aus Langendreer, Mitleid.

:: **Langendreer**, 8. Juli. Im Oberdorf wurde ein fünf Jahre altes Mädchen von einem Manne, der mit Kugel-Patronen angeblich nach Spatzen schoß, so unglücklich in den Leib getroffen, daß es mit schweren Verletzungen in das Knappschafts-Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der unglückliche Schütze hat sich gestellt.

Aus dem Kreis Hattingen.

H. **Stiepel**, 8. Juli. Herbes Leid hat die Familie Schröder an der Dorfstraße betroffen. Ihr elfjähriges Töchterchen wollte in der Nachbarschaft von einer Leiter aus Kirschen pflücken. Es stürzte dabei so unglücklich ab, daß es einen doppelten Bruch des rechten Amesr davontrug und ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Hier stellte sich Blutvergiftung ein und die Aerzte sahen sich gezwungen, dem Kinde den Arm zu amputieren. — Die Arbeiten an der Hülsbergstraße sind in der letzten Zeit bei dem günstigeren Wetter bedeutend vorangeschritten. Große Erdbewegungen waren nötig; es mußten Gärten tiefer gelegt und zu vielen Häusern neue Zugangswege geschaffen werden. Der neue Straßendamm ist bereits bis zur Brückstraße vorgetragen. Man ist jetzt eifrig mit dem Anfahren der Packlage beschäftigt. In einigen Monaten dürfte die Straße dem Verkehr übergeben werden. — Die Vorbereitungen zum Bau der Ruhrbrücke bei Haus Kemnade haben in den letzten Tagen viele Schaulustige herangelockt. Es wurde immer wieder versucht, die Notbrücke (wir zeigten sie im Bilde) zu überschreiten, was wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verboten ist. Der Verkehr nach dem jenseitigen Ufer wird bis zur Fertigstellung der Brücke durch die Fähre vermittelt.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(::) **Wattenscheid**, 8. Juli. Bekanntlich hat die letzte Stadtverordnetenversammlung mit einer Mehrheit aus Zentrum und Sozialdemokratie die Schaffung von zwei neuen Beigeordnetenstellen (eines Juristen und eines Stadtbaurats) gegen die Stimmen der Rechtsparteien beschlossen. Für den Stadtbaurat hatten auch die Kommunisten gestimmt, die aber ebenfalls gegen den Juristen waren. Nunmehr haben die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationale Volkspartei und die Kommunalwirtschaftliche Vereinigung gemeinsam eine öffentliche Versammlung einberufen, in der gegen jene Beschlüsse protestiert wird.

:: **Wattenscheid**, 8. Juli. Die Bildung der Mittelstädte Wanne-Eickel und Wattenscheid brachte der Stadt Gelsenkirchen durch Erwerbung kleiner Teile von Wanne-Eickel, Günnigfeld und Leithe einen geringfügigen Zuwachs. An anderer Stelle mußte die Stadt Gelsenkirchen dafür Gebietsteile als Ausgleich abtreten. Zur Regelung dieses Gebietsaustausches sieht das Gesetz Ausgleichsverhandlungen, falls diese notwendig sind oder beantragt werden, zwischen den Kommunen vor. Zwischen den drei in Frage kommenden Stadtverwaltungen haben bereits mehrfach Verhandlungen stattgefunden, die zu guten Ergebnissen führten und die erhoffen lassen, daß auf dem Wege des Gedankenaustausches in Kürze über diese restlichen Auseinandersetzungen eine Einigung erfolgt, ohne daß ein besonderes Schiedsgericht, wie das Gesetz es vorsieht, hierbei in Wirksamkeit zu treten braucht. Ein Vertreter des Oberpräsidenten weilte im hiesigen Bezirk, um auch über die oben erwähnten Fragen zu verhandeln.

(*) **Westenfeld**, 8. Juli. Ein erwerbsloser Witwer E. aus der Heinrichstraße hatte seit längerer Zeit Streit mit seiner früheren Haushälterin, die den Dienst bei ihm seit Monaten schon aufgegeben hatte und ebenfalls erwerbslos war. Am Mittwoch lauerte E. der B. vor dem Gebäude der ehemaligen Amtssparkasse in Westenfeld auf und versetzte ihr mit einem Taschenmesser drei Stiche in den Arm. Auf das Geschrei der Verletzten stürzten die Beamten des Arbeitsamtes hinzu und leisteten ihr die erste Hilfe. E. wurde sofort festgenommen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

§a **Wanne**, 8. Juli. Vor einiger Zeit war bezüglich der Amtsgerichtsfrage in Wanne-Eickel die Ansicht vertreten, daß bei den zuständigen Berliner Stellen nicht die Absicht bestehe, den Wünschen der Stadtverwaltung und der Bevölkerung von Wanne-Eickel auf bald mögliche Bildung eines Amtsgerichtes für die neue Mittelstadt Wanne-Eickel nachzukommen. Die Wünsche fänden zwar beim Justizministerium ein williges Ohr und Verständnis, aber die Preußische Finanzverwaltung setze der Durchführung der Pläne Widerstand entgegen, da vorläufig die erforderlichen Mittel nicht vorhanden seien. Das Preußische Justizministerium läßt dieser Mitteilung eine amtliche Richtigstellung folgen. Die Verzögerung der Angelegenheit wird damit begründet, daß die Justizverwaltung noch nicht in die Lage versetzt worden ist, eine Entscheidung zu fällen, da die erforderlichen Ermittelungen in den Justizinstanzen der Provinz zu keinem Abschluß gebracht werden konnten. Der Finanzminister selbst habe zu der fraglichen Angelegenheit überhaupt noch keine Stellung genommen und auch nicht nehmen können, da er mit der Frage noch nicht befaßt worden sei. Dieses kann erst dann geschehen, wenn die Arbeiten der Justizverwaltung abgeschlossen sind. Die Notwendigkeit einer baldigen Schaffung eines Amtsgerichtes in Wanne-Eickel muß anerkannt werden. Man darf wünschen, daß die Arbeiten zur Durchführung dieses Planes eine schnelle Erledigung finden. Zweckdienlich muß das neue Amtsgericht dem Landgericht Bochum angeschlossen werden, welches auch der Wunsch der gesamten Bevölkerung von Wanne-Eickel ist.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

* **Gelsenkirchen**, 8. Juli. Am Morgen des 8. Juli ist an der Horster Straße in Gelsenkirchen-Heßler eine männliche Leichr aus der Emscher gezogen wurden. Der Tote gehörte anscheinend dem Arbeiterstande an, ist etwa 50 Jahre alt, hat halblanges, dunkles Haar, auf dem Scheitel ziemlich gelichtet, und dunklen, struppigen Vollbart. Die Bekleidung besteht aus dunklem Jackettanzug, dunkelbraunem Biberheim, grauer Hose, grauen Wollstrümpfen, schwarzen Schnürschuhen und Leibgurt. Der Tote wies keinerlei Merkmale auf und führte auch keine Papiere bei sich, er hat anscheinend etwa acht Tage im Wasser gelegen. Zweckdienliche Angaben sind zu richten an die Kriminal-Inspektion Gelsenkirchen, Zimmer 65.

Letzte Telegramme

Der Saatenstand in Preußen anfangs Juli.

Berlin, 8. Juli.

Die „Statistische Korrespondenz" berichtet über den Saatenstand in Preußen anfangs Juli u. a.: „Durch die Ueberschwemmungen sind viele Aecker- und Wiesenbestände vernichtet. Durch die schweren Regengüsse ist viel Getreide gelagert worden. Anderseits ist die nasskühle Juniwitterung den meisten Feldfrüchten sehr günstig gewesen. Die Durchschnittsziffern für die einzelnen Fruchtarten in den Regierungsbezirken sind erfreulicherweise ziemlich gleichmäßig. Nur bei den Hackfrüchten zeigen sich merkliche Abweichungen. Die Entwicklung der Halmfrüchte ist fast durchweg recht befriedigend. Das Aussehen ist prächtig und es wird daher mit einer leidlich guten Ernte gerechnet, besonders in Stroh, da die Halme hoch und hart sind. Die Roggenblüte ist allerdings durch die anhaltende Nässe gestört worden, der Weizen ist fast in allen Gebieten stellenweise von Brand befallen, vereinzelt auch Gerste. Von den Hackfrüchten werden Frühkartoffeln vielfach schon geerntet. Auch die Spätkartoffeln haben sich gut herausgemacht. Die rübenartigen Früchte sind überall verpflanzt und gezogen. Ihr gutes Wachstum wird jedoch gehemmt durch Drahtwürmer und sehr verbreitetes Auftreten der Rübenfliege sowie durch starke Verunkrautung infolge der Nässe. Die Ernte von Klee und Wiesenheu wird durch die Witterung ungemein gestört und erschwert.

Zwei Todesopfer der Rüdersdorfer Fleischvergiftungen.

Berlin, 8. Juli.

Von den am 20. Juni nach dem Genuß von Schabefleisch unter Vergiftungserscheinungen in Kalkberge-Rüdersdorf erkrankten 100 Personen sind nunmehr eine 35jährige und eine 51jährige Frau aus Kalkberge der Vergiftung erlegen. Alle anderen Erkrankten sind bereits genesen.

Immer neue Unwetter.

Gießen, 8. Juli.

Heute früh ½5 Uhr entlud sich über den Orten in der südlichen Umgebung Gießens ein schweres, mit stundenlangem wolkenbruchartigem Regen begleitetes Unwetter. Die Wassermengen drangen über einen Meter hoch in die Wohnungen ein. Die Möbel schwammen in den Stuben umher. Die Straßen wurden zu Bächen. Viel Federvieh kam um. Der Schaden ist sehr groß. Der hochgelegene Bahnkörper stand bis zur Schienenhöhe im Wasser. Die Niederschlagsmenge betrug 74 Millimeter.

Kassel, 8. Juli.

Die schweren Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen, die sich in der vergangenen Nacht über Göttingen und Umgebung entluden, haben besonders im Garbetal durch Ueberflutung der Felder schwere Schäden angerichtet. In Wöllmarshausen ertrank eine 60jährige Deutschamerikanerin, die dort zu Besuch weilte.

Vier Todesopfer eines Blitzschlages.

Augsburg, 8. Juli.

Eine Gruppe Arbeiter der Papierfabrik in Simbach suchte auf dem Heimwege vor einem Gewitter Schutz unter einem großen Baum. Ein Blitz schlug in den Baum ein und tötete vier Arbeiter sofort. Drei weitere Arbeiter wurden schwer und die übrigen leicht verletzt.

Schiffsunglück auf dem Schwarzen Meer.

Paris, 8. Juli.

Wie der „New-York Herald" aus Bukarest meldet, sind bei einem Sturm auf dem Schwarzen Meer ein russischer Dampfer und ein türkisches Schiff, die beide mit einer Fischladung unterwegs waren, mit der gesamten Besatzung untergegangen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Sonder-Angebot!!

Ich mache extra darauf aufmerksam, daß ich die Zimmer stets mit allem Zubehör offeriere, während die Angebote von anderer Seite meistens **ohne Zubehör** gelten, wenn die Zimmer dann komplettiert werden, viel teurer wie bei mir sind.

Versäumen Sie daher nicht, sich bei Bedarf von der Güte und Preiswürdigkeit meines Angebots zu überzeugen.

Meine Riesen-Auswahl sowie meine Preiswürdigkeit wird jeden überraschen.

Lieferung franko auch nach auswärts.



Schlafzimmer echt Eiche voll abgesperrt, mit breitem ovalem Spiegelschrank, echtem **Marmor** u. Drell-**Matratzen** vollständig **kompletl** **785.- Mk.**

Schlafzimmer Eiche geritzt mit großem Spiegelschrank, auch vollständig kompl. wie oben **585.- Mk.**

Küchen schwere Natur-Küchen . . von **240.-Mk.** an

Speise- u. Herrenzimmer fabelhaft billig.

Einzel-Möbel sehr billig.

Alles in bekannt guten Qualitäten.

W. Limpinsel, Alleestr. 92

Extra billiger Verkauf von

Reiseartikel



Nur Ia. Qualitäten zu ganz **bedeutend heruntergesetzten Preisen.**

J. Zimmermann,
Friedrichstraße 33.
— Seit 1874 bekannt durch gute Ware. —

Linoleum

liefern und verlegen altbewährt

Schröder & Baum
Linoleum-Spezial-Geschäft
Friedrichstraße 11.

LSch1

Gitze

f. Kinos, Säle usw. geeignet, umständehalb. billig abzug. Sägewerk Heinrich Hansberg, Hattingen. Tel. 2582.

Gebraucht. a8362
Doppelstehpult
m. zwei Drehschem. zu verkauf. Zu bes. Kaiserstr. 4, 1. Et.



Infolge günstig. Abschlüsse bin ich in der Lage **erstkl. Marken-Fahrräder** mit Garantie zu ganz enorm billigen Preisen zu verkaufen. **Spezialräder** von 70 Mark an.

Franks
Etagen-Geschäft
Bochum,
Obere Marktstraße 31, I. Etg.
Auf bequeme Teilzahlung.

Speisezimmer
eiche, schwerste Verarbeit., räumungsh. z. Fabrikpreis zuzügl. Unk. Möbelhaus W. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstr.

PIANOS
Günstige Zahlungsbedingungen
MARKS
Kaiser-Wilhelm-Straße

Erhältlich in **Bochum:**
Stadt-Drogerie B. Altmikus, Bongardstr. 19
Drogerie C. Balkenhol, Kaiser Friedrichplatz
Erhältlich in **Linden a. Ruhr:**
Germania-Drogerie W. Stenz, Königstr. 64.

CARMOL
tut wohl, lindert Schmerzen.
Man verwendet **Carmol** (Karmelitergeist) bei Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, einfachem Husten und Schnupfen. Preis Mk. 1,50
1 Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke
Hyproxit (Magnesium peroxyd)
Wer sich elend, krank, matt fühlt hat, meist Magenbeschwerden und ungesundes, krankes Blut. Eine 3—4wöchentliche Kur mit Blutreinigungs- und Magenpulver **Hyproxit** wirkt meist Wunder, sodaß die Kranken sich wie neugeboren fühlen.
Carmol-Blutreinigungs-Tee
(aus Sennafrucht bereitet) Preis 60 Pfg.
ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung zuverlässig und reizlos ist.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Auch im
Saison-Ausverkauf
ist das
Billigste
Qualität!



In unserer
Damen- u. Kinder-Konfektion
mehrere
Tausend Teile
Spottbillig!
Jedes Teil trägt deutlich den letzigen und den früheren Verkaufspreis!

Damensfrümpfe und Herrensocken

Unsere Preise kann Jeder anlegen!

Damenstrümpfe schwarz u. farbig versiärkte Ferse und Spitze . . Paar 39 ₰
Damenstrümpfe schwarz u. farbig, Doppelsohle und Hochferse . . Paar 58 ₰
Damenstrümpfe Makko-Finisch, Doppelsohle u. Hochferse, mit Naht in schwarz und farbig . . Paar 95 ₰
Damenstrümpfe gute Seidenflor-Qualität, mit Naht, Doppelsohle und Hoch erse, moderne Farben . . 95 ₰
Damenstrümpfe Kunstseide, mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse, schönes Farbensortiment . . . . . Paar 95 ₰

Damen-Füßlinge schwarz, solide Qualität, enorm billig . . . . . jetzt Paar 20 ₰

Herren-Socken grau gestrickt solide Qualität . . . . . jetzt Paar 35 ₰
Herren-Socken schwarz u. farbig, mit verstärkter Ferse u. Spitze . . jetzt 39 ₰
Herren-Socken prima Seidenflor mit Doppelsohle und Hochferse . . jetzt 1.35

Damenstrümpfe prima Seidenflor, feinfäd. Qualität, schwarz und farbig . . 1.25
Damenstrümpfe prima Kunstseide mit Naht, Doppelsohle u Hochferse, schwarz 1.45
Damenstrümpfe prima Makko, mit Seidengriff, solide Qualität, enorm billig . . . . . jetzt Paar 1.75
Damenstrümpfe beste Seidenflor-Qualität, schönes, gleichmäßiges Gewebe, in allen mod. Farben jetzt 1.95
Damenstrümpfe prima Waschseide »Die große Mode« in vielen Farben sortiert . . . . . jetzt 2.95, 2.45

Damenstrümpfe schwarz, 1×1 gestrickt, solide Qualität, Größe 9 10 und 11 . . . jetzt 78 ₰

Herren-Fantasie-Socken besonders preiswert . . . . jetzt Paar 50 ₰
Herren-Fantasie-Socken prima Qual., nur mod. Muster . . jetzt 95 ₰
Herren-Socken prima Kunstseide, mit Flor plattiert, mod. Dessins . . jetzt 1.85

Fabelhaft billige
Schürzen

Damen-Jumperschürze aus uni Zephyr . . . . . jetzt 65 ₰
Damen-Jumperschürze aus buntem Kretonne . . . jetzt 95 ₰
Damen-Jumperschürze auch Wiener-Form, la Siamosen . . 1.45
Damen-Jumperschürze vollständig weit, aus Siamosen und Kretonne . . . . . jetzt 1.95

Fabelhaft billige
Schürzen

Knaben-Schürzen aus uni Zephyr . . . . . jetzt 45 ₰
Knaben-Schürzen aus prima Siamosen . . . . jetzt 55 ₰
Mädchen-Schürzen 40 cm, aus uni Zephyr . . jetzt 68 ₰
1 Posten Mädch.-Schürzen aus Satin und schwarzem Lüster, regulärer Preis bis 5.00 . . . jetzt 1.95

Herren-Artikel

1 Posten Herren-Kragen aus weißem Rips . . . . . Stück 20 ₰
1 Posten Hosenträger Ausverkaufspreis . . . . . jetzt 45 ₰
Herren-Oberhemd solide Perkal-Qualität, mit 1 Kragen . . . 4.90
Herren-Chiffonhemd mit Faltenbrust . . . . . jetzt 2.45
Herren-Sporthemd prima Zephyr-Qualität . . . . . jetzt 2.95

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Trikotagen

Herren-Makko-Einsatzhemden solide Qualitäten . . . . . jetzt 1.95, 1.45
Herren-Makkohemden solide Ware, mit Doppelbrust 1.95, 1.35
Herren-Nessel-Hemden unsere bekannte Qualität . . . . . jetzt 1.45
Herren-Nessel-Hosen solide Ware, enorm billig . . . . . jetzt 1.25
Herren-Makko-Hosen gute Qualität . . . . . jetzt 2.50, 1.65

UFA THEATER TONHALLE

Das ist der große Erfolg dieser Woche!



DIE MORAL DER GASSE

Ein Film von heute in 8 Akten.

Entsprechend der Größe des Filmes ist jede Rolle, auch die kleinste, mit einem Film-Star besetzt wie:

Werner Kraus * Ernst Hoffmann || Evi Eva * Marg. Kupfer
Joh. Riemann * Herm. Picha || Rosa Valetti * Mia Pankau u. a.

Diese Namen verbürgen eine Höchstleistung. — — — — — — — — — — — — — — — — — — Jedes weitere Wort ist hier überflüssig.

Das hervorragende Beiprogramm:

Das Geheimnis der Jugend Die Tragödie einer späten — Liebe in 6 Akten. —

Die Auflösung des 4. Kreuzwort-Rätsels
und
die neueste überaus reichhaltige Ufa-Wochenschau.

Kammerlichtspiele

Fernruf: 2548



HARRY PIEL

Deutschlands bester Sensations-Darsteller in

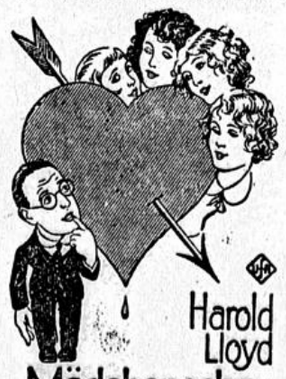
Das verschwundene Haus

Sensationelles Erlebnis in 7 Akten; Hauptrolle und Regie:

Harry Piel

Vorführungsdauer über 1¾ Stunde.

Ferner der größte Lustspielschlager aller Zeiten



Harold Lloyd
Mädchenscheu

8 blendende Akte grotesker Komik u. fabelhafter Sensation!

Kaffee-Rösterei Bochum
Ja, ja
Hackerts Kaffee ist der Beste
Josef Hackert
Bochum

Der Kaffee für Alle!

Heinrichstraße 10
Filiale:
Hattingerstraße 23.

Möbel-Transport
von u. nach allen Richtungen
— Wohnungs-Tausch —



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Hersteller zahlt 100 Mk., wenn Kampolda nicht in 1 Minute bei Mensch und Tier Kopf-, Kleider-, Filz- **Läuse** (Brut). vertilgt. Keine Wanze mehr. Einm. Anwend. Kampolda (B) empfiehlt Friseur-Gesch. Hochstetter, Große Beckstr. 13. a6596

Käse billiger

9 Pfd. Tafelkäse . . . . Mk. 3.40
9 Pfd. holst. Edamer-Form, 2 Köpfe Mk. 4.40
9 Pfd. holst. Tilsiter-Form, 2 Köpfe Mk. 4.40
9 Pfd. Holländer 20% fett Mk. 6.40
ab hier Nachnahme. Porto 1.- Mk. Ich garantiere für erstkl. schnittfeste Ware.
E. Heinze, Hamburg 21, Hofweg 93R.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Bettstelle m. Matr. z. verk. 60944 Maltheserstr. Nr. 34, part., r.

Bochumer Nachrichten.

Diplom-Ingenieure im Kommunaldienst.

Der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure, die Standesvertretung der Ingenieure mit abgeschlossener akademischer Vorbildung, erstrebt für die höheren technischen Beamten der Städte die Einführung einer geregelten Berufsausbildung durch die Städte selbst, damit die technischen Aufgaben, die das Wohlergehen der Städte ausschlaggebend beeinflussen, möglichst zweckmäßig und wirtschaftlich gelöst werden.

Demgegenüber hat der Vorstand des Deutschen Städtetages auf seiner Vorstandssitzung im April beschlossen, die Besetzung der leitenden Stellen im Dienste der Gemeinden und in deren Energiewirtschaft (Werke und Betriebe) künftig von einer Ausbildung der Anwärter nach staatlichen Grundsätzen und von der Ablegung der staatlichen Regierungsbaumeisterprüfung abhängig zu machen.

In einer stark besuchten außerordentlichen Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Berlin des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure wurde zu der vom Vorstand des Deutschen Städtetages beabsichtigten Regelung Stellung genommen und folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Bezirksverein Berlin des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure erblickt in der Absicht des Vorstandes des Deutschen Städtetages, die Besetzung der leitenden Stellen im Dienste der Gemeinden und in deren Energiewirtschaft künftig von einer Ausbildung der Anwärter nach staatlichen Grundsätzen und von der Ablegung der staatlichen Regierungsbaumeisterprüfung abhängig zu machen, eine ernste Schädigung wichtiger städtischer Interessen.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages verkennt in seinem Beschluß völlig, daß bei der Eigenart des technischen Berufes im Gegensatz zu der des juristischen nach Abschluß der wissenschaftlichen Vorbildung durch die akademische Diplom-Prüfung die Ausbildung für die praktische Berufsausübung sich nur auf ein bestimmt abgegrenztes Sondergebiet erstreckt. Für den Dienst in der städtischen technischen Verwaltung, die sich wesentlich von den technischen Verwaltungen des Reiches und der Länder unterscheidet, ist daher die Ausbildung durch die Städte selbst am zweckmäßigsten. Die Forderung der Ausbildung nach staatlichen Grundsätzen und einer abschließenden staatlichen Prüfung birgt die Gefahr, daß in die städtische Verwaltung wesensfremde Anschauungen hineingetragen werden und widerspricht dem Geiste der Selbstverwaltung.

Der Bezirksverei Berlin des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure erhebt schärfsten Einspruch gegen die vom Vorstand des Deutschen Städtetages beabsichtigte Regelung und erwartet vom Plenum des Deutschen Städtetages die Ablehnung dieser Richtlinien."

Die Gemeinden und Städte werden sich mit dieser Kundgebung umso ernster zu befassen haben, als hier ein außerordentlich wichtiges Problem zur Entscheidung steht.

★ **Erfolg der westfälischen Anleihen.** Der Absatz der siebenprozentigen Goldpfandbriefe des Wefälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke (Kurs vorläufig 94,50) ist sehr flott. Es sind bereits über sechs Millionen Mark, also mehr als die Hälfte der Anleihe, gezeichnet. Auch der Absatz der erst vor kurzem aufgelegten siebenprozentigen Feingoldanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen (Kurs vorläufig 93,75) vollzieht sich flott. Es sind bereits über zwei Millionen Mark abgesetzt. Der tägliche Eingang von Zeichnungen auf beide Anleihen hält an.

★ **Wochenendzug nach Rüdesheim.** Der am kommenden Samstag-Sonntag verkehrende Wochenendzug Dortmund-Rüdesheim hält außer in Ehrenbreitstein, Niederlahnstein, Aßmannshausen und Rüdesheim auch in Königswinter. Samstags Königswinter an 5,47 Uhr, Sonntags Königswinter ab 8,50 Uhr.) Fahrkarten nach sämtlichen obigen Orten mit 33 % Ermäßigung bei allen Fahrkartenausgaben, Reisebüros und beim Verkehrsverein. Bei letzterem auch Unterkunftsvermittlung für Koblenz und Rüdesheim.

★ **Falsche Gerüchte.** Am Mittwoch abend ereignete sich durch Ueberfließen flüssiger Schlacke aus einem hängenden Schlackenkübel in einen darunter befindlichen Wasserbehälter auf dem Gelände des Bochumer Vereins eine Explosion, durch die einiger Sachschaden am Dach des Stahlwerkes entstand. Von der Belegschaft ist niemand zu Schaden gekommen. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten. (Damit dürfte den unsinnigen Gerüchten, die heute früh wieder einmal infolge unverantwortlicher Klatschereien durch unsere Stadt liefen, der Boden entzogen sein. D. Red.)

:: **Guter Erfolg.** Fräulein Friedel Beckmann von der Bochumer Gesangschule Clemens Glettenberg wurde nach erfolgreichem Probesingen von Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg als erste Spielaltistin für das Stadttheater Münster verpflichtet. Ferner wurden Maria Kier (Alt), Max Hornen (Tenor) sowie Franz Mallmann (Baß), sämtlich Schüler von Cl. Glettenberg, für die kommende Spielzeit dem Stadttheater Münster verpflichtet.

☐ **Borne hui, hinten pfui!** Das Stadttheater ist sicher eine Zierde der Stadt. Jedoch darf man keinen Fremden um das Gebäude herumführen. Das Bild, das man dort erblickt, ist beschämend. Ein morscher, halb verfaulter Bretterzaun aus Erlemanns Zeiten ziert die Anlage. An einzelnen Stellen droht der Bretterzaun umzufallen und hat sich bereits bedenklich zur Seite geneigt. An vielen Stellen hat man die fehlenden Bretter durch Latten ersetzt. Auch die Anlage selber bedarf dringend einer gründlichen Instandsetzung.

★ **Die Neugestaltung der verlängerten Königsallee.** Heute werden sich die Stadtverordneten auch mit einer Vorlage betreffend die verlängerte Königsallee zu befassen haben. Die geplante Verbindung, verlängerte Bruchstraße, zwischen dem Platz vor dem Konsumverein Wohlfahrt und der Unterführung Wiemelhauser Straße, weist außerordentlich ungünstige Steigungsverhältnisse auf, die sie für den Verkehr ungeeignet machen. Auch empfiehlt es sich, das neue Unterführungswerk an der Wiemelhauser Straße zur Erzielung einer größeren Durchsichtsmöglichkeit etwas nach Osten zu legen. Es wird daher vorgeschlagen, die projektierte Straße aufzuheben und stattdessen eine andere Verbindungsstraße entlang der Eisenbahn vorzusehen. Zur Erreichung einer vollkommen geschlossenen Platzwirkung und Schaffung von Erweiterungsmöglichkeiten für die zwischen der Wiemelhauser Straße und Königs-Allee festgesetzte öffentliche Platzanlage ist beabsichtigt, die diese Platzanlage projektierte Straße aufzuheben. Nach Aufhebung dieser Straßen fällt die Notwendigkeit der symmetrischen Gestaltung des Platzes fort, andererseits erscheint es zweckmäßig, die Königs-Allee mit Rücksicht auf ihre Bedeutung als Nordsüd-Straße (Verbandsstraße N. S. VII) ohne Aenderung durchzuführen. Es wird daher vorgeschlagen, die Fluchtlinien an der nördlichen Einmündung auf dem Platz etwas abzubiegen.

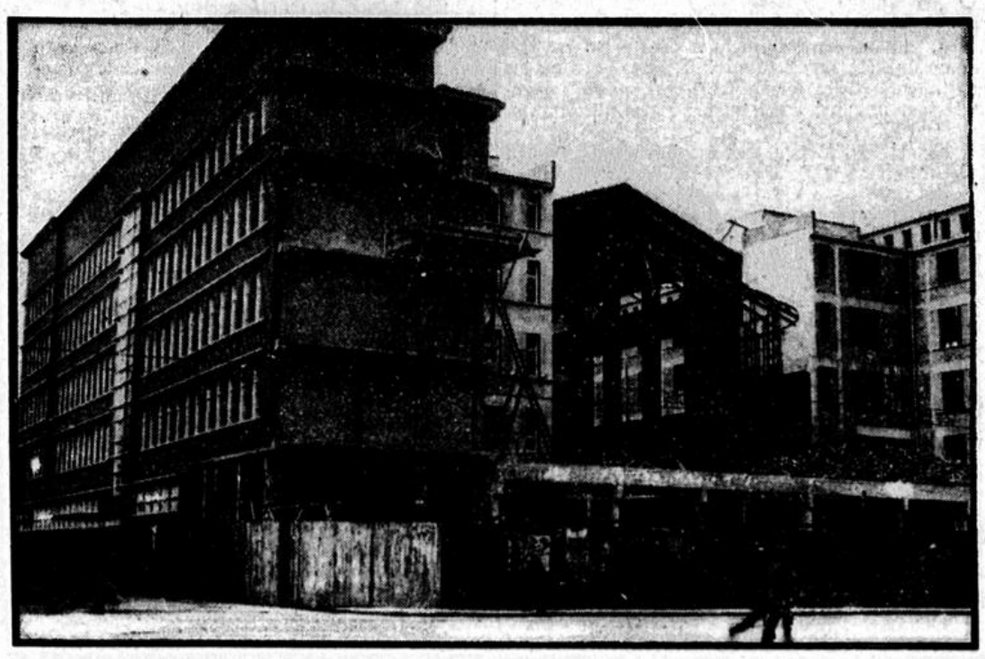
A **Wallfahrt.** Am Sonntag findet für die Katholiken in Bochum-Weitmar eine Wallfahrt nach Neviges statt. Die Prozession zieht pünktlich morgens 7,15 Uhr von der Pfarrkirche aus.

br. **Stadtteil Weitmar-Nord.** Seit der Eingemeindung hat die Stadt Bochum Straßenneuherrichtungen bewerkstelligen lassen. Nach den großen Arbeiten auf der Essener Straße werden gegenwärtig auf der Kohlenstraße zwischen West- und Essener Straße umfangreiche Erdbewegungen vorgenommen. Die Straße wird ganz neu ausgeschachtet und erhält einen frischen Kleinschlagbelag und Steinpflasterung. Auch größere Kanalisations- und Rohrlegungsarbeiten sind in diesem Straßenzuge letzthin ausgeführt worden. Allenthalben ist die Stadt bemüht, in den neuen Außenbezirk die Straßen in einen ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen, was die widrigen Zeitverhältnisse vielfach früher nicht gestatteten.

★ **Ein dummer Streich.** Vor einigen Tagen wurde aufgrund polizeilicher Ermittelungen gemeldet, daß ein Knabe, der einen Schulausflug mitgemacht hatte, im Weitmarer Busch in einen Tümpel geraten sei, aus dem ihn dann ein Mann herauszog. Die Sache stellt sich jetzt aber als ein böser Streich heraus, den der Junge seinem Lehrer spielte und für den der Lohn nicht ausbleiben wird, da der Knabe auch bei der Vernehmung falsche Angaben machte. Der Knabe hatte schon während des Ausflugs anderen gegenüber geäußert, daß er „stiften gehen" wollte. Als sein Ausbleiben bemerkt wurde und ein Knabe dem Lehrer erzählte, daß der Vermißte in den Tümpel am Steinbruch gefallen sei (was durchaus nicht der Wahrheit entsprach), geriet der die Aufsicht führende Lehrer in begreifliche Aufregung und stellte alles Mögliche an, um den Jungen wieder aufzufinden. Sogar die Feuerwehr wurde alarmiert und fischte das Gewässer durch, nachdem der Lehrer selbst und mehrere Arbeiter bereits vorher den Tümpel abgesucht hatten. Natürlich ohne Erfolg. Das Tollste ist, daß der Ausreißer diese Vorbereitungen aus der Ferne mit ansah und erst am späten Abend nach Hause zurückkehrte. Seine Erzählung, er habe wirklich schon halb im Wasser gestanden, erweist sich als eine Unwahrheit, ebenso die Angabe, daß ihn ein Arbeiter aus dem Tümpel herausgezogen hätte. Hier scheint man es mit einem recht vielversprechenden Bürschchen zu tun zu haben, dem scheinbar ein tüchtiger Stock fehlt. Man denke nur, welchen Apparat der Junge durch seine abenteuerliche Veranlagung an jenem Abende in Bewegung setzte! Zuerst wurde die Polizeiamtsstelle Weitmar benachrichtigt, dann die Polizei in Bochum, dann das Polizeirevier, wo die Eltern wohnen, dann wieder die Polizeidirektion, weil man sich über die „Zuständigkeit" nicht einigen konnte, und endlich die Feuerwehr als Mädchen für alles und Helferin in der Not. Es läßt sich gar nicht beschreiben, was an Angst und Kritik den armen Schulmann in diesen furchtbaren Stunden bewegt hat. Und das ausgerissene Bürschchen kehrt auf Umwegen seelenvergnügt nach Hause zurück, nachdem man es schon verloren glaubte, und freut sich noch obendrein seiner Heldentat. Unbegreiflich ist es, wie ein Mitschüler zu der falschen Aussage kommen konnte, der Vermißte sei in das Wasserloch gefallen, „er habe es selbst gesehen", aber ohne es sofort zu melden. Was Kinderaussagen wert sind, dafür liefert dieser Fall wieder einen klassischen Beweis. Nun ists ja gut, daß die ganze Sache sich harmlos aufgeklärt hat. Die Eltern mögen ihre Kinder aber angesichts dieser unerhörten Irreführung mahnen, bei Schulspaziergängen Disziplin zu halten und den erwachsenen Begleitern unbedingt Folge zu leisten, niemals aber sich „von der Truppe" ohne Erlaubnis zu entfernen und jeden kleinsten Vorfall oder Unfall dem Lehrer sofort ohne Aufschub zu melden.

★ **Die Schnellbahn im Film.** Wenn ein Hugo Stinnes sagen konnte: Der Bau einer Schnellbahn ist die beste Lösung der Arbeitslosenfrage, so wird daran nicht nur etwas, sondern sehr vieles wahr sein. Und die Hartnäckigkeit, mit der sich die Idee einer Rheinisch-Westfälischen Schnellbahn bis zum heutigen Tage behauptet hat, scheint ihre Notwendigkeit genügend zu beweisen. Die Studiengesellschaft für die Schnellbahn, die noch nicht so weit ist, bringt in dem Deulig-Kulturfilm-Theater der Gesolei einen ausgezeichneten Film, der

Das Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen.



In Gelsenkirchen erhebt sich ein Hochhaus an der Meunekelstraße, von dem wir hier im Bilde Zeugnis geben. Um einen riesigen Lichthof reihen sich eine Anzahl Häuser im geschlossenen Stile, als ein einiges Ganzes und schließen den Lichthof gewissermaßen ein. Er soll als großes Konzert- und Versammlungslokal dienen und wird für 1400 Sitzplätze Raum geben. Die Räume werden durch die Stadtverwaltung zum Teil besetzt, zum andern wird es Bürozwecken für Industrie und Handel dienen. Der Erbauer ist Architekt Professor Fischer, Bauherr die Stadt Gelsenkirchen, die hier ein für die weitere Zukunft berechnetes Werk schaffen will; ein Unternehmen, dem die heutige schlimme wirtschaftliche Lage freilich nicht gerade günstig ist.

Ein unangenehmes Kapitel aus dem Steuerstrafrecht.

Von

Steuersyndikus Dr. Fritz Johs. Vogt, Apolda.

Das Steuerstrafrecht ist in manchen Gebieten so geartet, daß es für die Steuerpflichtigen recht erhebliche Ueberraschungen bringt. Es ist daher notwendig, daß die Wirtschaft sich mit diesen Erscheinungen vertraut macht. Ein weit verbreiteter Irrtum ist es, daß es nichts schaden kann, wenn Reichssteuern monatelang nicht abgeführt werden. Vielleicht unterläßt man auch die Voranmeldung und sagt sich, da das Finanzamt sich doch nicht rührt, wird nichts versäumt, allenfalls sind später die Verzugszuschläge zu zahlen.

Außerordentlich unangenehm ist das Erwachen aus diesen Vorstellungen, wenn das Finanzamt nun ein Strafverfahren eröffnet. Ein solches Strafverfahren ist durchaus nicht aussichtslos für die Finanzbehörde, wie ein kürzlich ergangenes Urteil des Reichsgerichts (vom 22. April 1926) zeigt.

Das Reichsgericht führt aus:

„Der Steuerpflichtige muß ein unehrliches, steuerwidriges Verhalten offenbart haben, durch das, ihm bewußt, die Wirkung einer Verfügung der Steuereinnahmen als Folge seines Handelns oder seiner Unterlassung herbeigeführt worden ist. Ein solches Verhalten wird regelmäßig darin bestehen, daß der Steuerschuldner eine Unkenntnis oder einen Irrtum der Steuerbehörde mit dem Bewußtsein benutzt, daß dadurch die bezeichnete Wirkung verursacht wird. Absicht der Steuerhinterziehung ist nicht erforderlich. Demgemäß hat der Erste Strafsenat es für den inneren Tatbestand einer Umsatzsteuerhinterziehung als ausreichend erklärt, daß der Angeklagte die gesetzliche Frist zur Zahlung der Umsatzsteuer in der Erkenntnis willentlich hatte verstreichen lassen, daß daraus — neben einem Vorteil für ihn — für das Reich ein Entgang der bereits fällig gewordenen Steuereinnahme, wenn auch nur auf Zeit, eintreten werde. Der äußere Tatbestand der Steuerverkürzung wird auch dadurch nicht beseitigt, daß der Schuldner die rückständigen Steuern nachträglich, wenn auch mit Verzugszinsen, entrichtet."

Das Urteil fährt fort:

„Um den rechtzeitigen Eingang solcher Steuern, wie der Umsatzsteuer, zu sichern, ist den Schuldnern die Rechtspflicht auferlegt, die vorgeschriebenen Anmeldungen und Vorauszahlungen nicht zu unterlassen. Folge dieser Unterlassung ist, daß die Finanzbehörden in Unkenntnis darüber erhalten werden, ob und in welcher Höhe die Steuern zu entrichten sind, und daß ihre alsbaldige Beitreibung erschwert oder vereitelt wird. Die bewußte Nichterfüllung der bezeichneten Rechtspflicht begründet daher gegen den Steuerschuldner die Annahme einer Verschweigung einer Steuerpflichtigkeit."

Es wird daher den Steuerpflichtigen dringend zu empfehlen sein, daß sie nicht stillschweigend abwarten.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

NR. 13 TORONI

Von

Julius Regis.

41).

Ein großes Motorboot verließ den Steg und näherte sich der Jacht. Als es an der „Ariadne" anlegte, gewahrte Thomas einen am Steuer sitzenden Mann, der wie ein Werftvorsteher aussah. Er schien an Bord zu kommen, um seinen Arbeitgeber zu begrüßen. Das Boot glitt außer Sehweite nach vorn und Hawkins Stimme rief von der Kommandobrücke aus:

„Herr Dixon ist beschäftigt. Aber kommen Sie nur an Bord!"

Hohe Wellen gingen im Sund und die Jacht schaukelte stark. Oben auf Deck herrschte geschäftiges Treiben und Thomas hätte gern gewußt, was nun vorgehen würde. Der Steward kam eilig herein und trug das Frühstückstablett hinaus. Thomas fuhr zusammen.

Der Mann hatte die Tür diesmal nicht zugeschlossen! Thomas horchte, ob er zurückkehren würde, aber auf dem Gang schien es ganz leer zu sein. Von der Treppe her ertönte dagegen unerwartet Dixons Stimme in heftigem Wortwechsel mit dem Doktor.

Es ist unmöglich, es geht jetzt nicht," hörte er Dixon sagen. „Die Dünung ist zu stark, wir müssen einige Stunden warten."

„In einigen Stunden kann es zu spät sein," entgegnete Corman.

„Das glaube ich nicht. Und überdies kostet es Zeit, die Stelle genau zu bestimmen . . ."

„Na, und der Kamerad des Schweben, der nicht aufzufinden ist?"

„Haben wir nicht das ganze Schiff durchsucht? Gibt es einen Platz von der Größe eines Dollars, wo sich jemand versteckt halten könnte? Keinen Zollbreit, Corman, keinen Zollbreit! Irgend eine Störung am Funkapparat — das ist die Lösung!"

Die Stimmen verhallten auf der nach oben führenden Treppe. Thomas strengte seine ganze Kraft an, um die Fassung zu bewahren. Er bekämpfte den heißen Drang, hinauszustürzen. „Halt dich bereit!" hatte Wallion geschrieben — und Wallion war noch frei und hatte sicherlich einen bestimmten Plan im Sinn!

„Wenn es nur nicht zu lange dauert!" dachte er, eiskalt vor Spannung. „Wenn ich doch nur wüßte . ."

Die Jacht schwang sich um die Ankerkette herum und die andere Insel kam vorm Bullauge in Sicht. Sie schien kleiner und bewaldeter als die Hurrikane Insel und unberührt von Menschenhand. Die ‚Ariadne' lag ungefähr mitten in dem langen und breiten Sund, in den das Meer ungehindert hineinwogte. Der Wind hatte sich gelegt, aber die Wellen gingen noch hoch. Die Wolken hingen tief. Es begann zu dunkeln.

Ein niedriger, flacher Prahm mit verschiedenem rätselhaftem Zubehör wurde von dem großen Motorboot den Sund hinauf nach irgend einer Stelle bugsiert, die nicht mehr in Thomas Gesichtskreis lag. Gleich darauf lichtete die Jacht die Anker und dampfte langsam hinterher. Nach minutenlangem Stoppen, Drinsen und Wenden machte sie Halt und die Anker rasselten hinab. Zugleich erhielt sie einen leichten Stoß an die Backbordseite. Sie hatte offenbar neben dem Prahm angelegt — und plötzlich schoß Thomas ein blendender Gedanke durchs Gehirn.

Sie lagen also oberhalb King Solomons Wrack! Er fühlte, daß er nicht länger untätig bleiben konnte. Er mußte auf irgend eine Art dabei sein!

Leise öffnete er die Tür und trat hinaus. Niemand zu sehen! Der Weg war frei. Ohne sein Vorhaben irgendwie zu verhehlen, begab er sich geradeswegs nach dem Salon, wo die Lampen bereits angedreht waren.

Am Tisch, mit dem Rücken nach der Tür, stand Elaine.

Thomas blieb stehen, aber sie hatte ihn bereits gehört und wandte sich um. Ihre großen Augen glänzten dunkel, ernst und erregt, aber ihre zitternden Lippen lachten.

„Sie?" flüsterte sie kaum hörbar. „Sie?"

„Ja," sagte er und ergriff ihre Hände. „Jetzt können Sie mich nicht mehr von sich weisen!" sagte er in fast scherzendem Ton. „Wie Sie sehen, sind wir immer noch Reisegefährten, aber es kommt mir vor, als ob eine Ewigkeit vergangen wäre, seit ich zum letzten Male mit Ihnen gesprochen habe!"

„Wie konnten Sie es wagen, auf der „Ariadne" mitzukommen?" fragte sie leise, ohne ihm ihre weichen Finger zu entziehen.

„Sie waren der Magnet, der mit anzog, Elaine!"

Das junge Mädchen errötete, aber ihr Lächeln schwand. Sie blickte sich besorgt um.

„Sie hätten nicht kommen sollen . . ."

„Haben Sie meine Gesellschaft schon satt?"

„Nein, nein, ich bin froh . . . ach, Sie haben schon viel zu viel getan . . . ich kann . . ."

„Ich möchte so gern in Ihrer Nähe sein, um Ihnen beizustehen," sagte er. „Wenn Sie mir nur sagen wollten, was ich tun kann!"

„Nein, Sie können mir nicht helfen . . ."

„Das ist wahr! Ich bin ein jämmerlicher Ritter!"

„So meine ich es nicht. Aber sehen Sie denn nicht — begreifen Sie denn nicht, daß es zu spät ist . . ."

Sie deutete auf den Tisch, der mit Seekarten und Zeichnungen bedeckt war. Oben darauf lagen die nachlässig hingeworfenen Holzfiguren.

„Das Schlimmste ist geschehen," sagte Elaine, „und wir sind in ihrer Gewalt."

Irgend etwas in ihrem Ton bewog ihn, sich näher zu ihr hinzubeugen. In ihren Augen glühte eine furchtbare Erregung — eine bodenlose Verzweiflung.

„Elaine," fragte er rasch, „Sie wissen alles?"

„Ja," erwiderte sie. „O, diese Unmenschen! Sie haben mich betrogen, mich durch Lügen hinters Licht geführt . . . Mein armer Vater . . . Ach, Thomas, es ist zu spät . . ."

Sein Name entfuhr ihr, ohne daß sie es merkte. Ihre Augen füllten sich mit heißen Tränen und sie lehnte sich einen Augenblick wie haltlos an ihn.

„Welch ein Idyll!" sagte eine ironische Stimme von der Tür aus. „Dixon, ich fürchte, wir stören . . ."

Es war Doktor Corman, der mit Dixon zusammen hereintrat. Sie standen mit dem gleichen höhnisch triumphierenden Gesichtsausdruck auf der Schwelle.

„So, so — wir haben dich also durch Lügen hinters Licht geführt, Elaine?" fuhr Corman spöttisch fort. „Was gedenkst du denn nun zu tun?"

„Schweigen Sie!" sagte Thomas und ballte die Hände.

Corman stellte sich äußerst überrascht.

„Sie haben es für gut befunden, Ihre Kabine zu verlassen, Herr Murner? Bitte, es macht nichts! Ganz nach Ihrem Belieben . . ."

Elaine richtete sich straff empor. Der Anblick der beiden Männer verlieh ihr neue Kraft.

„Ja, ich weiß jetzt alles über Sie," sagte sie mit lauter, heller Stimme. „Sie, der Sie einen Mörder als Genossen haben und selber nichts Besseres sind als Diebe! Vorgestern abend habe ich gehört, worüber Sie sprachen, und ich bin froh, daß ich Ihnen endlich die Wahrheit ins Gesicht sagen kann! Schlimmer als Diebe — o, ein Dieb ist im Vergleich zu Ihnen ein redlicher Mensch — zu Ihnen, die Sie Witwen und Waisen berauben! Ich sehe jetzt klar. Möge die Wahrheit Ihnen in der Seele brennen, wenn Sie daran denken, was Sie getan haben, Sie Lügner und Raubtiere!"

Es zuckte in Cormans Gesicht und Dixon war leichenblaß geworden. Nach Elaines schneidenden Worten trat eine lange, drückende Stille ein. Schließlich lachte Dixon mühsam und sagte mit heiserer Stimme:

„Well, Fräulein Robertson, es kann sein, daß Sie recht haben. Aber Sie haben uns zwei Monate zu spät die Wahrheit gesagt — und können uns jetzt nicht mehr hindern . . ."

Er blickte sich nach allen Seiten um, ohne sie anzusehen, und nach sekundenlangem Zaudern ging er an ihr vorüber und raffte die auf dem Tisch liegenden Papiere zusammen, worauf er mit einem verzerrten Lächeln darauf niederblickte.

„Wissen Sie, es gibt in diesem elenden Leben Dinge, die Sie noch nicht verstehen können, kleines Fräulein," murmelte er.

Dann verließ er den Salon mit leisen Schritten und Corman folgte ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Böster Kaffee Bochum ja, ja
Bettstelle
Matr. z. verk.
Maltheserstr.
Friseur-Gesch.
straße 10
straße 23.
Bochum
LH20
wenn Kampolda
bei Mensch und
(Brut).
vertilgt
Einm. Anwend.
Friseur-Gesch.
a6596
illiger
Mk. 3.40
Köpfe Mk. 4.40
Köpfe Mk. 4.40
fett Mk. 6.40
Porto 1.- Mk. Ich
schnittlichste Ware.
21, Hofweg 93R.
jetzt 45.
jetzt 55.
jetzt 68.
jetzt 1.95
1.45
1.35
1.45
1.25
1.65

Bochum und die Kinderheilstätte Cecilienstift in Lippspringe.

Die Stadt Bochum hat der Kinderheilstätte Cecilienstift in Lippspringe für das Recht der Bettenbelegung ein Darlehen von 25 200 R. M. gegeben. Das Cecilienstift hat eine Aufwertung von 25 % vorgeschlagen. Der von der Generalversammlung und in der Vorstandssitzung des Cecilienstifts gefaßte Beschluß, an dem auch die Vertreter der Städtischen usw. Fürsorgeverbände mitgewirkt haben, geht dahin, daß die bezeichneten Darlehen mit 25 % aufgewertet und zurückgezahlt werden sollen, falls die betreffenden Gemeinden auf eine weitere Belegung der Betten verzichten. Bei weiterer Belegung der Betten und Hergabe eines weiteren Darlehens bis zu 7 Pfg. für den Kopf der Bevölkerung, soll dagegen eine Aufwertung von 50 % erfolgen, unter der Bedingung, daß das Darlehen weiterhin zu 4 % Zinsen und 1 % Tilgung belassen wird. Der Magistrat hat das für die Kinderheilstätte Lippspringe gewünschte Darlehen, das sich für die Stadt Bochum auf 7 Pfennig für den Kopf der Bevölkerung gleich 10 945,41 Mark beläuft, gegen eine Verzinsung von 4 % und eine Tilgung von 1 % vom 1. Januar 1927 ab bewilligt, unter der Bedingung, daß das seiner Zeit gewährte Darlehen mit 880,80 Mark aufgewertet wird und der Darlehnsbetrag rund 10 100 Mark beträgt.

Bautätigkeit im südlichen Stadtteil.

Wie im vergangenen Jahre, so konzentriert sich auch in diesem Jahre die Wohnungsbautätigkeit vornehmlich in den südlichen Stadtteilen Ehrenfeld-Hunscheidsfeld-Wiemelhausen. Auf dem Baugelände gegenüber dem Milchhof sind eine Reihe von Bauten im Entstehen, so an der Brunstein-, Denisstraße, Am Gerstkamp und An der Schalwiese. Weiter wird an die daran aufgeschlossenen Baugelände grenzenden Straßen und zwar in erster Linie an der Otto- und Luxemburger Straße gebaut. Die Bauherren sind Privatleute, die mit Hilfe von Hauszinssteuer-Hypotheken und Eigenkapital sich ein Eigenheim schaffen wollen.

An der Siedlung an der Petrikirche sind in erster Linie die Baugenossenschaften beteiligt. Hier läßt der Gemeinnützige Wohnungsverein auf der Kampmannstraße vier Häuser aufführen. Mit Ausnahme einer kleinen Baufläche zwischen der Grollmann-, Kampmann- und Wasserstraße ist die erste Hälfte dieses Siedlungsgeländes nunmehr bebaut.

In dem Siedlungsgelände im Hunscheidtsfeld greift die Bautätigkeit der Baugenossenschaften, nachdem das umfangreiche Gelände zwischen der Hunscheidt-, Drusenberg- und Wasserstraße fast vollständig bebaut ist, auf dem Gelände westlich der Drusenberg- und Hunscheidtstraße über. An der verlängerten Friederikastraße führt eine Baugenossenschaft ein größeres Bauvorhaben aus. Vier Doppelhäuser mit zwölf Wohnungen sind hier im Entstehen, von denen zwei Häuser in Kürze bezugsfertig sind, während die zwei anderen Bauten kaum vor dem nächsten Frühjahr fertig gestellt sein werden. Der Gemeinnützige Wohnungsverein hat an der Drusenbergstraße und einer neu geplanten Straße ein Neubau aufführen lassen, der zum Herbst beendet sein wird.

Ein neues Siedlungsgelände ist südlich des Konsum Wohlfahrt zwischen der Hunscheidtstraße und dem Eisenbahndamm der Bahnlinie Weitmar erschlossen. Auf diesem Gelände bauen die Baugenossenschaften der Kinderreichen und der Kriegsbeschädigtenorganisationen.

Außer diesen Siedlungsbauten werden einige Neubauten ausgeführt, die hauptsächlich die noch in den Straßenzügen des Ehrenfeld liegenden offenen Bauflächen ausfüllen. Die Lücke an der Weiherstraße zwischen Pieperstraße und Königsallee ist durch einen Block von vier Häusern mit vierzig Wohnungen ausgefüllt. Dieser Bau trägt durch seinen schönen Stil zur Verschönerung des Ehrenfeldes bei. Ein weiterer in Angriff genommener Bau füllt die Ecke Weiherstraße und Königsallee aus. An der Hattinger Straße werden in der Nähe des Bergmannsheil zwei größere Wohnungsbauten ausgeführt, die ebenfalls Lücken in der Häuserflucht füllen. An der Yorkstraße ist ein größeres Doppelhaus bereits unter Dach. Gegenüber der Knappschaft an der Hugo-Schultzstraße ist ein vierstöckiges Wohnhaus fertig gestellt. Hinter dem Bergmannsheil an der Friederikastraße wird eine Villa für den leitenden Arzt des Bergmannsheils errichtet. An der Ottostraße wird ebenfalls durch den Bau eines größeren Wohnhauses die Häuserflucht ausgefüllt. An der Brenscheder Straße wird gegenüber der Glücksburgerstraße ein Wohnhaus gebaut.

an Hand bestehender ähnlicher Anlagen in Berlin und Hamburg das Projekt der neuen Bahn zeigt. Ja — verlockend wäre das schon: Dortmund—Köln in 1 Stunde und 17 Minuten. Wie notwendig ist eine solche Verkehrsmöglichkeit in einem Gebiet, dessen Grundzug Schnelligkeit und Rastlosigkeit ist. Das Netz der Bahn, das vollkommen ausgearbeitet vorliegt, umfaßt mit Nebenstrecken das ganze rheinisch-Westfälische Industriegebiet und gibt damit etwa 3 200 000 Menschen die Möglichkeit eines regelmäßigen Viertelstunden-Verkehrs, und das auf einer Gesamtstrecke von 185 Kilometern! Wenn auch annähernd neun Zehntel aller Strecken Damm- bezw. Normalstrecken sind, also sich etwa nur ein Zehntel Untergrund- und Hochstrecken als notwendig erweisen, beläuft sich die Bausumme auf etwa 840 Millionen Mark, und das ist keine Kleinigkeit. Außerdem ist die Schwierigkeit die, daß das Reichsverkehrsministerium dem Projekt nicht sonderlich sympathisch gegenübersteht, denn — Konkurrenz gibt es auch in Staatsbetrieben. Die Aussichten und Möglichkeiten sind gut, wenn es gelingt, die Aktiengesellschaft zustande zu bringen. Dieser Film, der wöchentlich Mittwochs und Samstags zwischen 4 und 6 Uhr gezeigt wird, ist geeignet, für die Verwirklichung der Idee zu werben. In Anbetracht der bedeutend gesteigerten Entwicklungsmöglichkeiten unseres Industriegebietes besteht die Aussicht, im nächsten Jahre das im Bau zu sehen, was der Film in so anschaulicher Weise bringt.

* **Zentralverband christlicher Holzarbeiter.** Der Zentralverband christlicher Holzarbeiter hielt für die Städte des engeren Industriegebietes in der Wirtschaft Miedecke in Witten eine stark besuchte Zahlstellenkonferenz ab.. Die Konferenz befaßte sich mit der allgemeinen Wirtschaftslage und mit den sich daraus ergebenden Maßnahmen für den Verband. Berichterstatter Scheuble führte aus: Es bestände berechtigte Hoffnung, daß allmählich wieder eine Gesundung unserer Wirtschaft eintreten würde. Alle Wirtschaftsführer würden zu der Einsicht kommen, daß nicht durch Lohnabbau und lange Arbeitszeit eine Gesundung möglich sei, sondern durch eine Umstellung des Betriebes auf eine rationellere Grundlage. Die Arbeitsfreudigkeit der Arbeiterschaft müsse unter allen Umständen erhalten bleiben. Statt dessen drohe man mit Entlassungen und Betriebseinstellungen. Wenn auch finanziell sehr stark in Anspruch genommen, so stehe der Zentralverband christlicher Holzarbeiter im Industriegebiet wie auch in den anderen Bezirken Deutschlands gefestigt da. Auch die Mitgliederzahl im Gau Bochum ist bisher trotz der großen und langen Wirtschaftskrise bedeutend höher als 1914. Der Verband habe in den 27 Jahren seines Bestehens Großes für die Holzarbeiter geleistet. In der Aussprache wurden die Maßnahmen einer gesunden Beitragspolitik allgemein anerkannt. Die Konferenz befaßte sich dann noch mit einer Reihe organisatorischer Fragen. Besonderen Wert wurde auf eine gute fachliche Ausbildung der Lehrlinge gelegt. Die Lehrlingsabteilungen seien auszubauen. Zur Schulung und Weiterbildung wurde die Fachzeitschrift: „Handwerkerkunst im Holzgewerbe" besonders empfohlen. Um auch das Sparwesen zu fördern, wurde von Herrn Schmitz (Essen) besonders auf die Deutsche Volksbank hingewiesen. Für unbedingt notwendig hielt die Konferenz eine engere Zusammenarbeit zwischen den Gewerkschaften und den konfessionellen Arbeiter-, Gesellen- und Jugendvereinen, da sie sich gegenseitig unterstützen und ergänzen müßten. Zur Aufführung des Freilichtspieles „Wilhelm Tell" hatte die Stadt Witten 95 Karten zu ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt.

* **Das neue Genesungsheim des Verbandes westfälischer Krankenkassen.** Am 18. Juli wird das Genesungsheim des Verbandes westfälischer Krankenkassen in Bad Driburg seiner Bestimmung übergeben werden. Der Bau ist am 25. Mai 1925 begonnen worden. Das zu dem Genesungsheim gehörige Grundstück ist über 10 000 Quadratmeter groß. Das fünf Stockwerke hohe Gebäude liegt an der Provinzialstraße Paderborn — Driburg und ist als Massivbau mit Teutoburger Sandsteinsockel ausgeführt, außenseitig mit Muschelkalk verputzt und mit naturroten gefalzten Holzziegeln eingedeckt. Das Haus umfaßte rund 950 Quadratmeter umbaute Fläche und bietet Raum für 150 Betten. Durch eine Uebereinkommen mit der gräflichen Kur- und Badeverwaltung ist die Benutzung der Einrichtungen des Bades Driburg ermöglicht. An der Eröffnungsfeier des Heimes am 18. Juli werden Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer teilnehmen.

(0) **Rheinisch-Westfälischer Beamtentag.** Das Provinzkartell des Deutschen Beamtenbundes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hält am 10. und 11. Juli im Rahmen der Gesolei in Düsseldorf einen außerordentlichen Vertretertag ab. Die Erörterung wichtiger Berufsfragen führt die Vertreter von rund 250 000 Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten und Lehrern des Westens in Düsseldorf zusammen. Die Hauptaussprache der Sonntagstagung behandelt die Bedeutung des deutschen Berufsbeamtentums für Volk und Staat. Ueber dieses Thema wird der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Flügel (Berlin), sprechen.

)*(**Schankkonzession für Bahnhofswirtschaften.** Das Amtsgericht in Hamm hat den Bahnhofswirt Schröer in Pelkum zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt wegen Ausschank von Getränken ohne Konzession. Schröer erklärte, die Bahnhofswirtschaft sei ein Gewerbeunternehmen der Reichsbahn, das der Ortspolizei nicht unterliege. Der Fall wird bis in die höchsten Instanzen durchgefochten werden, da ihm grundsätzliche Bedeutung zukommt.

ha. **Die Erwerbslosenunterstützung von der neunten Woche an.** Die Erwerbslosenunterstützung wird nicht unterbrochen, wenn Erwerbslose durch Krankheit arbeitsunfähig werden und Krankengeld beziehen. Es wird aber neben dem Krankengeld keine Hauptunterstützung gewährt. Auch die Fristen für den Bezug der Unterstützung laufen nicht weiter. Nach einem Schreiben des Reichsarbeitsministers muß deshalb die Zeit des Bezuges von Krankengeld bei Berechnung der achtwöchigen Unterstützungsdauer unberücksichtigt bleiben. Dann kann bei der Beschäftigung eines Erwerbslosen als Notstandsarbeiter von einer ununterbrochenen Unterstützung nicht gesprochen werden, zumal Notstandsarbeiter in der Regel eine Vergütung erhalten, die dem Lohn freier Arbeiter gleichkommt oder sich ihm nähert. Solche müssen deshalb nach den Notstandsarbeiten von neuem acht Wochen unterstützt worden sein, ehe ihnen die erhöhte Unterstützung gewährt werden darf.

ha. **Erwerbslosenfürsorge für höher Bezahlte.** Für die Erwerbslosenfürsorge ist eine Beschäftigung von mindestens 3 Monaten Voraussetzung. Nach einem Bescheid der Reichsarbeitsverwaltung können dabei Zeiten, in denen ein Angestellter krankenversicherungspflichtig war, mit solchen zusammengerechnet werden, in denen er wegen seines Einkommens nicht mehr kranken-, sondern angestelltenversicherungspflichtig war. In der 7. Ausführungsverordnung über Erwerbslosenfürsorge werde ausdrücklich die Beschäftigung eines Angestellten, die nur nach dem Angestelltenversicherungsgesetz versicherungspflichtig ist, einer nach der Reichsversicherungsordnung auch noch krankenversicherungspflichtigen gleichgestellt, wenn es sich um die Frage der Anwartschaft auf die Erwerbslosenfürsorge handelt. Nach der Begründung der Verordnung erweitert diese das Recht zum Bezuge der Unterstützung auf Angestellte mit einem Jahresverdienst von mehr als 2700 bis 6000 Mark.

* **Beamten-Warenhandel.** Die Einsicht unter der Beamtenschaft verbreitet sich mehr und mehr, daß die selbstätige Versorgung der Beamten mit Waren in der heutigen Zeit, die jedem die billigste und beste Einkaufsgelegenheit bietet, überflüssig ist. Nachdem sich vor einiger Zeit der Bayrische Beamtenbund gegen den Warenhandel der Beamten scharf ausgesprochen hat, und auch von einsichtigen Oberbürgermeistern in ähnlichem Sinne auf die Beamten einzuwirken versucht worden ist, hat kürzlich der Vorstand des Reichsbundes Deutscher Kommunalbeamten zu dieser Frage in einem Beschluß Stellung genommen. Hiernach lehnt auch er jede Beteiligung an der Beamtenwarenwirtschaft ab und hält es für ein erwünschtes Ziel der deutschen Beamtenschaft, die besondere Warenselbstversorgung aufzugeben.

ha. **Gewerbliche Privatschulen.** Die Erlaubnis zur Errichtung oder Unterhaltung von gewerblichen Privatschulen ist neuerdings vielfach nur wegen mangelnden Bedürfnisses abgelehnt worden. Der Handelsminister weist aber die beteiligten Behörden jetzt darauf hin, daß die Bedürfnisfrage nicht in den Vordergrund gestellt werden darf. In persönlicher Beziehung ist nach wie vor die sittliche Zuverlässigkeit des Unternehmens und die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen Voraussetzung. Dazu kommt die Fähigkeit zum Unterrichten von Schülern, die nötigenfalls durch eine Prüfung darzutun ist. Die gleichzeitige Unterweisung von nicht mehr als fünf Schülern kann in der Regel als Privatunterricht angesehen werden.

:: **„In Erfüllung einer kollegialen Pflicht."** Der Gesamtvorstand des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins hat die folgende Entschließung gefaßt: Mit Rücksicht auf die sehr schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen besondern die im freien Erwerbsverhältnis arbeitenden Lehrerinnen leiden — Musiklehrerinnen, Privatlehrerinnen und noch nicht angestellte Junglehrerinnen — bittet der Gesamtvorstand des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins in Erfüllung einer kollegialen Pflicht alle fest angestellten Kolleginnen, daß sie möglichst von der Erteilung von Privatstunden absehen und sie den obengenannten Kolleginnen überlassen.

ha **Ein Schmuckblatt für Glückwunschtelegramme.** Einen künstlerisch ausgeführten Vordruck für ankommende Glückwunschtelegramme führt die Reichspost voraussichtlich am 1. Oktober zunächst versuchsweise ein. Sie werden den Empfängern ungefaltet unter Briefumschlag zu Geburtstagen, Einsegnungen, Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten zugestellt. Die Verwendung dieses Vordrucks kann vom Auflieferer bei der Aufgabe und vom Empfänger bei der Zustellanstalt beantragt werden. Der Aufgeber hat vor die Anschrift den gebührenpflichtigen Vermerk „Lx" zu setzen. Er kann auch bei dringenden Telegrammen und bei Briefteligrammen angewandt werden. Für den Vordruck wird ein Zuschlag von 1 Mark erhoben. „Lx"-Telegramme werden nach der Aufnahme auf das Schmuckblatt umgeschrieben, in erster Linie handschriftlich, wo eine saubere und gute Ausführung nicht möglich ist, auch mit Schreibmaschine.

* **Warnung vor einem wertlosen Mittel.** Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Berlin teilt mit: Die Firma van den Berg & Co. G. m. b. H. zu Rostock (Mecklenburg) vertreibt ein angebliches Heilmittel gegen Maul- und Klauenseuche „Matafto". Dieses Mittel ist bereits im Jahre 1922 auf meine Veranlassung hinsichtlich seiner Schutzwirkung gegen Maul- und Klauenseuche geprüft und für unwirksam befunden worden. Das Ergebnis dieser Prüfung ist dahin zusammengefaßt: „daß dem Präparate „Matafto" weder eine vorbeugende noch heilende Wirkung zuzuschreiben ist. Es ist auch nicht imstande, die Nachkrankheiten der Maul- und Klauenseuche zu verhindern. Angesichts dieser Sachlage ist das Mittel als wertlos zu bezeichnen, und vor seiner Anwendung muß gewarnt werden. Der Preis ist vollkommen ungerechtfertigt zu bezeichnen."

* **Namensänderung.** Der Witwe Klara Bonkowski, von der Reckestraße 1, ist die Erlaubnis erteilt worden, den Namen Born zu führen, das gleiche gilt für deren volljährige Tochter Hedwig.

* **Aus Angst vor seiner Frau.** Der Raubüberfall am Friedhof Altenbochum, über den am 6. Juli berichtet wurde, ist aufgeklärt. Der angeblich Ueberfallene hatte den Ueberfall vorgetäuscht, weil er das Geld verbraucht hatte, was seine Frau nicht wissen sollte.

* **Diebesgut.** Am 7. Juli wurden in der Nähe der Zeche Prinz von Preußen in einem Kornfelde zwei Paar Damenlackschuhe, 1 Paar braune und 1 Paar schwarze Herrenschuhe, sämtlich Marke „Nefra" und 1 Paar Kinderschuhe gefunden. Sämtliche Schuhe sind noch neu. Sie stammen offenbar aus einem Diebstahl. Bei den Schuhen lag noch eine alte braune Weste. Der Eigentümer der Schuhe kann sich bei der Kriminal-Inspektion Bochum, Hattinger Straße, Zimmer 35, melden.

* **Einbrüche.** In der Nacht zum 7. Juli wurde in eine Wirtschaft an der Castroper Straße eingebrochen. Die Täter sind durch ein Fenster eingestiegen, haben einen Geldspielautomaten entwendet und im Hofe entleert. Weiter wurden Wurst, Käse, Schokolade (Marke Hiller's) entwendet. Darauf erbrachen sie den Kellerschachtdeckel und entwendeten aus dem Keller etwa 25 bis 30 Liter Schnaps, den sie in Korbflaschen abfüllten. — Am 6. Juli, zwischen 4½ und 6 Uhr nachmittags wurde in eine Wohnung in der Dorstener Straße ein Einbruch verübt. Die Täter gelangten mittels Nachschlüssels in die Wohnung und entwendeten mehrere Anzüge, Wäsche und anderes. Personen, die hierzu Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminal-Inspektion Bochum, Hattinger Straße, Zimmer 35, melden.

** **Kurze Tageschronik.** Am Mittwoch vormittag gerieten zwei spielende Kinder in der Castroper Straße vor den in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie B der Westfälischen Straßenbahn. Das eine Kind, ein etwa vierjähriger Knabe, fiel hin und geriet unter den Wagen. Er wurde jedoch vollständig unverletzt, aber um Haaresbreite vor den Rädern liegend, unter dem Wagen hervorgezogen. Nur der Umsicht und Geistesgegenwart des Fahrers, der seinen Wagen auf die ganz kurze Strecke von knapp zwei Meter zum Stehen brachte, ist es zu danken, daß den Kindern das Leben erhalten blieb. Unverständlich ist jedoch, daß die Eltern solch kleine Kinder auf einer so belebten Verkehrsstraße ohne Aufsicht spielen lassen. — Der Bergarbeiter Gustav Reinzki, Prinzenstraße, konnte auf eine 25jährige Dienstzeit auf Zeche Präsident zurückblicken. — Der Vermessungssteiger F. erlitt an der Wittener Straße einen schweren Fahrradunfall und mußte ins Josefhospital gebracht werden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

* **Städtisches Orchester.** Das für heute abend im Stadtpark vorgesehene Abendkonzert fällt aus.

Aus dem Vereinsleben.

)-(**Schützenverein Bochum-Steinkuhl.** Der Verein, der Mitglied der Ruhrtaler Schützenvereinigung ist, errang in Laer-Querenburg unter scharfer Konkurrenz in Klasse A den zweiten Preis mit 179 Ringen, in Klasse B den ersten Preis mit 180 Ringen, in Klasse C den vierten Preis mit 168 Ringen, den Hauptehrenpreis mit 69 Ringen, ferner den Wanderpreis, der nach 18jähriger Wanderung in den dauernden Besitz des Vereins gelangte, mit 99 Ringen; außerdem für Stellung der meisten Mannschaften den Massenpreis.

:!: **Wiedersehensfeier der Eisenbahntruppen.** Am 31. Juli, 1. und 2. August findet in Hanau eine Wiedersehensfeier ehemaliger Angehöriger der II. Eisenbahnbrigade, verbunden mit Fahnenweihe des Vereins der Kameraden ehemaliger Verkehrstruppen und Pioniere zu Hanau statt. Zu dieser Feier werden aber auch alle übrigen Kameraden, die im Frieden oder Weltkrieg den anderen Eisenbahn-Formationen und den aus der Eisenbahntruppe hervorgegangenen sonstigen Verkehrstruppen, wie Telegraphen-, Luftschiffer-, Kraftfahrer- und Fliegertruppen angehört haben, sowie auch die ehemaligen Angehörigen unserer alten Stammwaffe, die Pioniere, erscheinen. Etwa zugedachte freiwillige Geldspenden sollen entweder brieflich an den Hanauer Verein oder durch Zahlkarte an Jakob Beyer, Hanau, Ostbahnhofstraße 2, Postscheckkonto Nr. 24 627, Frankfurt a. M., überwiesen werden. Alle Zuschriften sind an folgende Adresse zu richten: Verein der Kameraden ehemaliger Verkehrstruppen und Pioniere, Hanau, Sandelbamm 12.

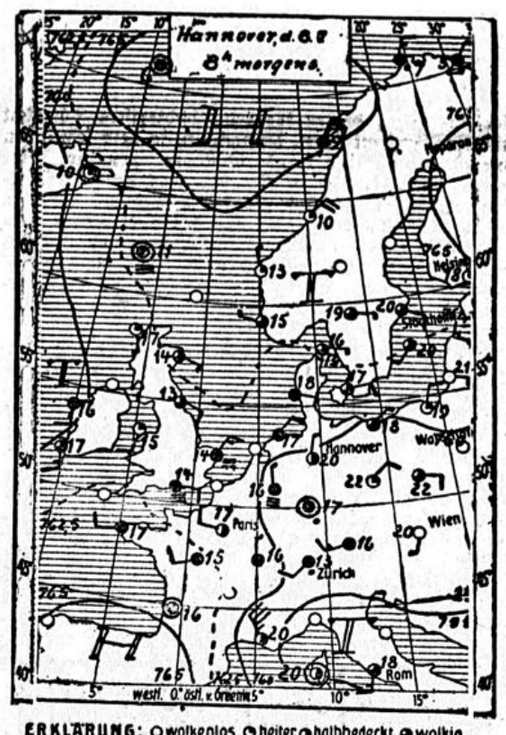
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 8. Juli.

Die Wetterlage zeigt auch heute wenig Aenderung. Von Ungarn ziehen neue kleinere Störungsgebiete nordwestwärts. Sie bringen uns Bewölkung und vereinzelt Gewitterregen. Westlich der Weser herrschte heute morgen meist trübes Wetter mit Temperaturen zwischen fünfzehn und achtzehn Grad. Der Osten hatte vielfach heiteres Wetter und Temperaturen bis zu vierundzwanzig Grad.

Vorhersage bis Samstag: wechselnd bewölkt und zwar meist wolkig, warm und schwül, strichweise Gewitterregen.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtg. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	759,2	NO 1	17	dunstig
Dortmund	760,1	NO 2	17	bedeckt
München	—	—	—	—
Berlin	758,6	ONO 2	22	zieml. heiter
Kahle Asten	684,9	NO 3	13	bedeckt
Brocken	—	—	—	—
Zugspitze	530,8	NO 4	3	Nebel
Lugano	755,3	N 1	15	bedeckt



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — steif, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

* Vereins-Kalender *

Kam. Verein ehem. 137er. Sonntag, 11. Juli: Abfahrt ab Bochum-Nord 2,07, ab Präsident 2,11 Uhr mittags nach Wanne zum 2. Vereinspreisschießen verb. m. Ausflug, anschl. Monatsversammlg. und gemütlich. Beisammensein mit Unterhaltungsmusik.

Artillerieverein Bochum. Sonntag, 11. 7. 26, abends 6 Uhr, Versammlung im Vereinsheim A. Balkenhol, Klosterstraße 33, verbunden mit Auszeichnung der besten Schützen. (60933). D. V.

Mein Saison-Ausverkauf ist für Sie die günstigste Gelegenheit,

Ihren Bedarf in moderner Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung billigst einzudecken

Große Mengen nur hochwertiger Qualitätsware sind im Preise rücksichtslos herabgesetzt, auf alle nicht herabgesetzten Preise gebe ich während des Ausverkaufs 10-20% Rabatt

Fischer

Bochum, Obere Marktstraße 18.

Größtes und leistungsfähigstes Spezialhaus für Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sport-Kleidung.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe

Wilhelm Märker

Karoline geb. Kuhlmann

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 72 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Familie Wilhelm Märker.

Bochum, Gelsenkirchen, Herringen, Osterfeld, Marl, Essen, Hövel, den 7. Juli 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 10. Juli, nachmittags 5½ Uhr, vom Trauerhause, Steinkuhl, Steinkuhle 70, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.



Heute vormittag 10 Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Schwester und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Georg Letzing

Elisabeth geb. Keinhorst

im Alter von 65 Jahren, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 7. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. Juli, vormittags 9 Uhr vom Sterbehause, Dorstenerstraße 80, (Zechenplatz Präsident, Schacht II) aus statt. Das feierliche Seelenamt ist um 8 Uhr in der Josephskirche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sprechen wir allen Beteiligten unseren **herzlichsten Dank** aus.

Gesch. Hoffmann,
Familie Rib. Arndt.

Bochum, den 8. Juli 1926.

60965

Bequeme Ratenzahlung.

Enorme Auswahl. **Kinderwagen** Enorme Auswahl.

in allen Ausführungen.

Freimark Markt 3
beim Kuhhirten-Denkmal. LF12

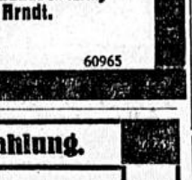
Bekannt billige Preise.

Parkettfussböden

jeglich. Art liefert, verlegt, renoviert, repariert billigst

Christian Burger, Bochum,
Telephon 749 **Kronenstraße 15** Telephon 749
Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Hühneraugen



Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol** Gegen Fußschweiß, Brennen u. Wundlaufen Kukirol-Fußbad. Packung 75 Pfg.

Drogerie Altmikus, Bongardstraße 19; Drogerie zur Altstadt, Große Beckstr. 11; Drogerie zum Griesenbruch, Marienstr. 33; R. Marnach, Viktoriastr. 3; Moltke-Drogerie, Moltkemarkt 39; Drogerie Emil Traß Nachf., Wilhelmsplatz 9. 118

Verloren

Klein., rehbraun. **Pinscher** entlaufen. Wiederb. erhält Belohnung. Schützenbahn 14.

Unterricht

Wer ert. 15jährig. Schüler **Nachhilfe** i. Einheitskurzschr.? Angeb. unt. J. L. 60911 an d. Geschst.

Kapitalien

15000.- Mk. a. ein. Hof in der Nähe Bochums zu zeitgem. Zins. ges. Sicherh. genüg. vorhanden. — Angeb. unt. F. R. 60940 a. d. Geschäftsst.

Die Beleidigung, die ich Frau Florner, Liboriusstr. 42, zugefügt, nehme ich zurück. 60984
Frau Mianska, Hofsteder Straße 143.

Lagerung

wertvoller Güter übernehmen LS14
Gebrüder Straßburger
Thomasstr. 22/24. Fernruf 4635/6.

Viktoria-Bad

Friedrichstr. 13. Bäder u. Massagen jeder Art Geöffnet von 9—8 Uhr.

Wo ißt man gut und billig?
Speisehaus Marktplatz 3, Alt. Markt.

Kauf-Gesuche

Suche einen gut erhalt., gebrauchten **Lieferwagen** v. 1 b. 1½ To. zu kaufen. — Angeb. u. K. W. 60927 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Besser., gut erh. **Schlafzimmer** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. U. H. 60921 an d. Geschst.

Papierabfälle, Zeitschriften, Druckereiabfälle Zeitungen,
Geschäftsb., Akten (bei sof. Einst.) kauft ltd. u. holt ab **Alb. Levisohn,** Henriettenstraße 4. — Teleph. 2613. —

Balkontisch
(nicht zu groß) zu kaufen ges. 1075
Zu erfrag. in der Geschäftsstelle.

Wenn Ihr vergleicht, bleibt Meyer unerreicht!

Ia westf. Knochenschinken	Pfd.	1.80
Kalbsragout	Pfd.	1.00
Brust- und Nackenstück	Pfd.	1.10
Schulter u. Nierenbraten	Pfd.	1.15
Keule	Pfd.	1.25
Kalbsrücken im ganzen		1.30
Eisbein im ganzen	Pfd.	0.75
Schweinepfoten	Pfd.	0.45
Durchw. Speck	Pfd.	1.15
Flomen	Pfd.	1.10
Frischer Schinken	Pfd.	1.20
Kotelette	Pfd.	1.40
Rindfleisch das Beste eig. Schlacht.	Pfd.	1.10, 1.20
Frisch Gehacktes	Pfd.	1.20
Feine u. grobe Bratwurst	Pfd.	1.40
Thüringer Knoblauchwurst		0.90
Beste Leberwurst		0.90
Kalbsleberwurst		1.20
Schwartemagen		1.20
Fleischwurst		1.20
Jagdwurst		1.30
Schmierwurst		1.30
Zungenwurst		1.30
Fleischwürstchen	Pfd.	1.40
Geräucherten fetten Speck		1.40
Geräucherten durchw. Speck		1.50
Schinkenspeck		1.70
Nußschinken		1.80
Rollschinken		1.80
prima Cervelatwurst Winterw.		2.80

Jean Meyer
Heinrichstraße 7
Telefon 1145.

Zeugen gesucht!

Am 19. Januar 1926, wurde durch ein Auto der Schupo, eine Frau Herbert m. 2 Kindern in eine Scheibe des Levisohnschen Geschäftshauses Bongardstraße 6 geschleudert. Augenzeugen dieses Vorfalles bitte ich um ihre Adresse.

E. M. Levisohn,
Bongardstraße 6.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag den 10. 7., vormittags 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

I.
1 Geldschrank, 1 Sofa mit Umbau, 1 Büffet,
II.
1 Anrichte, 1 Sofa, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Gasherd, 2 Tischchen, 1 Teppich, 2 Bilder

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.**

Bochum, den 8. Juli 1926.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a, Fernruf 5328.

Zwangsversteigerung

Am **Sonnabend, den 10. Juli 1926,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **ein Plüschsofa (rot), ein Spiegel** (Trumeaux)
2. **ein Sofa mit Umbau**
3. **ein Sofa mit Umbau, ein Büffet**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2

Bochum, den 8. Juli 1926.

Pannerich,
Obergerichtsvollzieher in Bochum. Hugo-Schultzstraße 29.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag abend 7 Uhr. Samst. morgen 9¼ Uhr: Barmitzwo. Samstag abend 9.25.

Eich. Stühle

schwer, mit Rindleder, zu Fabrikpreis. Ratenzahlungen.

Adr. u. K 8 7843 an die Gesch. d. Z.

Zwangsversteigerung

Am 10. Juli 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

Schlossermaterialien: 1 Rundmaschine, 1 Abbiegemaschine, 1 Schlagschere, 1 Schreibtisch, 1 Kamin, 2 Badewannen, 1 Flügel, Sofa, Tisch, Stühle, Vertikow, Spiegel, 1 Posten Gasrohre, Schreibmaschine, Wasserkühne, Klosettrichter und Brillen, Badewannenmischbatterien, elektr. Birnen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.**

Bochum, den 8. Juli 1926.

C. Clausen
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstr. 16 II.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 10. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich in **Eickel** folgende Gegenstände:

1. **1 Küchenkredenz, 2 Lederstühle, 1 Herrenzimmertisch**
2. **1 Standspiegel, 1 Diplomat, 3 Stühle, 1 Wandbrett, 1 Stubentisch**
3. **12 versch. Geweihe, 2 ausgestopfte Vögel**
4. **1 Plüschsofa**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Eickel, Wirtschaft Heckert, Kaiserstraße.**

Bochum, den 8. Juli 1926.

C. Clausen
Gerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße 16.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 10. Juli 1926,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

I.
1 Automobil,
II.
1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Büffet, 1 Kredenz, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Sofa, 1 Bücherschrank, 1 runden eichenen Tisch, 1 Bild (Stilleben), 1 Kamin

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Albert Döhmann zur Panzergrotte in Bochum, Hattingerstraße.**

Bochum, den 8. Juli 1926.

Bökenkröger
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Schellstr. 18.

Bekanntmachung.

Im Auftrage u. für Rechnung der Allg. Ortskrankenkasse f. d. Landkreis Bochum werde ich am 10. Juli 1926 vorm. 10 Uhr im Lokale des Wirtes König, Weitmar, Hammerstraße 23 **1 Ledersofa** öffentlich meistbietend versteigern.

Bochum, d. 7. 7. 26.
Der Vollz.-Beamte:
Burchhardt
Wiemelhauserstr. 30.

Möbel-Ausnahme-Angebot

Aus meinen großen Möbelbeständen biete ich schöne mod.

Küchen

naturlasiert m. echtem Linoleum, Tisch 2 Stühle sow. Messinghandtuchhalter von **Mk. 250.-, 285.-** u. s. w.

sowie gute westfälische

Schlafzimmer

kompl. m. echt. Marmor, Rahmen, Kloppeleisenschoner, echt Drellmatratzen, 3 tl., sowie 2 Stühle u. Handtuchhalter zusammen für **Mk. 585.-, 630.-** u. s. w.

zu verkaufen.

Fachmännische Bedienung. Entgegenkommende Zahlungsweise.

Herforder Möbel-Haus
Bochum
Marienstr. 29.

Mitesser

Pickel und Pusteln entstellen das schönste Gesicht. Ein wundervolles Mittel dagegen ist **Cehafin**-Teintwasser. Es öffnet die Poren, desinfiziert und konserviert. Verlangen Sie ausdrücklich Cehafin.

Erhältl. in den Drog. Bernh Altmikus, C. Balkenhol, M. Reinhardt, Ernst Jenner, A. Peil, E. A. Hucklenbroich, Rich. Grasedieck, F. W. Störing, E. Trass Nachf., Jos. Grosche, Hch. Wippermann jr. und in der Einhorn-Apotheke.

Fabr.: Carl Figge, Chem. Lab. **Nürnberg.**

Brust heraus! Kopf hoch!

Geradehalter

für Erwachsene und Kinder vorrätig und nach Maß.

Spezial-Korsett-Haus Geschw. Salomon
Hochstraße 10. Fernruf 2590.

Schrenzdüten

in all. Größ. vorrät. prima Klebung, per Kgr. 0,40 Mark.

Weiße Bäckerbeutel

alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mark.

Mummelthey's Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968. — Gegr. 1872. —

2 Anzüge, Somm.-Paletot, mittl. Fig., Sporthose, Regenmantel, neu, spottb. zu verk. Rottstr. 45, Seiteneingang.

Um Ihnen Gelegenheit zu geben

To Rhama

das Rätsel des 20. Jahrhunderts

mit seinen aufsehenerregenden Experimenten zusehen, kommen Sie zu dem großen Volkstag **Freitag, den 9. Juli 1926** in das

BunteTheaterTonhalle

Die Zeitungen schreiben einstimmend: **Erstaunen * Grauen Bewunderung * Begeisterung Huldigung**

Gute Möbel!

Lassen Sie sich beim Einkauf von Möbel nicht von dem augenscheinlich billigen Preis leiten, denn erst später wird es sich herausstellen, ob Sie billig oder gut gekauft haben.

Ihre Wohnungseinrichtung ist für ein ganzes Leben bestimmt und bei solcher Anschaffung wählen Sie ein Haus, welches Ihnen volle Garantie für erstklassige nur bestverarbeitete Qualitäten und unter dieser Berücksichtigung im Preise größte Vorteile bietet.

Ihr Geleitwort beim Möbelkauf soll sein:

„Vom Guten das Beste"

Nur dann sind Sie stets zufrieden.

Prickel & Heidemeyer
Das Haus der guten Qualitäten
Bochum, Herner Str. 36
gegenüber der Bergschule / Toreinfahrt

Motorrad

3½ PS., billig zu verk. Eickeler Str. Nr. 18, part.

Motorrad

3 PS., Kickstart., 3-Ganggetr., fast neu, billig z. verk. Zu besichtig. abd. nach 6 Uhr. Jakobstr. 9, Einfahrt. 60948

Motorrad

N. S. U., 4 PS., 2 Zyl., Lampe, Soz., Haube, Brille, zus. f. 350 M. zu verk. Maltheserstraße 2, Wirtschaft. 60969

Teppiche Läuferstoffe

Nur bewährte Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung.

Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Moselwein

z. Bowle, Flasche 0,90 M., einschließl. Glas, empfiehlt A. Janzik, Bochum, neben d. Christuskirche.

Gasherd

(Küppersbusch) mit Ständer billig zu verkaufen. Wiesperstr. Nr. 35, I. l.

Aug. Watermann, Königstr. 21



Restauration u. Roß-Schlachterei
empfiehlt diese Woche
prima Fleisch- la. Wurstwaren

N u r Königstraße 21, Telephon 621.



welches in seiner idealen Zusammensetzung ein hervorragendes Hilfsmittel darstellt, das Blut gesund und leichtflüssig zu erhalten, die erste Vorbedingung für eine normale Funktion der lebenswichtigen Organe wie Herz, Leber, Galle, Nieren. Es handelt sich um das rühmlichst bekannte millionenfach bewährte

STUVKAMP-SALZ

welches heute ein feststehender Begriff ist. Jeder, auch der Gesunde, wenn er sich selbst in vorgerücktem Alter Jugendfrische, Elastizität und Leistungsfähigkeit bewahren will, sollte

stuvkampen!

für 3 Pfennig pro Tag!

Kaufen Sie sich noch heute eine geschlossene Originalpackung mit Rotsiegel, in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. Preis M. 3,— und M. 2,—.

Generalvertr. Hans Lamm, Dortmund, Balkenstr. 28, Tel. 97[illegible]

ATA Henkels Scheuerpulver ideales Herdputzmittel

Vereinigte

Stadttheater

Bochum - Duisburg.

Freitag, 9. Juli: 7.15 bis 10.45: Zum ersten Male! In neuer Einstud. und Einrichtung! B. 36.

Ein Sommernachtstraum.

Lustspiel in 3 Akten von Will. Shakespeare.

Samstag, 10. Juli, 8 bis geg. 10.30: Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Außer Vormiete.

Die Durchgängerin.

Bad Pyrmont.

Villa f. Pens., 2 mbl. Zimm., kompl. m. Möbel, Porzellan, Silber ausgestattet, sof. frei. Selten günstig. Angeb. für d. Spottpr. von 43 000 M., Anz. 15 v. 20 000 Mk., zu verkauf. Pr. Exist. 60954 C. Steiner, Humboldtstr. 34. — Tel. 874.



Fahrräder

Anker, Corona, Opel, Meister etc. Spezialräder von 64 Mark an. Anker-Nähmaschinen, Waschmaschin. Reparaturwerkst. Kulante Zahlung.

H. Scherzek

Hattinger- und Ehrenfeldstr.-Ecke. Anruf: 2713 im Hause „Westf. Hof".

Nähmaschinen

neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Reuter, Bergstr. 8, am Schwanenmarkt.

3 Leichtmotorräder

billig zu verkaufen. 60910 Paul Kreis, Weitm., Marktst. 65.

1 geb. Herrenr.,

1 neues Damenrad sehr billig abzugeb. Fahrradh. Urban, Wiemelhaus. St. 14.

1. Ziehung 17. u. 19. Juli 1926

Deutsche **Kampfspiel-Lotterie**

43 680 Gewinne u. 2 Prämien W.

500000 M

Höchstgewinn auf ein Doppellos

200000 M

Hauptgewinne u. Prämien =

2 × 60000
2 × 40000
2 × 20000
2 × 10000

LT11

Los 1 M | Porto u. Liste f. beid. Ziehungen 40 Pfg. extra. | Doplos 2 M

Glücksbrief mit 5 Doppellosen 10 M

Ohne Nachzahlung gültig für 2 Ziehungen

Lotterie Trass

Bochum — Wilhelmsplatz 10.

Hausfrauen! Achtung!

Liefere täglich direkt von Molkerei hochfeine frische **Molkerei-Tafelbutter** in Molkerei-Packung frei Haus pro Pfund **Mk. 1.95**

Gefl. Aufträge erb. unt. M. A. 60926 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Etwas für Sie!

Einzelmöbel, Bettstellen m. Matr. Kleiderschränke, Waschkommod. m. Spieg Nachtkonsol-en, Küchenschränke, Sofas in feinst. Arbeit in Plüsch und Leder, kompl. Wohnungs-Einrichtungen,

Spezial.-Abteilung **Kochherde, Gasherde, Gaskocher,** nur beste Marken.

alles in bester Qualität **zu billigsten Preisen, bei bequemster Zahlungsweise.**

Möbelhaus Poss

Bochum, Wilhelmstraße 5

Gut und billig!!!

Kalbfleisch Nacken	0.75
„ Brust- u. Nierenstck.	0.85
„ Keule	0.95
Hammelfleisch prima 1.00,	0.90
„ Keule	1.10
Lammfleisch fett	0.55
„ Keule u Nierenstück	0.65
Ochsenfleisch gefr.	0.65
Schweinefleisch	1.10
Schinken	1.20
Kotelett	1.40
Schweinekopf mit vollerBacke	0.75
Hammelkopf m. Zunge	0.20
Kalbskopf	0.20
Lunge u. Herz	0.45

Meyer nur Grabenstr. 20.

Mühelos bohnert nur Dompfaff Edel-Wachs

Chem. Fabrik Kossack A. G., Düsseldorf.

WELT-LICHTSPIELE

AM HAUPTBAHNHOF

HEUTE FREITAG

bringen wir den Großfilm der National:

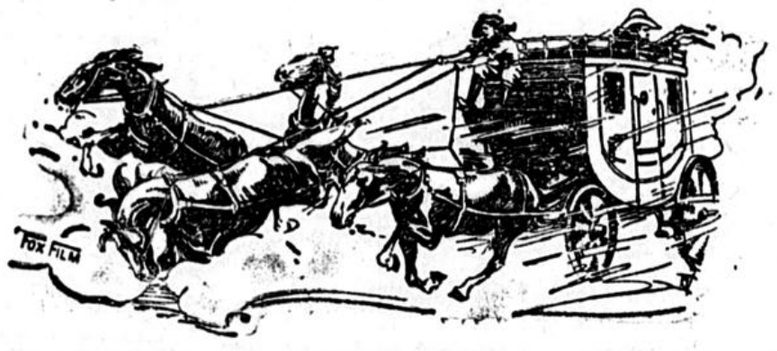
EIN LEBENSKÜNSTLER!

Nach dem Roman von RICHARD VOSS, in 7 Akten.

Ein Film der delikaten Bilder. — Tolles Nachtleben. — Der stille Zauber märkischer Seen. — Menschen-Schönheiten. — Taumelnder Sinnengenuß und reine Liebe.

Hierzu

zeigen wir den neuen Fox-Film:



DER STURM AUF DEN GOLDEXPRESS

Ein abenteuerlicher Film in 7 Akten, aus abenteuerlicher Zeit und abenteuerlichem Land, mit

TOM MIX UND SEINEM TOMY.

Ferner:

EIN VORNEHMES HOTEL

Groteske in 2 Akten.

Rennen zu Krefeld

Sonntag, den 11. und Mittwoch, den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr.

80.000 Mk. Geldpreise.

Sonntag:

Saml- und Seide-Preis (2000 m)	7000 M.
500stes Rennen (1650 m)	6000 M.
Niederheide-Jagdrennen (3500 m, grosse Bahn)	5500 M.

Mittwoch:

Kartell-Rennen der Dreijähr. (2400 m)	21 000 M.
Hoffnungs-Preis (Zweijährige)	8000 M.
Rhein-Jagrennen (4000 m, große Bahn)	6000 M.
Niepkuhlen-Ausgleich (2000 m)	6000 M.

Niedrige Eintrittspreise.

Ell - Sonderzüge mit 33⅓% Fahrpreisermäßigung.

12²⁰ ab Bochum . . . an 1⁹²²
1⁹⁶ an Krefeld . . . ab 7⁴⁵

Crefelder Rennverein.

APOLLO LICHT-SPIELE

ALLEE-STRASSE 55

Ab heute Freitag vollständig neuer Spielplan.

2 deutsche Großfilme 2

ELLEN KÜRTI

hat hier Gelegenheit, alle ihre charmanten Reize und schauspielerische Fähigkeiten in einem kapriziösen Filmwerk unter der Regie Géza von Bolvary-Zahn im Zusammenspiel mit den feschen Lieblingen der Frauen JULIUS MESSAROS und HANS JUNKERMANN „an den Mann" zu bringen. — Sie müssen diese 3 Klassedarsteller sehen, in ihrem Filmwerk:



„Die Abenteuer einer schönen Frau".

6 Akte 6. 6 Akte 6. 6 Akte 6.

Zwiegespräch:

Julius Messaros: . . . . „Sie tanzen fabelhaft, gnädige Frau! Sie besitzen alles, was der moderne Tanz verlangt . . . . geniale Knie . . . . Musik in den Schulterblättern . . . . Zeitgefühl in den Fußknöcheln . . . . kurz: die Saxophonie des Körpers, den Jazzismus der Gelenke!"

Ellen Kürti: . . . . . es ist eine eigentümliche Sache um diesen „Tanz", er schafft Fröhlichkeit und Lebensfreude." . . . . („Krankheitsgefahr" durch Ansteckung besteht nicht, man kann höchstens in Lachkrämpfe verfallen").

Aufführungszeiten:

4 Uhr 6.40 Uhr 9.20 Uhr.



Im sensationellen Teil bringen wir:

Der Bergadler

Ein Film, der bei Publikum u. Presse großen Anklang gefunden hat.

7 Akte. 7 Akte.

Der bei diesem wuchtigen Drama filmisch außerordentlich wirksam herausgearbeitete Kontrast packt jeden Zuschauer und rüttelt ihn allein schon durch das fabelhafte Zusammenspiel der Haupt-Darsteller:

Bernhard Goetzke . . . . . W. Hamilton
M. Keen . . . . . Nita Naldi

aufs tiefste auf.

„Der Bergadler"

— ist eine Sensation ohne gleichen. —

Hierzu bringen wir einen ganz besonders humorvollen Teil und die beliebte

Deuligwochenschau

Sonntag vormittag 11 Uhr: **Große Extra-Vorstellung**

für Jugendliche und Erwachsene zu kleinen Preisen.

II. Deutsche Kampfspiele 1926 in Köln

vom 4. bis 11. Juli.

Der Höhepunkt.

Samstag und Sonntag.

Am Start: AD2

Dr. Peltzer Weltrekordmann über 800 m.

Corts Sieger der engl. Meisterschaft über 100 m.

Rademacher der Welt bester Brustschwimmer.

Engel — Oszmella

die Sieger des französischen Grand Prix.

Eintrittspreise von Mk. 1.— bis Mk. 6.—

Vorverkaufsstellen für die Hauptkampfbahn Samstag und Sonntag.

Kölner Tageblatt, Stolkgasse; Kölner Tageblatt, Neumarkt; Kölnische Zeitung, Breitestraße; Agent. d. Stadtanzeigers Esser, Hohenstaufenring; Rheinische Volkswacht, Domstraße; Sporthaus Sauer, Hohestraße; Sporthaus Zillisch, Kolumbastr.; Sporthaus Janssen, Kolumbastr.; Sporthaus Schwering, Marsilstein; Willpütz & Gusten, Mühlenbach; Kalvelage, Kalk; Hildebrandt, Bonnerstr.; Bingen, Aachenerstraße; Hallerbach, Severinstr.; Verkehrsamt, Unter Fettenhennen.

Auswärtige Stellen.

Bedarff, Düsseldorf; Deuss, Barmen; Ring, Essen; Johnen, M.-Gladbach; Schmitz, Bonn; W. S. V., Duisburg; Verkehrsverein, Elberfeld; Pesch, Rheydt.

Union-Palast, Bochnm

Telefon 534

Niemand versäume die letzten Vorstellungen

Der fröhliche Weinberg

Vorverkauf 11 bis 1 Uhr nnd ab 4 Uhr ununterbrochen

Tonhallen-Bier-Restaurant

Der gute Mittag- und Abend-Tisch

(Im Abonnement 90 Pfg.)

Ia. gepflegtes Bier.

Kegelbahn Dienstags frei!

LT3

Nordd. Honig- u. Wachs- Werk G. m. b. H. Visselhövede. Gegr. 1889

Küchenschrank

Vertikow, Sofatisch, Stühle, 1 Bettstelle m. f. p. Matr. bill. zu verk. v. d. Recke-straße 100a. 609673. Etage.

Gebrauchte Pianos

preiswert.

Teilzahlg. gestattet.

MARKS

Kaiser Wilhelm-Str.

Eine gute 60986 Konzertzither zu verkaufen. Bahnhofstraße 51.

Ford-Wagen

auf Kredit liefert mit Ia. deutschen Aufbauten preisgünstig.

Köhler, Bochum

Alleestraße 123 Fernruf 4051/414.

Charlot

Zum 100. Todes

„Wie viel Fr
liches, glückliches
Bild ihrer sanften
treuen Lebensgefä
rung im Herzen
Volkes; denn S
Dichter in einem
um Goethe zu be
Lengefeld ist eine
deutschen Literatu
heit überhaupt;
unermüdlich im
ten Gatten, diesen
nahme an seinem
erwirkt, in dankb
der Name Schille
monie, das war
war ihr Reich,
Mutter der Kind
der Glocke geschil
der „zum Guten
Schiller hat
kennen gelernt, al
zogen in Bauerbo
er durch seinen
mit der Familie
gemacht. Damal
stadt habe ich m
wieder eine recht
Eine Frau von
teten und einer n
schön zu sein, an
findet hier viel
ratur, Feinheit,
spielen sie gut, w
machte." Die äl
witz, die später
jüngere Charlotte
1788 kam Lotte
Bekanntschaft erneu
schrieb er ihr be
ins Stammbuch
den gehen, liebst
mir den besten T
„Die Sommermor
an sein, in Volk
Arbeit über den
endet hatte, daß
hielt, eilte er na
für ihn begann.
der durch die Fr
feld befreundet
wurde.
Als Schiller
Geschichtsprofess
allen Bedenken,
und seine Freihe
Wunsch, endlich
August 1789 ver
zeitig wandte er
ein, wenn auch
da er als außer
Besoldung erhie
schrieben", so be
„ging ich nach
ohne jemand an
fuhrs aber, ließ
etwas für mich
zeigen. Aber mi
legenen Gesicht
sei, was er könn
was ich von ihm
um meine Heirs
weiß, überaus
diesem festen
Arbeiten und sei
Einnahmen rech
lern" in Jena
stand der Heirs
22. Februar 179
von der reinste
klärt, in ungetri
ters gedauert ha
ich jetzt," äußert
lichem Geist um
immerwährende
Geist eine so schö
sein ist in eine
leidenschaftlich
mir diese Tage
wartet wie zuvor
selbst. Mir ma
schon Freude, m
und ihr liebes
kindliche Reinhei
Liebe gibt mir
meinem hypocho
fast unmöglich
wir brauchten
Götter."
Die Gattin
verstand es, Beh
um sich zu verbr
zende „Coquette
ersten Zusamme
Mit rührender
des kränkelnden
selbst den Tee,
unvermeidlichen
auf den Tisch,
roten Vorhänge
ihn wirkt. Wir
das Krankenbet
Nacht, so daß sie
erhalten kann.
genossen und bes

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Charlotte von Lengefeld.

Zum 100. Todestag der Gattin Schillers am 9. Juli.

Von
Dr. Christian **Robegg.**

„Wie viel Freude gibt mir ihre Liebe, ihr freundliches, glückliches Dasein um mich her, das liebliche Bild ihrer sanften Seele." So hat Schiller von seiner treuen Lebensgefährtin geschrieben, so lebt ihre Erinnerung im Herzen des deutschen Volkes fort, ja, des Volkes; denn Schillers Lotte gehört zu dem großen Dichter in einem ganz anderen Sinn als die Frauen um Goethe zu dem großen Olympier. Charlotte von Lengefeld ist eine der unvergänglichsten Gestalten der deutschen Literaturgeschichte, der deutschen Vergangenheit überhaupt; sie hat, verschwenderisch im Sichgeben, unermüdlich im Sorgen um die Gesundheit des geliebten Gatten, diesem ebenbürtig in verständnisvoller Teilnahme an seinem Wirken und Dichten, den Anspruch erwirkt, in dankbarer Erinnerung fortzuleben, solange der Name Schiller genannt werden wird. Liebe, Harmonie, das war ihre Lebensmelodie; in der Stille war ihr Reich, sie ist die „züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder", wie sie der Dichter im Lied von der Glocke geschildert hat, der gute Geist der Familie, der „zum Guten den Glanz und den Schimmer fügt".

Schiller hat seine Gattin im November 1787 kennen gelernt, als er von Weimar aus Frau von Wolzogen in Bauerbach besuchte. Auf der Rückreise wurde er durch seinen Jugendfreund Wilhelm von Wolzogen mit der Familie von Lengefeld in Rudolstadt bekanntgemacht. Damals schrieb er an Körner: „In Rudolstadt habe ich mich auch einen Tag aufgehalten und wieder eine recht liebenswürdige Familie kennen lernen. Eine Frau von Lengefeld lebt da mit einer verheirateten und einer noch ledigen Tochter. Beide sind, ohne schön zu sein, anziehend und gefallen mir sehr. Man findet hier viel Bekanntschaften mit der neuen Literatur, Feinheit, Empfindung und Geist. Das Klavier spielen sie gut, welches mir einen recht schönen Abend machte." Die ältere Tochter war Karoline von Beulwitz, die später Wilhelm von Wolzogen heiratete, die jüngere Charlotte, des Dichters Gattin. Im Januar 1788 kam Lotte nach Weimar, wo Schiller ihre Bekanntschaft erneuerte. Als sie wieder abreisen wollte, schrieb er ihr das Gedicht „Einer jungen Freundin" ins Stammbuch und danach in einem Brief: „Sie werden gehen, liebstes Fräulein, und ich fühle, daß Sie mir den besten Teil meiner Freude mit hinwegnehmen." Die Sommermonate brachte er, um der Geliebten nahe zu sein, in Volkstedt bei Rudolstadt zu. Als er seine Arbeit über den Abfall der Niederlande so weit vollendet hatte, daß er von seinem Verleger Honorar erhielt, eilte er nach Rudolstadt, wo eine glückliche Zeit für ihn begann. Dort lernte er auch Goethe kennen, der durch die Frau von Stein mit der Familie Lengefeld befreundet war und zu den „Hausgöttern" gezählt wurde.

Als Schiller im Jahre 1789 seine Berufung als Geschichtsprofessor nach Jena erhielt, nahm er trotz allen Bedenken, die er für seine dichterische Tätigkeit und seine Freiheit hegte, dennoch an, in dem sehnlichen Wunsch, endlich eine Häuslichkeit zu gründen. Im August 1789 verlobte er sich mit Charlotte. Gleichzeitig wandte er sich an den Herzog mit der Bitte, ihm ein, wenn auch geringes, festes Gehalt zu bewilligen, da er als außerordentlicher Professor zunächst keine Besoldung erhielt. „Den Tag, nachdem ich ihm geschrieben", so berichtete er an seinen Freund Körner, „ging ich nach Weimar, aber ganz in der Stille und ohne jemand anders zu sehen als Lengefelds. Er erfuhrs aber, ließ mich holen und sagte mir, daß er gern etwas für mich tun möchte, um mir seine Achtung zu zeigen. Aber mit gesenkter Stimmung und einem verlegenen Gesicht sagte er, daß zweihundert Taler alles sei, was er könne. Ich sagte ihm, daß dies alles sei, was ich von ihm haben wolle. Er befragte mich dann um meine Heirat und beträgt sich, seitdem er darum weiß, überaus artig gegen Lottchen." Da er neben diesem festen Gehalt durch seine schriftstellerischen Arbeiten und seine Vorlesungen auf andere bestimmte Einnahmen rechnen konnte und „mit achthundert Talern" in Jena „recht artig" leben zu können glaubte, stand der Heirat nun nichts mehr im Wege. Am 22. Februar 1790 schlossen die Beiden ihren Bund, der, von der reinsten Liebe und edelster Harmonie verklärt, in ungetrübtem Glück bis zum Tode des Dichters gedauert hat. „Was für ein schönes Leben führe ich jetzt," äußerte er zu Körner. „Ich sehe mit fröhlichem Geist um mich her, und mein Herz findet eine immerwährende sanfte Befriedigung außer sich, mein Geist eine so schöne Nahrung und Erholung. Mein Dasein ist in eine harmonische Gleichheit gerückt, nicht leidenschaftlich gespannt, aber ruhig und hell gingen mir diese Tage dahin. Ich habe meiner Geschäfte gewartet wie zuvor, und mit mehr Zufriedenheit mit mir selbst. Mir machte es, wenn ich auch Geschäfte habe, schon Freude, mir nur zu denken, daß sie um mich ist; und ihr liebes Leben und Weben um mich herum, die kindliche Reinheit ihrer Seele und die Innigkeit ihrer Liebe gibt mir selbst eine Ruhe und Harmonie, die bei meinem hypochondrischen Uebel ohne diesen Umstand fast unmöglich wäre. Wären wir beide nur gesund, wir brauchten nichts weiter, um zu leben wie die Götter."

Die Gattin hat dieses Lob ehrlich verdient; sie verstand es, Behagen und eine Atmosphäre des Glücks um sich zu verbreiten, diese anmutige Frau, deren reizende „Coquetterie d'esprit" Schiller schon bei ihrem ersten Zusammentreffen in ihren Bann gezogen hatte. Mit rührender Sorgfalt widmet sich Lotte der Pflege des kränkelnden Gatten. Sie bereitet ihm abends selbst den Tee, sie stellt ihm für seine Nachtarbeit den unvermeidlichen starken Kaffee oder Weinschokolade auf den Tisch, sie verhängt seine Fenster mit leuchtend roten Vorhängen, deren Schimmer so anregend auf ihn wirkt. Wirft ihn seine heimtückische Krankheit auf das Krankenbett, so schont sie sich weder Tag noch Nacht, so daß sie oft selbst sich nur mit Mühe aufrechterhalten kann. Sie hatte eine sorgfältige Erziehung genossen und besaß einen angeborenen Sinn für Poesie, so daß sie auch in den Bezirken des Geistes ihrem Gatten eine treue Weggefährtin war. „Mir gab die Liebe Kraft zu ahnen und verstehen," hat sie selbst gesagt und zugleich bekannt: „Ich ahnte nie so viel Glück in der Welt, als ich nun empfinde." Nicht minder ernst nahm sie es mit ihren Mutterpflichten, und die Sorge um ihre Kinder gaben ihrem Witwentum den Lebensinhalt. Ihre vier Kleinen waren ihr Trost, als sie am Sterbebett des geliebten Mannes stand, ihre Erziehung blieb ihre edelste Sorge, nachdem Schiller seine Augen geschlossen hatte. Die Kinder haben es ihr mit verdoppelter Liebe und Anhänglichkeit reichlich vergolten. „Solange ich kann, will ich für unsere Kinder leben und wirken," nahm sie sich vor, „um ihm zu zeigen, daß ich seiner Liebe wert gewesen bin. Sein Geist ist um mich und gibt mir Mut in die Seele, das Leben ohne ihn zu ertragen."

Ihre letzte Lebenszeit hat Charlotte von Schiller am Rhein zugebracht, wo ihr Sohn Ernst tätig war. Die Harmonie, die dieses Leben auszeichnete, verschönte auch ihre letzten Jahre und machte sie zum geistigen Mittelpunkt ihres Hauses. Dort schrieb sie auch die „Fragmente über Schiller", die zu einer der wichtigsten Quellen der Lebensgeschichte des Dichters wurden, und manches Gedicht, das dort entstand, legt Kunde von ihrem reichen poetischen Gemüt ab. Am 9. Juli 1826 starb sie in Bonn, halb erblindet, in den Armen ihrer jüngsten Tochter Emilie. Eine edle Frau, die nichts in dem Schein des Lebens, alles aber im Reichtum des Herzens suchte und fand, war von dieser Erde gegangen.

Die Rache des Dionysos.

Bei Köln ist, wie gemeldet, ein mit Moselwein beladenes Schiff gescheitert. Es ist nicht bekannt, ob der Vater Rhein der Ansicht war, der herbe Moselwein sei kein Getränk für seine Söhne, oder ob der Kapitän, vielleicht infolge des Hochwassers, aus dem Kurs geraten war. Jedenfalls barst das eiserne Schiff und die köstliche Gabe des Bacchus ward den Wellen preisgegeben. Kaum war die Kunde von diesem Unfall in die Stadt gedrungen, und das geschah sehr schnell, als auch schon Männlein und Weiblein zum freigebigen Ufer eilten, um zeitweilig den Beruf von Strandräubern aufzunehmen. Die geschäftstüchtigeren Elemente unter ihnen kamen mit Pferd und Wagen, um ein paar Fäßlein aufzuladen und zu verkaufen, die genußsüchtigeren machten sich über das Faß her, das sich ihnen gerade bot, zapften es an und sogen am Spund mit — viehischem Behagen. Sie tranken nicht, sie soffen. Sie zeigten nicht das geringste Verständnis für den edlen Rebensaft, der mit Mäßigung und in Weisheit genossen sein will. Sie benahmen sich roh und barbarisch und dafür bestrafte sie Dionysos, der nicht will, daß sein Segen an Unwürdige verteilt werde, und drei von ihnen mußten sterben. Es ging ihnen genau wie dem Schwein, mit dem einst der Dichter Ponchon konfrontiert wurde.

Ponchon nämlich war ein Kenner und Verehrer des Weines. Eines Tages aber lud ihn ein Freund ein, mit ihm eine Antialkoholiker-Versammlung zu besuchen. Ponchon lehnte entrüstet ab. Er wollte nicht unter den Philistern weilen. Jedoch wußte ihn sein Freund zum Mitkommen zu bewegen, da er ihm erklärte, er könne ja für den Alkoholgenuß eintreten. Nun war indessen der Redner und Demonstrator ein abgefeimter Bursche, der seine Hörer damit zu packen wußte, daß er einem kleinen Ferkel ein Gläschen Kognak in die Adern injizierte, worauf dann auch das Tier prompt vor den Augen der Versammelten umkam. Selbst den abgehärtetsten Trinkern wurde bei diesem Anblick bange. Ponchon aber stand auf und rief begeistert und mit schallender Stimme: „So ists recht! Der Kognak ist auch nicht für Schweine!"

Der Wein auch nicht. Es ist aber anzufügen, daß das arme Schwein den Kognak zwangsweise in sich aufnahm und für sein Sterben durchaus nicht verantwortlich war. Während jene wüsten Gesellen den edlen Wein in sich hineinpumpten, ohne an etwas anderes zu denken, als wie sie sich am schnellsten füllen könnten. Sie hätten ebensowohl amerikanischen Gin trinken mögen. Und dafür nahm Dionysos schnelle und schreckliche Rache.

Zu dem verhängnisvollen Schiffsunglück an der Südbrücke teilt die Kriminalpolizei folgendes mit: Von den ans Ufer getriebenen oder teilweise aufgefischten Weinfässern haben Anwohner der Mülheimer Schiffsbrücke bis nach Niehl mehr oder weniger große Mengen entnommen und sich durch den Genuß des Weines teilweise sinnlos betrunken, so daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung sogar ein großes Aufgebot der Polizei hinzugezogen werden mußte. Von den Personen, die an dem fraglichen Abend aufgefunden wurden, waren zwei durch den übermäßigen Alkoholgenuß bereits gestorben. Eine weitere Person wurde in betrunkenem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie nach einiger Zeit gestorben ist. Auch hier ist der Tod durch übermäßigen Alkoholgenuß eingetreten.

Anderslautende Meldungen über die Art und die Zahl der Toten sind nicht zutreffend. Amtlich ist nichts darüber bekannt, daß Personen in betrunkenem Zustande ertrunken sind. — Der Inhalt der Fässer besteht, wie durch den hinzugezogenen Weinsachverständigen festgestellt wurde, aus einwandfreiem jungen Moselwein.

Zehn Personen wurden von der uniformierten Polizei wegen Trunkenheit zu ihrer eigenen Sicherheit sistiert. Weitere zehn Personen sind infolge ihres Zustandes ins Krankenhaus gebracht worden. Die meisten davon sind bereits entlassen oder befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Der Vater der amerikanischen Demokratie.

Am 4. Juli 1776 wurde im Kongreß der amerikanischen Kolonien die Unabhängigkeitserklärung angenommen, die Vereinigten Staaten, die jetzt die 150. Wiederkehr dieses Tages feiern, können zugleich den 100. Todestag des Mannes begehen, der diese welthistorische Proklamation verfaßt hat. Ein eigenartiger Zufall fügte es, daß Thomas Jefferson, der dritte Präsident der Vereinigten Staaten und eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der amerikanischen Geschichte, gerade am 4. Juli 1826 starb. Er war einer der ersten, der die Loslösung vom Mutterlande als unumgänglich ansah, und der, als sich der Widerstand gegen die Politik der Londoner Regierung in den Kolonien zu regen begann, mit amerikanischen Patrioten zusammentrat und schon 1773 den Plan zu dem berühmten „Korrespondenzkomitee" entwarf, das die Verbindung zwischen den verschiedenen Kolonien herstellen sollte. In den Kongreß gewählt, stellte er sich bald in die erste Reihe der hervorragenden Männer, die für die Unabhängigkeit der Kolonien eintraten. Die Erklärung vom 4. Juli 1776 ist sein Werk. Im Oktober desselben Jahres trat er in die Gesetzgebende Versammlung von Virginien ein und war einige Jahre Gouverneur dieses Staates, dessen Verfassung auf ihn zurückgeht. Später war er vier Jahre lang Gesandter in Paris. Der März 1790 sah ihn als Staatssekretär in Washingtons Kabinett, dem er bis Ende 1793 angehörte. Der Kampf, den er damals gegen den Finanzminister Alexander Hamilton führte, legte den Grund zur späteren Parteiorganisation der Föderalisten und Antiföderalisten, die später Demokraten genannt wurden. Thomas Jefferson ist der eigentliche Begründer der amerikanischen Demokratie. 1796 wurde er zum Vizepräsidenten gewählt; vier Jahre später siegte er in der Präsidentenwahl über den föderalistischen Gegenkandidaten Adams. Die wichtigste Maßnahme seiner ersten Präsidentschaft bildete die Erwerbung von Louisiana. 1804 wurde er zum zweiten Mal zum Präsidenten gewählt, eine nochmalige Wiederwahl lehnte er, enttäuscht über Mißerfolge seiner auswärtigen Politik, ab und zog sich ins Privatleben zurück.

Der Mann, der eine so bedeutende Rolle in der Geschichte des jungen Staatswesens gespielt hatte, ist gleichwohl unter traurigen Umständen gestorben. Um seine Schulden zu bezahlen und einen sicheren Unterhalt zu haben, sah er sich genötigt, den Staat Virginien um die Erlaubnis zu bitten, seine Besitzungen — in einer Lotterie ausspielen zu dürfen. Er starb als Achtzigjähriger am 50. Jahrestag der Unabhängigkeit seines Landes.

Zugentgleisung bei Paris.



Bei Acherez, 20 Kilometer nordwestlich von Paris, ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück, dem 18 Tote und annähernd 73 Schwerverletzte zum Opfer fielen. Der D-Zug Le Havre — Paris entgleiste aus bisher unbekannter Ursache. Unser Bild zeigt die zertrümmerten Wagen des Zuges. (Atlantic Photo.)

Der Heuschreck

Von
Josephine **Siebe.**

Agathe saß in der Rosenlaube. Sie war nicht allein, der junge Gutsbesitzer Ronvolt saß ihr gegenüber, und die schöne Agathe wartete auf sein Wort, daß er sie heiraten wollte. Sie wartete seit Wochen darauf; denn sie hatte das einsame, sparsame Leben bei der Pflegemutter satt. In reiche, glänzende Verhältnisse wollte sie kommen, nicht den armen Maler Jobst Heide freien, der sie liebte.

Der Mann ihr gegenüber dachte an ihre Schönheit, nur an die, und seine Augen entkleideten das junge Mädchen vor sich. Wie er gerade das Wort sagen wollte, das binden und fesseln sollte, plumpste ein großer, grüner Heuschreck auf den Steintisch nieder, der zwischen den beiden stand.

„Eine Grille!" rief das Mädchen.

„Ein Heuschreck", sagte der Mann.

„Ein possierliches Tierchen."

„Ein widerliches Insekt."

Eine große, plumpe Hand griff nach dem Heuschreck.

„Nicht töten!" Agathe rief es erschrocken, aber schon lag der Heuschreck unter dem großen Fuße des Mannes. Es schnurpste, das Tier war tot, zu einem ekelhaften Brei getreten. Der Mann lachte, dem Mädchen klang sein Lachen roh. Es sah auf die plumpe Hand, und auf einmal wußte es, wie das künftige Schicksal an der Seite dieses Mannes sein würde: nicht feine, zarte Liebe, sondern rohes Begehren.

Agathe stand auf und lief aus der Laube.

„Was ist geschehen?" Der Mann sprang ihr nach.

„Nichts."

„Ich wollte Sie sprechen."

„Ich will in das Haus gehen."

„Sie werden bleiben!"

„Nein!"

Agathe lief dem Hause zu. Im Flur begegnete ihr der Maler Heide.

„Es ist heiß."

„Heute?"

„Ja, heute."

Der Maler lächelte wehmütig, er hatte eher etwas gefroren, so sagte er duldsam. „Es kommt auf die Gefühle an."

Da sah er in Agathes Augen Tränen, und er fragte leise und sanft: „Haben Sie sich verlobt, Agathe?"

„Nein, ich warte auf den, den ich liebe."

„Und wenn er arm ist?"

„Lieber arm, als — roh."

Da wußte Jobst Heide, daß er sein Glück noch erringen konnte.

Heitere Ecke.



Weise Jugend.

„Ueberhaupt, mein Herr, ich kenne nur eine einzige, wahrhaft glückliche Ehe: der Mann hat sich für die Frau buchstäblich — totgearbeitet!"

✤

Reklame.

Als Felix Holländer Dramaturg bei Direktor Lautenburg war, rief ihn dieser eines Tages im Theaterbüro an: „Hören Sie, Holländer, ich habe heute mittag Unter den Linden den Großherzog von Hessen getroffen, er hat mir gesagt, er will heute abend zu uns ins Theater kommen. Ich bin aber bei Richard Schultz zum Essen eingeladen. Seien Sie so gut, empfangen Sie den Großherzog am Eingang, begrüßen Sie ihn in meinem Namen und führen Sie ihn in meine Loge!"

Das Telephongespräch fand kurz nach 7 Uhr statt, um 8 Uhr war Theaterbeginn. Holländer hatte gerade noch Zeit, sich von einem in der Nähe wohnenden Schauspieler einen Frack auszuleihen, in dem er nun an dem zugigen Theatereingang ehrfürchtig des Großherzogs harrte. Er wartete, vollkommen durchfröstet, bis 9 Uhr — kein Großherzog kam . . .

„Beruhigen Sie sich", sagte ihm Lautenberg am anderen Tage. „Ich habe die ganze Geschichte nur erfunden, weil Richard Schultz gerade neben mir stand, als ich mit Ihnen telephonierte. Er ist vor Neid zerplatzt."

Richard Schultz war nämlich damals Direktor des Metropoltheaters, mit dem Lautenburg in scharfer Konkurrenz stand.

Kaufen Sie MAGGIs Suppen-Würfel
und Sie werden zufrieden sein!
Reiche Sortenauswahl. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfennig. —


Gut erh. dklblauer Promenad.-Wagen billig zu verkaufen. Weitmar, Bärendorfer Str. 29.

Promen.-Wagen, blau, preisw. z. vk. B.-Altenb., Gobstr. Nr. 37, 2. Etage.

Gut erh. Waschmaschine zu verk. Maarbrückerstr. 36, 1. Stock. 60934

Der Sommer des Unglücks.

Worbis unter Wasser. — In Schlotheim fünf Häuser eingestürzt. — Gräßliches Unglück in Bernstein am Walde. — Unheil in aller Welt.

Es vergeht kein Tag ohne Hiobsbotschaften. Eine Unzahl Meldungen über schwere Gewitter sind wieder zu verzeichnen. Aus allen Himmelsrichtungen kommen die Nachrichten von Wolkenbrüchen mit furchtbaren Folgen. Wir verzeichnen folgende Drahtungen:

Ueber das Eichsfeld ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, dessen Mittelpunkt die Stadt Worbis bildete. Von 9 Uhr abends bis gegen 3 Uhr morgens ging unter starkem Blitz und Donner ein stundenlang anhaltender Regen nieder, der die Straßen der Stadt Worbis unter Wasser setzte. Die Getreidefelder sind glattgewalzt, auf den Kartoffelfeldern liegen die Früchte, soweit sie nicht fortgeschwemmt sind, wie gewaschen am Boden. Die Idder gleicht einem reißenden Strom. Die Oberlandzentrale Südharz bei Bleicherode liegt wie eine Insel im Wasser und ist nur mit Kähnen zu erreichen. Die elektrischen Leitungen sind gestört, ebenso teilweise die Fernsprechleitungen.

Auch Schwarzburg-Rudolstadt wurde schwer heimgesucht. Ein furchtbarer Wolkenbruch ist in der letzten Nacht zwischen Schlotheim und Körner niedergegangen. Die Dörfer der dortigen Gegend stehen unter Wasser. Viel Groß- und Kleinvieh ist umgekommen. In Schlotheim sind 5 Häuser eingestürzt und eine Anzahl weiterer Häuser so stark beschädigt worden, daß sie abgebrochen werden müssen.

Ein furchtbares Unwetter ist auch um 5 Uhr über das nördliche Vogtland niedergegangen. Der Bahnkörper der Strecke Plauen—Hof ist unterspült. Der Eisenbahnverkehr mußte zeitweise vollständig eingestellt werden.

In Franken sind gleichfalls Wolkenbrüche niedergegangen und haben Feuchtwangen überschwemmt. Die Feuerwehr mußte alarmiert werden. Mit großer Mühe konnte das Vieh gerettet werden. Die Bewohner der an der Sulzach gelegenen Wohnhäuser mußten die unteren Räumlichkeiten verlassen. Auch das Wörnitztal steht unter Wasser. Die Ortschaft Mosbach ist völlig überschwemmt.

Nach einem Bericht aus München richtete in Roßbach in Niederbayern ein Wolkenbruch großen Schaden an. Das Wasser wälzte sich 1½ Meter hoch, durch den Ort und riß Brücken und Stege mit sich. Ein Haus wurde von den Fluten weggeschwemmt. Seine Bewohner konnten jedoch noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

In Bernstein am Walde (Bayern) suchten etwa 40 Personen, Männer, Frauen und Kinder, vor einem Gewitterregen Schutz und flüchteten sich in eine leerstehende Turnhalle. Infolge eines Blitzschlages stürzte die Giebelmauer der Turnhalle ein und begrub die Schutzsuchenden unter sich. Vierzehn Personen wurden durch herabstürzende Mauerstücke schwer verletzt.

Ueber Oberösterreich hat sich ein neues Unwetter entladen, das schwere Formen annahm. In Prägarten wurde die Bewohnerschaft um 2 Uhr morgens durch die Hornsignale der Feuerwehr aus den Häusern geholt, da die Feldaist ungeheure Wassermassen heranwälzte. Das Vieh mußte aus den Ställen getrieben werden und konnte nur mit knapper Not gerettet werden. Die Straßen wurden bis auf den steinigen Untergrund aufgerissen und fortgeschwemmt. Sogar beladene Heuwagen wurden von den Fluten fortgetragen.

Nach einer Meldung der Tribuna hat sich in Cannero am Lago Maggiore während eines heftigen Wolkenbruches ein Teil des am Ufer gelegenen Platzes gelöst, und wurde von dem See verschlungen. Der Anlegeplatz ist stark beschädigt.

Die immer weiter ansteigenden Wassermassen drohen, die Stadt Mexiko zu isolieren. Im Umkreise von 15 Kilometern von Mexiko sind die Eisenbahnschienen unter Wasser. Man befürchtet den Ausbruch einer Hungersnot, wenn es nicht gelingt, rasch größere Mengen von Lebensmitteln nach der Stadt Mexiko zu bringen. Die Ernte aus der mexikanischen Hochebene ist vollkommen vernichtet. Man schätzt den Schaden auf 10 bis 15 Millionen Pesetos.

Durch Erdrutsch und Ueberschwemmung sind in Nord-Japan zwischen Osaka und Schimonoseki über dreitausend Häuser eingestürzt. Acht Personen fanden den Tod, siebzig wurden verletzt.

Nomaden im Auto.

Von
Felix Schmidt, Neuyork.

Der amerikanische Tramp, der, auf den Drehgestellen der Schnellzugswagen oder in Güterwaggons versteckt, durchs Land zu reisen pflegte, ist heute aus dem amerikanischen Leben fast ganz verschwunden und hat einem neuartigen Tramp, dem „Flivver-Hobo", Platz gemacht. Unter „Flivver-Hobo" versteht man einen Tramp, der in einem meistens nur zweisitzigen Auto durchs Land fährt und sich mit Gelegenheitsarbeit durchs Leben schlägt. Meistens arbeitet er überhaupt nicht mehr, sondern sucht in Städten, die er berührt, die dortigen Wohltätigkeits-Gesellschaften auf, erklärt, er sei auf der Fahrt nach einer fernen Stadt, wo er eine Anstellung in Aussicht habe und durch Krankheit unterwegs in Not geraten. Er bittet um etwas Geld für seinen Lebensunterhalt bis zur Erreichung seines angeblichen Reisezieles und um die Mittel, sich das zur Weiterfahrt notwendig Benzin kaufen zu können. So stark ist die Belästigung der Wohltätigkeits-Gesellschaften durch die „Flivver-Hobos", daß in verschiedenen Städten beschlossen worden ist, nur dann noch Unterstützungen zu gewähren, wenn sich in Begleitung der Hobos vielleicht die Ehefrau oder minderjährige Kinder befinden sollten.

Das Typische der „Flivver-Hobos" ist, daß sie stets abgebrannt sind und angeblich niemals einen Cent in der Tasche haben. Sie tauchen plötzlich in den Städten auf und verschwinden meistens wieder ebenso schnell. Man wird nun in Europa fragen, wie die Hobos sich überhaupt ein Auto leisten können. Das ist sehr einfach. Hierzulande werden häufig alte, abgenutzte Autos, für die sich ohnehin kein Käufer mehr finden würde, zum alten Eisen geworfen oder verschenkt. Meistens sind diese Autos auch so verbraucht, daß der frühere Besitzer tatsächlich nichts mehr damit anzufangen weiß. Ein „Flivver-Hobo" hat sich im Laufe der Jahre meistens gründliche Mechanikerkenntnisse angeeignet. Wie sie es manchmal fertigbringen, ist ein Geheimnis der Hobos, aber sie verstehen es wirklich, das abgenutzteste und verbrauchteste Auto wieder fahrbar herzurichten. Freilich sehen solche Autos auch darnach aus. Auf das ästhetische Moment gibt ein richtiger „Flivver-Hobo" aber garnichts. Meistens hat sein Motor keinen Deckel mehr, oft hat er auf der Karosserie nur ein paar Bretter befestigt oder die abgerissene Wagenplane durch ein Tuch oder alte Säcke ersetzt. Das tut seiner Laune keinen Abbruch. Die Hauptsache ist für ihn, daß sich das Auto überhaupt noch fortbewegt.

Es liegt eine eigenartige Romantik in diesem Autoleben des Hobo. Obgleich ein solches Auto ja äußerlich schon auf weite Entfernungen hin als ein Hobo-Auto kenntlich ist, unterstreicht der Hobo selbst gewöhnlich sein Auto-Landstreichertum aber noch dadurch, daß er sozusagen als Gallion-Figur ganz vorn eine leere Konservenbüchse anbringt, die beim Fahren hin- und herschaukelt und durch das dabei hervorgerufene Geräusch die Hupe ersetzt. Was man unterwegs an Sachen findet, die auf leeren Camping-Plätzen von anderen Autofahrern als unbrauchbar zurückgelassen oder weggeworfen wurden, erweist sich immer noch für den „Flivver-Hobo" als brauchbar. Zerrissene Decken, alte Kochgeschirre, verbogene Waschnäpfe aus Blech, zerbrochene Zeltstangen, zerfetzte Zeltleinewand, alles wird mitgenommen, nach und nach wieder zusammengeflickt und wieder benutzt. Rings um die Wagen-Karosserie herum ist gleich einem hohen Wall das Mitgeschleppte angebunden und festgemacht. Es gibt „Flivver-Hobos", die schon seit Jahren keinen festen Wohnsitz mehr haben und dauernd durch das riesige Land fahren. Im Sommer bereisen sie die Nordstaaten, helfen während der Erntezeit wohl ab und zu den Farmern und machen sich im Herbst auf die Reise nach dem Süden, entweder nach Florida oder nach Californien. Es gibt „Flivver-Hobos", die die Staaten schon über zwanzig mal kreuz und quer bereist haben.

Außer diesen „Flivver-Hobos" gibt es aber auch ganze Familien, die mit Hilfe ihres Autos ein echtes Nomadenleben führen. Nur machen diese Autonomaden gewöhnlich in Städten, wo sich ihnen Arbeitsgelegenheit bietet, manchmal mehrere Wochen oder Monate Halt. Dann werden die Kinder auch zur Schule geschickt. Sobald es aber wieder weitergeht, werden die Kinder natürlich aus der Schule fortgenommen und genießen infolge des Wanderlebens der Eltern trotz des hierzulande bestehenden Schulzwangs keinerlei gründliche Schulbildung. Es liegt eine eigentümliche Romantik in diesem modernen Nomadendasein, das das Automobil-Zeitalter in Amerika geschaffen hat. Und das Merkwürdige dabei ist, daß, wer ein solches unstätes Leben einmal angefangen hat, selten wieder davon abkommt. Das Auto, mag es in noch so erbärmlichem Zustande sein, wird diesen modernen Nomaden so lieb und teuer wie dem Steppenbewohner Asiens das Pferd. Diese Autonomaden sind mit ihren Motoren so eng verwachsen, daß sie selten oder nie Motor-Defekte haben. Oft ist die Wand des Vergasers an allen Ecken und Enden neu gelötet, aber der Motor arbeitet dessenungeachtet tadellos. Die Motore der „Flivver-Hobos" und Auto-Nomaden sind nahezu unabnutzbar und unsterblich. Die Pneumatiks sind gleichfalls überall geflickt und ausgebessert, aber bis zum Aeußersten ausgenutzt. Sind die Reifen absolut nicht mehr zu gebrauchen, so ist schnell Ersatz gefunden, denn an den amerikanischen Landstraßen liegen oft Autoreifen umher, die von den wohlhabenderen Autobesitzern einfach weggeworfen wurden, nachdem sie einmal geflickt waren und zum zweitenmal ein Loch erhalten hatten. Auch sonstige Ersatzteile, wenn sie nicht gerade sehr wertvoll sind, kann man von begüterten Autobesitzern geschenkt bekommen.

Neues aus aller Welt.

Furchtbare Auswirkungen des Erdbebens auf Sumatra.

Auf Sumatra herrscht eine unbeschreibliche Panik. Täglich werden grauenvolle Berichte über den Umfang der Erdbeben-Katastrophe bekannt. Die Zahl der Todesopfer soll bereits 1000 erreichen. Noch immer sind neue Erdstöße festzustellen. Unterirdisches Getöse im Gebiete des Merapi-Berges lassen auf ungeheure Eruptionen schließen, die neue Katastrophen heraufbeschwören können. Der seit langen Jahren erloschene Merapi-Vulkan ist in Wirksamkeit getreten. An der Westseite der Bergspitze klafft ein breiter mit glühender Lava angefüllter Schlund. Rotgelbe Rauchwolken steigen auf. Ein stundenlanger Aschenregen ging auf die Dörfer am Abhange des Merapi nieder. Das Wasser des Ombilin-Flusses und seiner Nebenflüsse, die im Merapi-Gebiete entspringen, ist getrübt. Seit Mittwoch ergießt sich ein breiter Lavastrom von der Spitze des Merapi den Abhang hinunter. Die Eruptionen auf Sumatra und Java sind anscheinend die Auswirkungen eines Seebeben in einem bisher nie gekannten Umfange.

\# **Folgenschwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen.** Auf dem Tempelhofer Feld in Berlin stießen gestern früh 6¾ Uhr zwei Straßenbahnwagen zusammen. Es wurden etwa zwanzig Personen verletzt.

\# **Das dreizehnte Opfer von Woltersdorf.** Obgleich vom Gemeindeamt Woltersdorf noch gestern abend bestritten wurde, daß das dreizehnte Opfer der Einsturzkatastrophe identifiziert sei, stellt sich nunmehr doch heraus, daß der Arbeiter Maasch aus der Schlieperstraße 29 in Tegel die Leiche als die seines Sohnes Bruno erkannt hat. Maasch und seine Frau gehörten mit zu den Verletzten und lagen einige Zeit im Krankenhause, und konnten infolgedessen nicht früher nach dem Schicksal ihres Sohnes nachforschen. Für die Oeffentlichkeit dürfte es dabei einigermaßen unerklärlich sein, wie ein preußischer Amtsvorsteher mehrere Tage hindurch die noch nicht identifizierte Leiche als „die einer Frau in den mittleren Jahren mit einem Trauring an der rechten Hand" bezeichnen kann.

\# **Das Wannseeunglück.** Die Voruntersuchung über die Schuldfrage wegen des Unglückes bei der Sanitätsübung des Roten Kreuzes auf dem Wansee, bei dem der 13jährige Schüler Wilhelm Jänicke ertrank, steht vor dem Abschluß. Der Prozeß wird Ende August vor dem großen Potsdamer Schöffengericht stattfinden. Annähernd 100 Zeugen sind geladen.

\# **Ein Zug mit Steinen beworfen.** Der Polizeibericht Leipzig meldet: Der D-Zug 137 ist zwischen Wahren und Wiederitzsch mit Steinen beworfen worden. Ein hühnereigroßer Stein zertrümmerte ein Fenster der Lokomotive und traf den Lokomotivführer so heftig an der Stirn, daß im Augenblick das Blut über das Gesicht strömte und er gezwungen war, den Zug zum Halten zu bringen. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

\# **Drei Mädchen ertrunken.** In Seershausen (Hannover) sind beim Baden in der hochgehenden Oker drei Mädchen im Alter von 14, 18 und 21 Jahren ertrunken.

\# **Der Löwe ist los!** Nach einer Meldung aus Feldkirch ist dort aus der Menagerie des deutschen Wanderzirkus Fischer und Wolfmüller am Dienstag ein Berberlöwe ausgebrochen. Auf der Jagd gelang es einem Gendarmerieinspektor, das Tier durch einen Schuß so schwer zu verwunden, daß es eingefangen und in die Menagerie gebracht werden konnte, wo es verendete. Während der Jagd hat der Löwe einen der Wärter durch einen Biß am Fuß schwer verletzt.

\# **Mord im Münchener Hofbräuhaus.** Im Münchener Hofbräuhaus sollte ein Schlosser wegen Lärmens gewaltsam entfernt werden. Der Schlosser stellte sich mit gezogenem Messer am Ausgang auf und lauerte auf den Ordnungsmann, der sich für alle Fälle mit einem Bierschläger bewaffnet hatte. Ein unbeteiligter älterer Handwerker, der ahnungslos durch die Tür ging, wurde durch mehrere Messerstiche des Ruhestörers so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

\# **Schweres Kraftwagenunglück.** Unweit Markgrabowa fuhr der Kraftwagen des Spediteurs Klein gegen einen Baum und ging dabei vollständig in Trümmer. Zwei Insassen wurden herausgeschleudert und getötet, während ein dritter schwere Verletzungen davontrug.

\# **Tibetflug eines Zeppelins?** Nach Meldungen dänischer Blätter soll in Kopenhagen eine Zusammenkunft zwischen Dr. Eckener und Sven Hedin stattgefunden haben, als deren Ergebnis eine baldige Inangriffnahme des geplanten gemeinsamen Zeppelinfluges nach Tibet erfolgen soll. Wie Sven Hedin erklärt, eilen diese Meldungen den Ereignissen voraus. Dr. Eckener arbeitet zwar fortgesetzt an dem Plan für das neue Luftschiff, sei aber hinsicht der neuen Motoren über das Versuchsstadium noch nicht hinausgelangt. Die Verwirklichung des Tibetfluges werde noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

\# **Verunglückte Wallfahrer.** Ein mit Wallfahrern besetztes Automobil kam in der Nähe des Dorfes Horki bei Altbunzlau in Nordböhmen ins Gleiten und überschlug sich. Von 32 Insassen waren vier auf der Stelle tot und vierzehn schwer verletz.

\# **Autounglück bei Mailand.** Ein mit sieben Personen besetztes Automobil aus Piedi Mulera wurde bei einem unübersichtlichen Bahnübergang auf der Strecke Treviglio—Tremona von einem Zuge erfaßt und etwa 20 Meter weit beiseite geschleudert. Drei Personen waren auf der Stelle tot, zwei starben im Krankenhaus, darunter der Besitzer des Automobils, der Bürgermeister einer nahen Ortschaft und ein Kanonikus. Die beiden anderen Insassen wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

\# **Ein Flieger in Arabien abgeschossen.** Der bekannte englische Flieger Cobham, der auf seinem Australienflug gestern morgen, nach einer Notlandung in Bagdad, weiterflog, wurde 100 Meilen nordwestlich von Basra von der Erde aus mit Gewehren beschossen. Sein Mechaniker Elliott wurde schwer verwundet. Cobham landete in Basra, wo Elliott sofort operiert wurde. Er hatte eine Rippe und einen Arm gebrochen und außerdem war ein Lungenflügel von einer Kugel durchbohrt worden. Man nimmt an, daß die Schüsse von Arabern abgegeben worden sind. — Eine weitere Meldung besagt, daß Elliott gestern nacht an der Verwundung gestorben ist.

\# **Einladung des Oberbürgermeisters von Neuyork nach Hamburg.** Dr. Cuno lud den Oberbürgermeister Walker mit Gattin persönlich ein, um an dem Stapellauf des Hapag-Dampfers „Neuyork" in Hamburg im Oktober teilzunehmen und die Taufe der „Neuyork" zu vollziehen. Walker dankte für die Einladung und erklärte, er wolle die Einladung in Erwägung ziehen.

\# **Rettung aus Seenot.** „Daily Expreß" meldet aus Melbourne: Zweihundert Passagiere des australischen Dampfers „Cocna" (3839 Tonnen), der hundert Meilen nördlich der Percy-Inseln gestrandet war, sind von mehreren zur Hilfe herbeigeeilten Schiffen gerettet worden.



Achtung!

Achten Sie darauf, dass nur gesunde, saubere und unverfälschte Milch in Ihren Haushalt gelangt, denn Milch ist die wichtigste Grundlage der Ernährung. Nie werden Sie bei der Verwendung von Glücksklee-Milch etwas zu befürchten haben. Ihre gute Eigenschaft ist weltberühmt. Eingedickt und sterilisiert, empfiehlt sie sich ganz besonders zur Ernährung von Kindern.

Fliebag, G. m. b. H. ESSEN
Bureauhaus "Glockhauf"
Tel. 1135.

GLÜCKSKLEE
"Milch wie Sahne"



FABIAN
6 PF.

ROSE-TIP

NUR ECHT MIT DIESER SCHUTZMARKE:

Die einzige Zigarette Deutschlands

mit dem neuen, vollkommen geschmackfreien, farbechten und metallfreien, hygienischen Mundstück, das die überragende Qualität der milden aromatischen Mischung voll und ganz zur Geltung bringt!

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s. **Dortmund**, 8. Juli. Ein bei der Staatsanwaltschaft beim hiesigen Landgericht tätiger Justizwachtmeister wurde festgenommen, weil er vor einigen Tagen beim Ausgeben von Falschgeld in einer Wirtschaft erwischt wurde. Er wollte seine Zeche mit falschen Zweimarkstücken bezahlen. In seiner Wohnung förderte eine Haussuchung eine Anzahl falscher Dreimarkstücke zutage. Der Verhaftete gibt an, diese Dreimarkstücke kürzlich in einer Wirtschaft auf einen größeren Geldschein mit herausbekommen zu haben. Das falsche Zweimarkstück soll seine Frau auf dem Markt bekommen haben. Nun sind vor kurzem an das Landgericht die bei der in der Dürenerstraße verhafteten Falschmünzerbande beschlagnahmten Falschstücke als Asservat abgeliefert worden. Eine Prüfung ergab, daß von diesen Falschstücken etwa 20 verschwunden waren. Daß das Verschwinden der falschen Geldstücke und das Auffinden solcher bei dem Justizwachtmeister im Zusammenhang steht, darf wohl angenommen werden.

(*) **Dortmund**, 8. Juli. Die Anzahl der Selbstmorde in Dortmund betrug in der Zeit vom 1. Juni bis 30. Juni 31, und zwar suchten 16 männliche und 15 weibliche Personen den Tod. — Die Zeche Kaiserstuhl beabsichtigt, in einigen Wochen 600 Bergleute wieder anzulegen. Hauptsächlich kommen gelernte Hauer in Betracht, und zwar Leute, die schon auf dieser Zeche gearbeitet haben.

s. **Bocholt**, 8. Juli. Im benachbarten Lowick fischten die Söhne Johann und Theodor des Färbers Ostendorf in der Aa. Dem Theodor fiel dabei ein Taschentuch ins Wasser. Schnell lief er über eine Bohle, die über den Fluß führte, und griff nach dem Taschentuch. Er griff fehl, rutschte aus und fiel in das tiefe Wasser. Sein Bruder sprang ihm nach, um ihn zu retten, Beide Brüder sanken jedoch unter. Auf das Geschrei eines anderen Knaben eilten zwar Leute schnell herbei, doch gelang es ihnen nicht, die untergegangenen Knaben zu finden und zu bergen. Erst nach Stunden wurden die beiden Leichen gefunden.

* **Essen**, 9. Juli. Landgerichtsdirektor Brinkschulte vom Essener Landgericht ist zum Senatspräsidenten am Oberlandesgericht in Düsseldorf ernannt worden. Der neu ernannte Senatspräsident ist im Jahre 1872 geboren. Er war im ersten Stadium seiner juristischen Laufbahn am Amtsgericht Medebach als Richter tätig und kam vor 19 Jahren als Hilfsrichter nach Essen. Bei Kriegsausbruch wurde er zum Landgerichtsdirektor befördert und war in der Folgezeit Vorsitzender einer Zivilkammer. Dieses Amt hat er bis heute beibehalten. — Nachdem im letzten Jahre durch allerlei Mißhelligkeiten das Stadtwaldfest nicht zustande kam, soll es in der kommenden Woche in erweitertem Umfange wieder stattfinden. Es ist recht erfreulich, daß wir unser Stadtwaldfest, welches vor etwa 20 Jahren als ein Volksfest der gesamten Essener Einwohner begründet wurde, wieder haben. Unter der Teilnahme aller bürgerlichen Turn- und Sportkörperschaften sowie der Essener Schulen wird vom Sonntag an auf dem Platze am Stadtwald sich ein Bild frohen Treibens entwickeln. Während der erste Sonntag mehr den Turnspielen gewidmet ist, werden am Schlußtag in allen Sportarten die besten Kämpen Essens um Sieg und Ehre streiten. Zwischendurch wird die Schuljugend an vier verschiedenen Tagen zeigen, welche Fortschritte in den Leibesübungen im letzten Jahre an den Schulen zu verzeichnen sind.

(*) **Bottrop**, 8. Juli. Von einem schweren Unglück wurde der 22 Jahre alte Klempner Clemens Träger betroffen. Der junge Mann war in einem etwa acht Meter tiefen Brunnen mit dem Legen einer Leitung beschäftigt, als plötzlich die von ihm benutzte Benzinlampe explodierte. Das brennende Benzin ergriff die Kleider des jungen Mannes, der bald in Flammen stand. Auf die Hilferufe sprang der Meister hinzu und übergoß den im Brunnen befindlichen Mann mit mehreren Eimern Wasser. Aber die Flamme erlosch nur für einen Augenblick. Träger versuchte die Leiter emporzuklimmen, brach aber dann zusammen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, starb aber dort wenige Minuten nach der Einlieferung.

* **Mülheim (Ruhr)**, 8. Juli. Mittwoch mittag entgleiste auf dem Bahnhof Styrum bei der Ausfahrt des nach Kettwig bestimmten Personenzuges die Lokomotive, der Packwagen und ein Personenwagen. Verletzt wurde niemand, doch ist der Sachschaden nicht unbedeutend. Infolge der Aufräumungsarbeiten mußte der entgleiste Zug und der Gegenzug ausfallen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

* **Duisburg**, 8. Juli. Heute morgen stieß auf dem Rhein ein 990 Tonnen-Schleppkahn der Westfälischen Transport-Aktiengesellschaft mit einem Güterboot und einem Raddampfer zusammen. Der Schleppkahn trug ein großes Leck davon und sackte in wenigen Minuten ab. Die Besatzung rettete sich in einem Nachen und wurde später von einem Polizeiboot übernommen.

(*) **Elberfeld**, 8. Juli. Vertreter des Ministeriums befaßten sich mit der Frage der Wupperreinigung. Es dürfte zur Gründung eines Zweckverbandes kommen. Es sollen mit einem neuen biologischen Klärverfahren, das sich in Amerika bewährt hat, in der Kläranlage in Buchenhofen Versuche unternommen werden.

* **Köln**, 8. Juli. Nach amtlichen Feststellungen sind von der Polizei zwei Opfer der Alkohol-Orgie aufgefunden worden, die bereits durch übermäßigen Alkoholgenuß verstorben waren. Eine weitere Person wurde in trunkenem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie nach einiger Zeit gestorben ist. Auch hier ist der Tod durch übermäßigen Alkoholgenuß eingetreten. Amtlich ist bisher nichts darüber bekannt geworden, daß Personen im Rausche ertrunken sind. Der Inhalt der Fässer besteht, wie durch hinzugezogene gerichtliche Weinsachverständige festgestellt wurde, aus einwandfreiem leichten jungen Moselwein. Zehn Personen wurden von der Polizei wegen Trunkenheit zu ihrer eigenen Sicherheit festgenommen. Weitere zehn Personen sind infolge ihres Zustandes in Krankenhäusern untergebracht worden. Die meisten sind bereits entlassen bezw. befinden sich auf dem Wege der Besserung.

* **Cleve**, 8. Juli. In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß viele Personen, die sich als erwerbslos gemeldet haben und Erwerbslosenunterstützung beziehen, einen Nebenverdienst haben, der oft den Verdienst eines beschäftigten Arbeiters weit übersteigt. Das Clever Amtsgericht verurteilte wegen Betruges folgende Personen zu einer Geldstrafe von 50 Mark: Ein Arbeiter aus Cleve, weil er wöchentlich 50 Mark verdiente und sich doch die Unterstützung auszahlen ließ; desgleichen einen Arbeiter aus Cleve, dessen Frau wöchentlich 28 Mark, die Tochter 28 Mark verdiente und dessen Sohn 11 Mark Erwerbslosenunterstützung bezog; einen Schneider aus Cleve, der 27 Mark wöchentlich verdiente. Eine Geldstrafe von 20 Mark wurde einem Schuhmacher aus Cleve auferlegt, weil er als Arbeitsloser sich durch kleinere Reparaturarbeiten einen Nebenverdient von ungefähr 7 Mark wöchentlich verschaffte. — Im letzten Falle sollten Erwerbslose mit geringen Nebenverdiensten nicht mit Strafe belegt werden, sonst macht man die Arbeitslosenunterstützung zu einer Prämie für Nichtstuer.

(*) **Neuwied**, 8. Juli. Ein Autounfall, der wie durch eine Wunder keine allzuernsten Folgen hatte, trug sich bei Oberwinter zu. Katholische Jugendvereine aus Neuwied und Umgebung waren dort mit einem schweren Lastkraftwagen unterwegs. An der schmalen Landstraße hinter Oberwinter fuhr ein Personenauto bei dem Versuch, den Lastwagen zu überholen, diesem an das linke Vorderrad, wodurch der Lastwagen nach rechts geworfen wurde und mit den 85 Personen die steile Böschung nach dem Rhein hinabstürzte. Durch die Geistesgegenwart der Wagenführer, die die Bremsen beider Wagen mit aller Macht anzogen, konnte der Motorwagen dicht vor dem Wasserspiegel zum Stehen gebracht werden. Der Anhängewagen blieb auf der Straße stehen. Drei junge Leute stürzten beim Abspringen in den Rhein; zwei retteten sich durch Schwimmen, der dritte konnte gerettet werden.

†† **M.-Gladbach**, 8. Juli. Nach längerer Krankheit verschied gestern Herr Kommerzienrat August Monforts im Alter von 76 Jahren. Der Verstorbene war der Begründer der Maschinenfabrik Monforts, die er aus kleinen Anfängen zu ihrer heutigen Bedeutung brachte, und die besonders Spezialmaschinen für die Textilindustrie herstellt.

** **Kleine Provinznachrichten.** Im Neubau der Franziskanerkirche in Hagen stürzte der sechszehnjährige Maurerlehrling Graul aus achtzehn Metern Höhe vom Gerüst. Der Verunglückte war sofort tot. — In einer Straßenkurve bei Kirchhellen verlor der Kaufmann Bromkamp die Gewalt über sein Motorrad und fuhr gegen einen Chausseebaum. Bromkamp mußte mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden. — Ein 40jähriger Mann stürzte in Lüdenscheid aus dem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße und war sofort tot. — Beim Ueberqueren der Bahngeleise wurde in Hamborn der 60jährige Arbeiter Tenbuschhaus von einem in demselben Augenblick herankommenden Zug angefahren und lebensgefährlich verletzt. — Ein siebenjähriges Mädchen fand in Duisburg auf der Straße beim Spielen ein Taschenmesser, das es mit offener Klinge in der Hand hielt. Plötzlich fiel das Kind hin, wobei ihm die Klinge in das Herz drang. Der Tod trat sofort ein.

Die Methylalkoholvergiftungen in Münster.

Münster, 8. Juli.

Die Methylalkoholvergiftungen zu Anfang dieses Jahres, wodurch vierzehn Menschen schnöden Gewinnes wegen ihr Leben lassen mußten, fanden nun vor dem Münsterschen Schwurgericht Aufklärung. Zwei leichtgläubige Menschen, der Drogist Heinrich Hubbert aus Haltern und der Brennereibesitzer Heinrich Dulle aus Münster sollten sich wegen vorsätzlicher Nahrungsmittelfälschung verantworten. Die Hauptschuldigen sind in Offenburg in Baden, doch werden auch sie noch vor den Richterstuhl geladen werden. Hubbert sagt über die ihm zur Last gelegte Tat, daß er heute kaum noch daran zweifelt, daß die Todesfälle auf den bei ihm gekauften Branntwein zurückzuführen sind. Er habe diesen Branntwein als guten Münsterländer von Dulle in Münster gekauft. Der Branntwein sei billig gewesen, deshalb habe er auch die Halterner Wirte gegen sich gehabt. Auf deren Veranlassung sei auch eine Probe bei ihm genommen worden. Leider sei die Probe auf dem Amte in Haltern vier Wochen liegen geblieben. Als ihm von dem ersten Fall der Erkrankung an Methyl bekannt geworden sei, habe er sich an Dulle gewandt, der noch einmal beteuert habe, daß es sich bei der gelieferten Ware um guten Branntwein handele. Dulle hätte noch gesagt, dann müßten in Münster tausend Menschen gestorben sein; denn so viel habe er bereits verkauft. — Der Angeklagte Dulle sagte aus, daß auch er nicht gewußt habe, daß der Branntwein Methyl enthielt. Er habe Proben an das Untersuchungsamt geschickt, die ihm als einwandfrei zurückgegeben worden seien. (Sie waren nicht auf Methyl geprüft worden.) — Als Hauptzeuge war der Offenburger Staatsanwalt Größner erschienen. Dieser sagte aus: Auf die Nachricht des Oberstaatsanwalts in Münster wurden wir aufmerksam gemacht, daß in der Firma Schremme hier Methylalkohol verkauft werde. Die Ermittelungen bei dieser Firma wurden erschwert, weil angeblich durch Zimmerbrand sämtliche Papiere vernichtet sein sollten. Durch einen anonymen Brief wurden wir auf die Firma Bruchsadler gelenkt. Bruchsadler hatte aus Konstanz für Betriebszwecke etwa 10 000 Liter Methylsprit bezogen. Den Verbrauch von 1000 Litern konnte er nachweisen, der andere Sprit muß also verkauft worden sein. Das ist er unter der Bezeichnung Monopolbranntwein. Dieses gute Geschäft fing später noch der Arbeiter Seiler mit dem Kaufmann Plethe und Kraftwagenführer Braun an. Sie verkauften etwa 8000 Liter. Auf diese Weise kamen wenigstens 17 000 Liter Methyl unter falscher Bezeichnung in den Handel. Die Firmen Schremme und andere kauften diesen Methyl unter der Bezeichnung Branntwein ein, sie wußten nicht, daß sie betrogen waren. Von Schremme kam der Methyl nach Münster an Dulle. Bruchsadler bezog seinen Methyl für 90 Pfennig, er gab ihn ab als Branntwein für zwei Mark Mark an Schremme, Schremme verkaufte ihn wieder an Dulle für 3,25 Mark. Der von Dulle bezahlte Preis ist für Branntwein ziemlig gang und gäbe. Die Hauptschuldigen sind also Bruchsadler, der heute geisteskrank ist und kaum zur Rechenschaft gezogen werden kann, dann auch Seiler und Plethe, die in Haft sitzen, und Braun, der flüchtig ist. — Nach diesen Zeugen wurden die Angehörigen der vierzehn Verstorbenen vernommen. Immer bot die Krankheit das gleiche Bild. Zuerst Uebelkeit, Erblindung, Fieber und nach wenigen Stunden der Tod. — Nach dem Zeugnis der Sachverständigen ist bei wenigstens zwölf Toten einwandfrei festgestellt, daß diese an Methylvergiftung gestorben sind. In den einzelnen Proben (im ganzen über 100) wurde Methyl bis zu 22 Prozent festgestellt. Eine in Essen untersuchte Probe hat sogar 27 Prozent Methyl aufgewiesen. — Der Staatsanwalt wälzte die Hauptschuld den Giftmischern in Offenburg zu. Trotzdem hätten die beiden Angeklagten leichtsinnig gehandelt, weil sie nach der ersten Erkrankung nicht sofort Untersuchungen des Branntweins eingeleitet hätten. Wären diese Sterbefälle nicht alle am Weihnachtstage geschehen, so daß alles auf einmal kam, wer könne dann wissen, wie lange das Gift noch unentdeckt verkauft worden wäre und wieviel Opfer es noch gefordert hätte. Er beantragte gegen die Angeklagten zwei bezw. zwei Jahre sechs Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung. Das Urteil lautete: Hubbert wird freigesprochen, Dulle wird wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchung wird angerechnet, der Rest der Strafe geht auf Bewährung.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum**, 8. Juli. In dem Prozesse wegen der Versammlung der Nationalsozialisten ergriff das Wort zur Anklagerede Erster Staatsanwalt Hartmann. Er halte für erwiesen, daß auf Seiten der roten Frontkämpfer mit dem Angriff angefangen und daß dort geschossen worden sei, wo die roten Frontkämpfer standen, und nicht aus der Gruppe der Nationalsozialisten. Es möge wohl ein Bluff gewesen sein, den man auf kommunistischer Seite angewandt habe, indem man eiligst Schießreihen bildete, knieend und stehend, obwohl man keine Waffen bei sich geführt habe. Auf derselben Linie liege das Verhalten des roten Frontkämpfers im Eingang der Marienstraße, der den nachstürmenden Nationalsozialisten mit vorgestreckter Hand zurief: „Zurück, oder ich schieße!" ein glücklich durchgeführtes Manöver gewesen sei, wie es die Angeklagten selbst bezeichnet hätten, das ermöglichte, daß sich die fliehenden Rotfrontkämpfer in Sicherheit zu bringen vermochten. Der Angeklagte Pietzka habe selbst zugestanden, vor dem Vereinshaus das Wort gehört zu haben, die Nationalsozialisten sollten verprügelt werden. Gegen ihn beantrage er die geringst zulässige Strafe von drei Monaten-Gefängnis. Bezüglich des Angeklagten Burghardt halte er nicht für erwiesen, daß er in der vorangegangenen Erwerbslosenversammlung aufgefordert habe, die nationalsozialistische Versammlung zu besuchen. Burghardt habe seine Anwesenheit in der Menge in der Rottstraße damit begründet, daß er das Parteibüro in der Roonstraße habe schützen wollen. Dieses halte er für widerlegt. Bis zur Rottstraße sei kein Wort gefallen über eine beabsichtigte Erstürmung des kommunistischen Parteibüro. Daran hätten zwanzig Nationalsozialisten auch gar nicht denken können. Erst nach dem Ueberfall in der Rottstraße und nach dem Schießen änderte sich die Stimmung der Nationalsozialisten und ihr Auftreten. Nachdem sie Zuwachs erhalten hätten, sei es nicht ausgeschlossen, daß einzelne eine solche Aeußerung getan haben. Burghardt habe sich an der Zusammenrottung beteiligt aus innerer Anteilnahme der ihm unterstellten Rotfrontkämpfer. Es sei nicht erwiesen, daß er selbst geschlagen oder geschossen habe, auch nicht, daß er eine führende Rolle in der Zusammenrottung gespielt habe. In dem Augenblicke, als geschossen wurde, seien die Nationalsozialisten außerordentlich gereizt gewesen und die Lage änderte sich dadurch, daß die Rotfrontkämpfer eiligst den Rückzug antraten, zumal die Polizei auf der Bildfläche erschien. Burghardt habe sich zwar erst auch auf der Flucht befunden. Nun sei etwas geschehen, was er als Staatsanwalt durchaus nicht billige, daß die Gegner die Lage, in die sich Burghardt gebracht, ausnutzten und gewissermaßen Lynchjustiz ausübten in der Annahme, daß Burghardt geschossen habe. Diese Lage führe so recht vor Augen, wozu solch sinnloses Kämpfen auf der Straße führe. Bezüglich der Strafzumessung bei Burghardt seien dessen Vorstrafen zu beachten. Als Mitglied der verbotenen proletarischen Hundertschaften habe er sich an dem so blutigen Maiaufruhr beteiligt, der tagelang die Einwohnerschaft in Schrecken gehalten habe, der wohl zu fünfzig Strafprozessen führte. Gegen Burghardt beantragte er sechs Monate Gefängnis, ersuchte das Gericht aber trotz der Vorstrafen, dem Angeklagten für den Rest der Strafe Strafaussetzung zu gewähren. Er habe den Eindruck, daß Burghardt in Zukunft seine abermalige Verurteilung als Mahnung ansehen werde, als Führer mäßigend auf die Rotfrontkämpfer zu wirken, damit sie nicht andauernd Ruhe und Ordnung stören. Als erfreulich sei anzusehen, daß es nach den Vorfällen des 18. Februar und dem scharfen Zugreifen der Behörden ruhiger geworden sei. Der Angeklagte Wimmer, der wegen seiner Beteiligung am Maiaufruhr drei Jahre Gefängnis erhalten habe, sei von allen Angeklagten am meisten belastet. Er sei als Rädelsführer anzusprechen. Wimmer habe den Schuß über die Köpfe der Menge in die Luft abgegeben. Es möge eine Korkenpistole gewesen sein, die aus der Entfernung einen Menschen nicht verletzen können. Aber es bleibe bestehen, daß das Schießen in einer solch gespannten Lage bedenkliche Gefahren heraufbeschwöre. Er habe Wimmer des schweren Landfriedensbruches für überführt und beantrage gegen ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahre. Der Angeklagte Lauer habe selbst seine Anwesenheit in der Menge in der Rottstraße zugegeben, er habe sich auch bei der Zusammenrottung in der Marienstraße befunden, in der Rottstraße sei von ihm ein Schuß abgegeben, gegen ihn beantrage er sechs Monate Gefängnis, gegen Geronzky drei Monate Gefängnis, gegen Marwick fünf Monate Gefängnis. Eichmann war bei der Ausführung der Tat noch jugendlich. Trotz seiner Jugend sei er in den Maiunruhen mit 4½ Monaten Gefängnis vorbestraft. Gegen ihn beantrage er sechs Monate Gefängnis. Weiter beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten Moritz und Simoneit je sechs Monate Gefängnis, gegen Sahm und Koch je drei Monate Gefängnis, gegen Roters Freisprechung bei Zubilligung einer Entschädigung für die erlittene Untersuchungshaft und Freisprechung gegen Disselkamp. Bezüglich weiterer zwei Angeklagten beantragte er Vertagung. Einigen Angeklagten möge man Strafaussetzung gewähren. Die Angeklagten hätten geglaubt, sich in Notwehr zu befinden.

§a **Bochum**, 8. Juli. Vor einigen Wochen wurde bereits der Gärtner Kurt Loesener aus Horbel wegen einer Reihe schwerer Betrugsfälle zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Loesener stand nunmehr abermals vor dem großen Schöffengerichte unter Anklage des Betruges. Loesener machte bei verschiedenen Firmen Bestellungen unter der Angabe, daß ihm die Horbeler Friedhofsarbeiten übertragen seien und daß ihm bereits 4000 Mark auf sein Bankkonto, das gar nicht bestand, angewiesen sei. Die Auszahlung muß in nächster Zeit erfolgen, dann werde er Zahlung leisten. So versuchte der Angeklagte auch bei der Gartenverwaltung der Stadt Bochum unter Hinweis auf die Friedhofsarbeiten in Horbel 12 000 Baumpflanzen zu erhalten. Unter Einberechnung der vor einigen Wochen erhaltenen Strafe wegen fortgesetzten Betruges wurde er zu einer Gesamtstrafe von einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Aachen**, 8. Juli. Vor dem Schwurgericht standen die Schupobeamten Stöber 2 und Verheyen, wegen einer Schlägerei im Februar auf der Straße, die den Tod des Jakob Bertrand zur Folge hatte. Bertrand war nachts mit einem Freunde vom Skatspiel auf dem Heimwege. Auf der Jülicher Straße wurden sie von den in Zivil befindlichen von einem Maskenball kommenden Schupoleuten ohne jeden Grund angehalten und mißhandelt. Dabei drang Bertrand eine Schirmspitze durchs Auge ins Gehirn und führte am nächsten Tage seinen Tod herbei. Der Alkohol war wieder einmal an allem Unheil schuld. Verheyen erhielt 2½ Jahre, Stöber 2 Jahre Gefängnis. Ihre Schupolaufbahn ist beendet.

Briefkasten.

15. 4. Zwiste. Ohne Ihre Abmachungen zu kennen und zu wissen, was Sie in Wirklichkeit bisher gezahlt haben — wir schreiben jetzt doch nicht mehr 1921, sondern 1926 — ist eine Antwort nicht zu geben. Jedenfalls müssen Sie ihrem Gegenkontrahenten mitteilen, daß Sie vom nächsten Termine ab die Friedensmiete zahlen. Erkundigen Sie sich beim Mieteinigungsamt des Landkreises, Bismarckstraße 10.

Mission 13 B. Die Schule ist uns nicht bekannt, Sie müssen sich schon selbst einmal mit einem Briefe nach Wenigerode wenden. Prospekte werden Sie sicher von dort erhalten.

W. M., Herne. Nach den allgemeinen Vorschriften darf zwar das Krankengeld nicht höher sein als die Erwerbslosenunterstützung, die der Erwerbslose für seine Person erhielte, wenn er nicht erkrankt wäre. Nach einer Sondervorschrift des Reichsarbeitsministers ist aber der Erwerbslose unter Umständen berechtigt, sich nach einem höheren als dem Grundlohn zu versichern, wenn er die Mehrkosten übernimmt. Der Erwerbslose soll sich so gewisse Rechte erhalten können, die aus seinem bisherigen Versicherungsverhältnis herrühren. Mit diesem Zwecke würde es im Widerspruch stehen, wenn auch bei einer Weiterversicherung die Begrenzung bestehen bliebe.

W. Pehold

Ulmenried Die beste 5 Pf. Zigarette

Eckstein Zigaretten

Achtzigjährige Tradition u. Erfahrung bürgen für unsere hochwertigen Qualitäts-Zigaretten

Eckstein Zigaretten

Die vollaromatische, milde Siebeneichen 6 Pf. Zigarette

A. M. ECKSTEIN & SÖHNE • DRESDEN • GEGR. 1842

Schlager auf Schlager

bringt unsere

Damenkonfektion.

VOLLSTE ZUFRIEDENHEIT UNSERER KUNDEN IST

Ansporn

der Erfolg

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Offene Stellen

Männlich

Kräft. jg. Mann, der mit Pferd. umgehen kann, 60949 gesucht. Hagen, Moltkeplatz Nr. 24.

Seltene Gelegenheit für eine allererste Kraft.

Größtes Unternehmen der Büroorganisationsbranche will die Generalvertretung des Bezirkes Bochum besetzen

Verlangt wird ein erstklassiger Kaufmann mit angesprochenem Verkaufstalent und langjähriger Praxis in leitenden Bürostellungen, 35 bis 40 Jahre alt. Büro mit Telefon.

Geboten wird Selbständigkeit, hohe Einkommensmöglichkeit, hochinteressante Tätigkeit, komplette Mustereinrichtung.

Nur ausf. Bewerbung mit genauer Ang. bisheriger Tätigkeit, Zeugn.-Abschriften u. Referenzen haben Zweck unter **I. W. 7299 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Bürgerliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Hohes Aktienkapital (Ursprung 1902) Bedeutende Reserven überträgt strebsamen Versicherungsfachleuten eine

GENERAL-VERTRETUNG

für ihre Kranken.- Lebens- und Sterbegeldversicherung. Nachschüsse und Prämienerhöhungen sind, da Aktiengesellschaft, ausgeschlossen. Günstige Bedingungen! Niedrige Prämien! daher leichteste Werbetätigkeit, größte Verdienstmöglichkeit.

Ausführliche Offerten an die **Direktion der Bürgerlichen Versicherungs-Akt.-Ges., Berlin W. 35,** Kurfürstenstraße 149.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für eine moderne Feinstrasse einen erstklassigen

Walzmeister

der in der Lage ist, Qualitätsstahl sachgemäss zu verarbeiten.

Anerbieten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeitpunkt des Eintritts, der Gehaltsansprüche und Referenzen erbeten unter K. U. 8530 an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Für einen erstklassigen

Münchner Spezial-Ausschank

in einer gröss. Stadt am Rhein wird ein tücht. **Fachmann** als

Pächter gesucht.

An Kapital erforderl. 25—30000 Mk.
Angeb. unter O. P. 8280 an die Exped. d. Bl.

Achtung!

Vertreter der Delikatess- und Kolonialwarengeschäfte

intensiv besucht von leistungsfähiger Weichkäsefabrik Dortmunds gegen hohe Provision gesucht, für Bochum und Umgebung. Offerten unter V. W. 60914 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein in Aufwert.- u. Zivilproz.-Sach. vertrauter

Rechtsbeistand

für freie Stunden gesucht. Angeb. m. Angabe d. früheren Tätigkeit u. Anspr. unt. Q. R. 8281 an die Geschäftsst.

Seriöse

Damen und Herren

mit Verkaufstalent z. Absatz ein. erstkl. Verbrauchsartikels an Private in allen Städten gesucht. Es handelt sich um einen Artikel der in jedem Haushalte unentbehrlich ist. Wirkliche Verdienstmöglichkeit, nicht zu verwechseln mit ähnlichen Anpreisungen. Lager wird evtl. eingerichtet. Anfragen erbeten u. Chiffre H. 22 an Rheinisch-Westfälische Korrespondenz, Düsseldorf, Hindenburgwall 44.

Hiesiges Fabrikunternehmen sucht zur Erledigung der schriftlichen Arbeiten im Betriebsbüro einen gewandten

jung. Mann

mit leichter Auffassungsgabe. Offerten mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter M. N. 8279 a. d. Geschäftstelle ds. Zeitung.

Dekorateur

f. Markenartikel gesucht. Vergütung pr. Fenster. Angeb. u. F. A. 60922 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Nebenverdienst.

Dam. u. Herr. könn. nebenb. viel Geld verd. d. Absatz m. War. an Priv. Hohe Provis. Dam. u. H. m. gr. Bek.-K. bevz. Schr. Ang. u. B. C. 8270 an d. Geschst.

Vertreter

z. Verkauf ein. vornehm. Haush.-Gegenstandes a. Priv. gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. — Angeb. erbet. unter F. G. 8276 an die Geschäftsstelle.

Vertreter

z. Besuch v. Privatkundsch. f. Haush.-Artikel. Gr. Verd.-Mögl. **Karl Abe,** Hellwegstraße 22.

Sechs tücht. Dam. u. Herren als Reisende

ges. 10 b. 20 Mark erford. Vorzust. von 10 b. 2 U. Henriettenstraße 2a, bei Pannier. 60964

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster 2.40 M. frei Nachn. **P. Hoffter, Breslau Sv. 539.**

Damen-Konfektion.

Zum baldigen Eintritt suche ich für mein Spezial-Geschäft eine

erste Verkäuferin

in leitende Stellung. Es wollen sich nur zielbewußte und energische Damen mit guter Figur melden, die über beste Referenzen verfügen. ASch2

Georg Braun • Duisburg.

Wir beabsichtigen, in Bochum eine

Spezial-General-Agentur

f. unsere Unfall-, Haftpfl.- u. Kraftfahrzeugbranch. zu besetz. Versich.-Fachleute, die gewillt s., d. Geschäftsst. auf- u. auszub., werden um Einreich. ihrer Bewerb. unt. W. W. 8266 an d. Geschst. d. Ztg. gebeten.

Zwei zuverlässige

Kraftwagenführer

nicht unt. 25 J., gelernte Autoschloss., sofort gesucht. Schr. Angeb. unt. H. G. 60956 an d. Geschst.

Herr. u. Damen

m. gut. Beziehung. find. a. leichte Weise regelmäßigen

hohen Verdienst

d. Verkauf der renomm. Qualitätsfabrikate ein. seit 50 J. besteh. angesehen. leistungsf. westfäl. Fleischw.- u. Konf.-Fabrik a. Private, behördl. Bür. usw. Kapital u. Warenk. nicht erford. Ang. unt. D. E. 8271 a. die Geschäftsst.

Tüchtiger, junger

Schuhmacher

gesucht. Clemensstr. 23.

Für 16jähr. ist. Jung. w. Stelle als

Friseurlehrl.

b. fr. Kost u. Logis gesucht. Zu melden Dentist J. Giziński, Herne. L08

Weiblich

Mädchen

20 J. alt, m. guten Zeugnissen, 60846 **sucht Stellung** t. Priv.-H. Näh. in der Geschäftsst.

Schneiderin

sucht Kundschaft a. d. Hause, Damen-, Kinder- u. Knabengarderobe. — Ang. unt. U. H. 60923 a. die Geschäftsst.

Ordentl. u. fleiß. Frau sucht Wasch- u. Putzstellen. — Angeb. unt. W. P. 60928 an d. Geschst.

Ein ordentliches **Mädchen,** 18 J., sucht Stelle. 60929 Zu erfragen Ehrenfeldstr. 70.

Verkäuferin

a. d. Lebensm.-Br. sucht Stellg., ev. a. im Haush. Lilly de Tomas, Witten, Poststraße 1, I.

Mädchen

21 J., sucht Stellg. z. 1. Aug. o. spät., am liebst. i. kinderl. Haush. Ang. an H. Peters, Eickel II, Friedrichstr. 106.

Suche noch

Beschäftigung

i. Näh. und Flicken. Angeb. unt. L. M. 60951 an d. Geschst.

Ord., fleißiges

Mädchen

t. all. Hausarb. erf., a. Ostpr., sucht St. z. 15. 7. o. 1. 8. N. Weitm.-N., Ernststr. Nr. 4, bei Herrmann. 60942

Mädchen

von auswärts, das koch. kann, sucht St. in klein. Haushalt. Angeb. unt. A. H. 60959 an d. Geschst.

Sämtl. Wäsche

w. saub. gewaschen, gebüg. u. ausgebess. bei bill. Berechnung. Angeb. unt. A. N. 60977 an d. Geschst.

Für mögl. bald linderlieb., kathol.

Mädchen

nicht unt. 18 J. gef. M. Zeugn. vorstell. bei L. Koch, Ottostraße 40. 60963

Suche für sof. od. zum 15. älteres, sauberes

Küchenmädchen

welch. a. Hausarb. mit übern., große Wäsche auß. dem Hause. Zweitmädchen vorhand. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. Lohnanspr. unt. S. B. 8292 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Männlich

Abgeb. Beamter, gel. Schloss., sucht t. **Beschäftigung** Angeb. unt. W. K. 60941 an d. Geschst.

Auto-Schlosser

26 J. alt, perfekt i. allen Reparaturen, durchaus zuverlässig und selbständig, vertraut m. allen vorkomm. Arbeiten, sucht Beschäftig. als **Auto-Monteur oder Chauffeur.** 60982 Näh. Poststraße 12. Tel. 1628.

Suche f. mein Büro ein

Fräulein

welch. perf. Schreibmasch. u. Stenogr. beherrscht, sow. fl. u. sich. Rechner. ist. Angebote m. Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsansp. unter L. St. 8 an d. Geschst.

Perf. Köchin

f. kinderl. Haushalt nach Enschede (Holland) ges. Näheres Drogerie Marx, Rosenstr. 2, gegenüb. Firma Baltz.

Hausmädchen

sofort gesucht. a8267 **Konditorei Menne, Hochstr. 14.**

Mädchen

nicht unter 18 J., auf halbe Tage gesucht. Frau Körber, Gerthe, Betriebsbahnhof. 60733

Suche z. sof. e. ält.

Mädchen

zur selbst. Führ. d. Haush. Es mög. s. nur solche m. guten Zeugn. melden. — Angeb. unt. F. B. 60947 an d. Geschst.

Braves 60938

Mädchen

am liebst. v. ausw., gesucht. H. Riebold, Königstraße 28.

Mädchen

welch. zuhause schl. kann, f. alle Hausarbeit zu klein. Familie gesucht. a8272 Klosterstr. 12.

Für sof. e. tücht. erfahrenes a8294

Mädchen

gesucht. G. Zeugn. erforderl. Restaur. Parkschlößchen (Kollenberg), Bergstr. Nr. 65.

6 Z.-Wohnung

in gut. Lage kann geräumt werden. — Anfrag. unt. P. H. 60936 an d. Geschst.

Büro-Räume

zu verm. (a7790/1 Bochum, Wittener Str. 18, Dipl.-Ing. Nau.

Das Grundstück

Ecke Jäger- und Clemensstraße ist gegen Herstellung d. Einfriedigung zu verpachten. — Ang. an Jos. Zimmermann, Langenschwalbach, Brunnenstraße 26.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Theodorstr. 21, pt. Bahnh. Präsident.

Schön möbl. Zimmer sofort od. spät. zu vermiet. 60913 Viktoriastraße 8.

Möbl. Zimmer, ev. auch m. Herrenzimm., Badeben., z. verm. Bochum, Kaiserstraße 45, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Mühlenstraße 17, 1. Et.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** m. Kochgelegenh. a. bess. j. Ehep. sof. z. verm. Ang. u. F. H. 60953 an d. Geschst.

Besser möbl. Zimmer a. kinderl. Ehepaar zu vermieten. Alleestr. 123, 1, v. Hinterh. 60968

E. gut möbl. Zimmer m. 2 Betten a. 2 Freunde o. jg. Ehepaar sof. z. vm. Roonstr. 58.

Frdl. saub. Zimmer z. Mitbew. an Hrn. f. 2 b. 4 Wochen z. verm. Hattingstr. St. 71, 4. E. r.

Miets-Gesuche

Ladenlokal od. Etage

im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Offert. unter St. 60962 an die Gesch. d. Zeitung.

Wohnungen

Abgeschlossene gr. 2-Zimm.-Wohnung m. gr. Entr., Vorr.-Kammer i. Mittelp. d. Stadt Bochum g. eine 3-Zimm.-Wohn. in Herne zu tausch. gesucht. 60935 Zu erfrag. in der Geschäftsstelle.

Eine schöne große **3 Z.-Wohng.** zu tauschen gegen 3 mit Mansarde. — Zu erfrag. in der Geschäftsst. 60930

Schöne **2-Z.-Wohnung** geg. 2 od. 3 Zimm. zu tauschen gesucht. 60917 Z. erfr. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gr. abgeschlossene **5 Z.-Wohng.** gute Lage, 4. Stockwerk, geg. 3- b. 4-Z.-Wohn., abgeschl., zu tauschen gesucht. Angeb. unt. E. K. 60918 an d. Geschst.

Jung., kinderloses Ehepaar sucht 1—2 leere Zimmer. Miete k. i. vor. gez. werd. Frdl. Angeb. unt. W. A. 60939 a. die Geschäftsstelle.

Abgeschloss. 60978

3-Z.-Wohnung zu tausch. ges. Rost, Agnesstraße 2.

Leerstehendes **Zimmer** (a. Mans.) z. Unterstell. v. Möbeln ges. Ang. unt. Z. H. 60907 an d. Geschst.

Badenlokale

Möbl. Zimmer

Jg. kinderl. Ehepaar sucht sof. oder p. 15. Juli leeres o. teilw. möbliertes **Zimmer** Hausarb. kann evtl. übernomm. werden. Angeb. unt. P. A. 60906 an d. Geschst.

Beamter sucht **möbl. Zimmer** Ebrenf.-Weitmar. — Angeb. unt. P. M. 60950 an d. Geschst.

Alleinst. Dame sucht z. 1. August e. leer. od. teil. möbliert. **Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. S. M. 60946 an d. Geschst.

Gut möbl. **Zimmer** b. besser. Herrn zum 1. August gesucht. Ang. m. Pr. u. S. F. 60958 an d. Geschst.

Akademiker sucht gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** m. Frühstück usw. in bess. Hause. Ruh. Lage. — Angeb. u. F. M. 60976 an die Geschäftsstelle.

Doppelwohnhaus

mit Toreinfahrt und ca. 900 □m unbebautem Hofraum im Zentrum der Stadt gelegen (3 Minuten von der Post und Rathaus) **zu verkaufen.** Reflektanten wollen sich melden unter H. J. 8277 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu vermieten

2 schöne abgeschlossene

Wohnungen

in der II. Et. eines Neubaues im Stadtparkviertel, je 3 Zimm., Küche, einger. Bad, 2 Mansarden m. Zentr. Heiz. und fl. Wasser für Anfangs September zu vermieten. Angebote unter Z. A. 8268 a. d. Gesch. d. Ztg.

Reparatur-Werkstatt

für

Autolichtanlagen und Ladestation

gut eingerichtet, zu vermieten. Material muß übernommen werden. Angebote u. K. L. 8278 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Achtung! Achtung!

Die Qualitäts-Zigarette zu 5 Pfg.

wieder eingetroffen

Für Wiederverkäufer sämtliche Marken-Zigaretten sowie Zigarren und Doms Kau-Tabak

frisch vorrätig.

Pniewski, Bahnhofstr. 49.

Näh- u. Zuschneidekurse.

Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082 **Frau R. Arenz,** Humboldstr. 11.

Die beste Einkaufsquelle für

Qualitäts-Herde

bei billigster Berechnung und bequemster Zahlungsweise.

Eigener Herd



ist Goldes wert.

Solange der Vorrat reicht moderne

Kochherde in bester Ausführung von **100.- Mk.** an

Wilhelm Hornig

Bochum, Brückstraße 63

gegenüber Haltestelle Kortländer.

Fabrikgelände ca. 2500 qm

mit Bahnanschluß gesucht. Fabrikgebäude nicht unbedingt notwendig. Angebote unter K. R. 8548 an Rudolf Mosse, Köln.

Ich helfe Ihnen in Ihrer Aufwertungssache

in Zivil- und Strafprozeß-, Steuer- und Mietsachen mit bekannt bestem Erfolge,

Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze

Zu verkaufen

Kleines Haus 5 Z., sch. Gart., z. verk. Anz. 2500 M. **Breuer,** Prinzenstraße 15. 60945

Mehrere gebr. **Möbel** zu verkaufen. Frau Benend, Kaiserstr. Nr. 17, Eing. Rottstraße, Tor. 80925

Möbel

Küchen
Schlafzimmer
Kleiderschränke
Bettstellen
Matratzen
Waschkommoden
Metallbetten
Sofas
Leder und Plüsch, auf Wunsch Zahlungs-Erleichter.

Frank's Möbelhaus

Humboldstr. 32, Ecke Rottstraße.

N. Ledersofa 45 Mk., neues Chaiselongur f. 35 M. zu verkaufen. 60961 **Mauritz,** Moltkemarkt 6.

Eine neue 60957 **Hobelbank** m. Werkzeug bill. z. verk. Wilh. Hansen, Bochum 5, Dorsten. Straße 320.

Gut erh. 60975 **Küche** spottbillig abzugeb. Theodorstr. 6, 3. E., Bahnhof Präsident.

Ladenregale f. Herren- u. Dam.-Konfekt. geeignet, z. verkauf. Sievering, Wattenscheid, Hochstraße 29. Fernruf Nr. 3580.

Gebr. **Kinderbett** m. Matr. u. Bosch-Magnet f. Kraftrad Type B1 billig zu verk. Bessemerstr. Nr. 35, 2. E., r.

Harmoniestraße

Das neben der Harmonie, gegenüber Gebr. Alsberg gelegene Grundstück ca. 13 m Front, große Tiefe, soll für gewerbliche Zwecke verpachtet werden. Nur kapitalkräftige Unternehmen, die das Grundstück nach eigenem Bedarf bebauen wollen, mögen sich mit **Fernsprecher 410** in Verbindung setzen.

LiesePeters

Herren- und Damen-Modeartikel
Kortumstraße 27 (gegenüber Kaffee Döhmann)

Um meiner geschätzten Kundschaft etwas Besonderes zu bieten, gewähre ich während der

Saison-Ausverkäufe

vom 5. bis 17. Juli

in meinem neuerrichteten Spezialgeschäft auf meine sämtlichen regulären, modernen und ohnehin schon preiswerten Waren, noch einen besonderen

Rabatt von 10 Prozent

und bitte um unverbindliche Besichtigung meines reichhaltigen Lagers.

Hess & Co., Bochum

Metallgroßhandlung, Ehrenfeldstraße 18, Fernruf 1382.

Einkauf:	Verkauf:
Altmetalle	Neue Zinkbleche
Klempnerei- Installations- Eisenschrott } Abfälle	Bankazinn Lötzinn Weißmetall

Kann man mit 5 Pfg. Porto Hunderte ersparen?

Verlangen Sie leihweise unseren Katalog für gute Möbel!

Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus. **Köln,** Zeppelinhaus

Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Turnen und Sport.

Deutsche Turner in Amerika.

In Nachfolgendem bringen wir einen weiteren ausführlichen Reisebericht aus der Feder eines unserer Mitarbeiter, der die deutsche Turnriege auf ihrer Reise durch Amerika begleitet hat. Der Bericht ist eine weitere wertvolle Ergänzung der kürzeren aktuellen Berichte, die wir laufend über die Amerikafahrt der Turner veröffentlicht haben.

Louisville, im Juni.

Nur allzu schnell verflogen die Stunden in Neuyork. Hier waren die deutschen Turner der Mittelpunkt für alle Deutschbürtigen und die Bevölkerung überhaupt, wie die rege Anteilnahme der Bevölkerung und die Pressestimmen bewiesen. Von Neuyork ging es den Hudson aufwärts, der in gewisser Hinsicht dem Rheintal gleicht,

nach Buffalo

am Ostende des Eriesees. 600 000 Einwohner zählt diese Stadt und 180 000 Autos; also auf fast jeden dritten Einwohner kommt ein solches. Auch in Buffalo begeisterter Empfang durch den dortigen Turnverein. Die deutschen Turner stehen im Brennpunkte des Begrüßungsabends, ihre Leistungen werden bewundert, Rede geht hin und her und dem Ansehen des Deutschtums ist wieder ein wichtiger Erfolg errungen. Selbstverständlich nahmen die Turner auch die Gelegenheit wahr, die nahegelegenen Niagarafälle zu besichtigen. Andern Tags ging es

dann nach Cleveland.

Obstplantagen und Rebengärten bilden das Wahrzeichen jener Gegend. Auch in Cleveland herzlichste Aufnahme durch den „Sozialen Turnverein". Deutscher Geist durchwehte den Empfangsabend, deutsche Sprache und Deutschbewußtsein sind hier noch lebendig und im Bruderzeichen der Turnerei reichen sich die Hand alte und neue Mal-



Die Vertreter des Auslandes,

von denen jeder ein Meisterläufer seiner Spezialstrecke ist, bestritten außer den Einzelwettbewerben auch die 4 mal 100 Meter-Staffel. Die vorzügliche Auslandsstaffel wurde erst nach härtestem Kampf von dem Berliner Sportklub auf den zweiten Platz geworfen. Von links nach rechts: Paulen (Holland), Imbach (Schweiz), van den Berghe (Holland), Haidju (Ungarn).

Weiter geht die Fahrt nach Chicago zur Teilnahme am Deutschen Tag. Alles, was sich seines Deutschtums gern erinnert, hat sich hier am 13. Juni zusammengefunden: Turnvereine, Kriegervereine, Gesangvereine und andere deutsche Vereine, um sich deutsch zu fühlen und ein

Bekenntnis für ihr Deutschtum

abzulegen. Ein riesiger Festzug leitete die Vereine in das machtvolle Stadion. Ueber 60 000 Zuschauer wohnten der Feier bei, unter ihnen der Bürgermeister, der deutsche Konsul und viele Ehrengäste. Die deutsche Riege wurde überall begeistert begrüßt. Nach einem Parademarsch der Militär- und Kriegervereine hielt der Präsident Knecht die Festansprache. Sie klang aus im gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes. Wohl nie war ich so ergriffen von den Klängen des Liedes, als hier, fern von der Heimat. Dann drangen die Weisen deutscher Volkslieder, gesungen von einem 1500 Mann starken Männerchor, zum Himmel empor. Auch der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Berger, kam zu Wort. Ganz besonders wurde die deutsche Riege gefeiert, die am Barren vorzügliche Leistungen bot. Ein Gewitterregen machte der Veranstaltung ein Ende, die sicher erheblich dazu beigetragen hat, daß die Deutsch-Amerikaner ihres Deutschtums wieder bewußt wurden. Noch einige gemeinsame Stunden mit den Turnern Chicagos, dann ging es fort nach

Louisville in Kentucky.

Hier feiert der Amerikanische Turnerbund sein 38. Bundesturnfest. Seit langem ist Louisville ein rühriger Turnervorort und zugleich bildet das Heim des dortigen Turnvereins einen Sammelpunkt für alle Deutschen. Die deutsche Riege war der Mittelpunkt des Festes. In der festlich geschmückten Stadt wurde ihr herzlichstes Willkomm zuteil. Die Zeitungen brachten lange Aufsätze über die Mitglieder der Riege und zahlreiche Bilder. Den Höhepunkt bildete der Begrüßungsabend in der Waffenhalle, dem etwa 30 000 Teilnehmer beiwohnten. Hier erzielte die Riege einen gewaltigen Eindruck ihres Könnens. Der Präsident des Amerikanischen Turnerbundes feierte die deutsche Riege, und Dr. Berger dankte mit herzlichen Worten. Auch die deutsche Regierung hatte einen Vertreter entsandt, den deutschen Konsul in St. Louis, Dr. Georg Ahrens. Neben turnerischen Vorführungen kam auch der Gesang am Begrüßungsabend zu seinem Recht, sodaß ein echt

deutscher Ton das Ganze durchklang

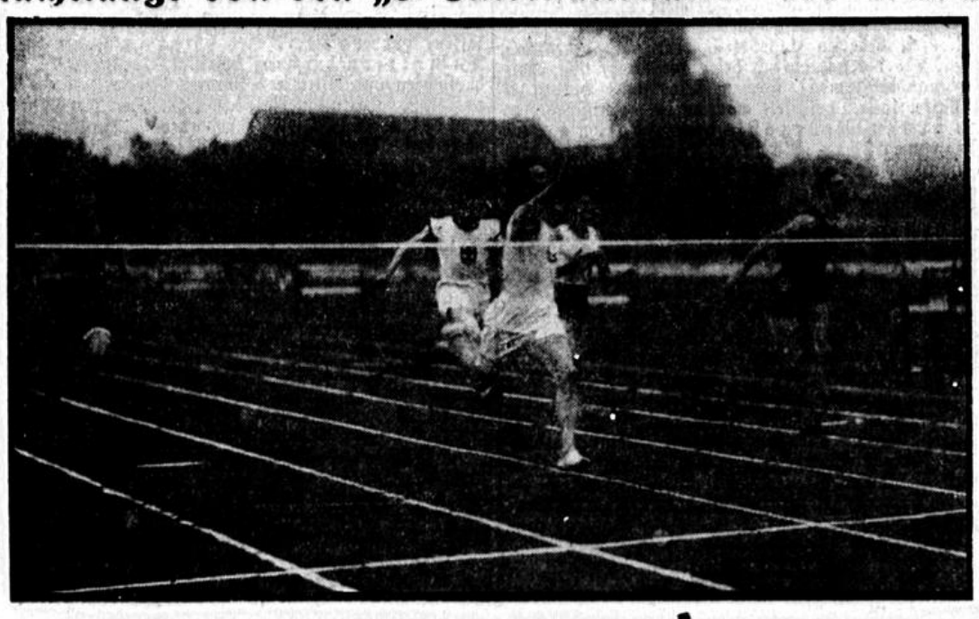
und die Amerikaner sich ihrer deutschen Heimat wieder nahegebracht sahen, die deutschen Turner aber den Eindruck hatten, als ob sie in der Heimat seien.

Andern Tags wurde von den amerikanischen Turnern eine Ehrung des Andenkens Abraham Lincolns vorgenommen. Lincoln ist in Hodgenville bei Louisville geboren worden. Hunderte von Turnern hatten sich nach dort begeben, um ihm eine Feierstunde zu weihen. Gesang rauscht auf, dann tritt der Präsident des Nordamerikanischen Turnerbundes, Georg Seibel, vor und hält eine hinreißende Ansprache, in der er besonders des Eintretens der damaligen Turner für Lincoln gedachte. Eine Kranzniederlegung, feierlicher Gesang, dann verklingt die Feier!

In Louisville selbst setzte das turnerische Leben auf dem festlich hergerichteten Turnplatz mit Kraft ein, das Wetturnen trat in seine Rechte. Die deutsche Riege war hervorragend beteiligt. Leider mußten zwei der besten deutschen Turner leichter Verletzungen halber auf die Teilnahme verzichten: Huck (Hamburg), der wohl beste Mehrkämpfer des Nordischen Turnkreises, und Kirchgatter (Berlin), der sicherlich auch beste Aussichten gehabt hätte. Trotz dieser Schwächung turnten die übrigen Mitglieder der Riege mit Schneid und taten das Beste, um ehrenvoll im Kampf gegen die amerikanischen Turner zu bestehen.

Dr. Obermeyer.

Nachklänge von den „3. Internationalen" des T. u. S.



Körnigs Sieg über 100 Meter.

Der 100 Meter-Einladungslauf stand bei den am Mittwoch abend ausgerichteten 3. Internationalen Westfalenkampfspielen des T. u. S. Bochum mit im Vordergrund des Interesses. Unser Photograph hat hier den überzeugenden Sieg des jungen Breslauer Körnig festgehalten, der sich gerade in machtvollem Endspurt in's Zielband wirft. Gleichzeitig zeigt das Bild den erbitterten Kampf um die Plätze. Ganz rechts der Berliner Sprinter Malitz, der seinerseits den Holländer van den Berghe (im Bilde direkt links hinter Körnig) und den ungarischen Rekordmann Haidju (rechts hinter Körnig) in der genannten Reihenfolge schlagen konnte. Ganz links Menzel (Berlin), der Fünfter wurde. Körnig brachte die 100 Meter in der Zeit von 10,7 Sekunden, die zu den besten diesjährigen Zeiten zählt, hinter sich. Sein großer Erfolg wurde mit dem Ehrenpreis des „Bochumer Anzeiger", einer kunstvollen Bronzestatue, belohnt.

Die Deutschen Kampfspiele.

Ein Tag der Auslandsdeutschen.

Köln, 8. Juli.

Im Rahmen der zweiten Deutschen Kampfspiele fand gestern in der großen Halle des Messesaales ein Deutscher Abend zu Ehren der Auslandsdeutschen statt. Eine nach vielen Tausenden zählende Menge füllte den Saal. Oberbürgermeister Dr. Adenauer führte in seiner Rede aus, die Einigung Deutschlands im vorigen Jahrhundert sei aus dem Volke heraus vorbereitet worden und zwar durch Gesang, Turnen und Sport. Wiederum seien die Deutschen zerrissen und entmutigt. Gewiß werde keiner von uns daran denken, die 46 Millionen Deutschen, die von uns getrennt sind, mit uns zu vereinen; not tue aber, daß diese 46 Millionen mit uns in Sprache und Kultur vereint bleiben.

Staatssekretär a. D. Dr. Lewald hob hervor, daß die Kampfspiele nicht nur ein Fest der innerhalb der Grenzen des Reiches lebenden Deutschen sein sollten, sondern für alle, die die deutsche Sprache und die deutsche Kultur gewahrt haben, zu einem nationalen Fest gestaltet werden müßten.

Gouverneur a. D. Schnee, der Präsident des Bundes der Auslandsdeutschen, forderte in seiner Rede unter starkem Beifall der Versammlung, daß Deutschland wieder sein Kolonialmandat bekommen müsse, und gelobte namens der Auslandsdeutschen, daß diese allezeit an dem deutschen Vaterland festhalten würden.

Nach einem Hoch auf das deutsche Vaterland sang die Menge begeistert das Deutschlandlied.

Beginn der Tenniskämpfe.

Nach den harten Wettbewerben, die während der ersten Tage im Kölner Stadion stattfanden, nach dem fröhlichen Tag der Kölner Jugend, ist heute ein Tag der Ruhe. Der Deutsche Tennisbund begann heute auf den Plätzen des T.C. Stadion Rot-Weiß mit seinen Kämpfen um die Kampfspiel-Meistertitel. Es geht aber diesmal nicht allein um den Kampfspieltitel, sondern auch um den Namen „Deutscher Meister". Alle Spieler der Extraklasse haben ihre Meldungen abgegeben. Heute sind die Koryphäen wie Froitzheim, Dr. Landmann und der vorjährige deutsche Meister Moldenhauer noch nicht in Aktion getreten. In der Vorrunde im Herren-Spiel gab es nur einen einzigen Kampf, da die Gegner, die ohne Aussicht waren, fernblieben. So gingen Wetzel (Pforzheim), Jast und Klemm kampflos als Sieger aus dieser Runde hervor. Demasius (Berlin) trat nicht zum Kampf an. Lediglich das Spiel Mateska—Meinicke brachte ein zählbares Ergebnis. Mateska schlug Meinicke in hervorragendem Spiel 6:2, 6:3. Scharfe Kämpfe gab es im Damen-Einzelspiel. In der ersten Runde fertigte Fräulein Aussem (Köln) ihre Gegnerin Fräulein Hammer 6:0, 6:1 ab, Frau Neppach schlug Frau Finger 6:3, 6:2. In der zweiten Runde stand Frau Neppach gegen Fräulein Taute, die in der ersten Runde 7:5, 6:3 gegen Frl. Eulau gewonnen hatte. Die Meisterin warf Frl. Taute mit 6:3, 6:1 aus dem Rennen. Für die zweite Runde im Damen-Einzel qualifizierten sich Frau Keber (Berlin), Frl. Aussem (Köln), Frau Neppach (Berlin), Frl. Taute, Frau Lemke. Im Herren-Einzel konnte Artens (Wien) seinen Gegner Harmann schlagen. Dr. Schwartz gewann sein Spiel kampflos, da sein Widerpart nicht antrat. Dr. Jul. Musch wurde von Mung 1:6, 1:6 aus dem Rennen geworfen und Breuer konnte Kattelmann 6:3, 17:15 schlagen. Im Herren-Doppel kam es zu interessanten Spielen. Dankwart-Schulze standen gegen Dellbrück-Jansen und schlugen Letztere 6:3, 6:1. Das Paar Artens-Mateiko konnte die Gegner Reißland-Harmann 6:3, 6:2 ausspielen. Im dritten Kampf stand das Paar Zander-Brenn (Berlin) gegen Fuchs-Wetzel (Pforzheim). Die Berliner unterlagen 1:6, 6:2.

In der Bürgergesellschaft begann man mit dem Austrag der Landesverbands-Meisterschaften und mit den Kämpfen um die Deutsche Jiu-Jitsu-Meisterschaft. Im Leichtgewicht konnte Paul Schütte (Berlin) gegen seinen Landsmann Max Hoppe in 1:48 Min. den Sieg an sich bringen. In der gleichen Gewichtsklasse bezwang Fritz Loose seinen Gegner Alfred Mendelssohn durch Magenschere in 6:35 Min. Im Leicht-Mittelgewicht gewann Max Wolf gegen Fritz Jakobi nach 9:24 Min. durch Handhebel. Der Berliner Meister Walter Deritt hatte in Erich Arzt einen zähen, geschulten Gegner gefunden. Deritt mußte sich nach 20 Minuten mit unentschiedenem Ausgang begnügen. Im Endkampf um die Meisterschaft von Norddeutschland siegte im Halbschwergewicht der Berliner Meister Glasenapp über Borufko (Breslau) nach 4:53 Min. durch Würgegriff. In den Vorkämpfen um die Meisterschaft von Süddeutschland siegte Fritz Botting (Frankfurt) in 8 Minuten durch Kopfschere über Max Handschien (Schweiz). Der deutsche Polizeimeister, Hermann Diettrich, konnte Hans All in 1:17 Minuten durch Würgegriff schnell erledigen. Die Kämpfe waren umrahmt durch Schau-Vorführungen, vorgeführt durch den Lehrer der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, Rudolf Krottke mit Partnern. Am Freitag findet der Endkampf um die Deutsche Meisterschaft statt.

Ein 50 km-Rennen mit Tandemführung.

Die Radrennen am 18. Juli in Bochum und die Wiedereinführung der Zweisitzerführung.

Eine leider längst vergessene Renngattung sind bei uns in Deutschland die Rennen hinter Zweisitzerführung. Frankreich, das zwar jetzt diese Art von Rennen auch recht wenig pflegt, hat in früheren Jahren mit Vorliebe Rennen hinter Zweisitzerführung veranstaltet. Sein wichtigstes Rennen dieser Art ist der „Bol d'or", das klassische Vierundzwanzigstunden-Rennen, in dem der alte Leon Georget in den Vorkriegsjahren eine so überlegene Rolle spielte. Berühmte „Bol d'or"-Sieger waren außer Leon Georget noch Petit Breton, Arthur Vanderstuyft, Portier und der frühere Rivale unseres unvergeßlichen Robl, der 1902 auf der Pariser Prinzenparkbahn tödlich verunglückte Weltmeister Constant Huret. Deutschland besitzt, da es eben sehr selten Rennen hinter Zweisitzerführung veranstaltet hat, keinen eigentlichen Spezialisten für diese Gattung von Rennen. Am Sonntag, den 18. Juli, will nun die Bochumer Bahn zum ersten Mal den Versuch machen, diese interessante Art von Rennen zu neuem Leben zu erwecken und ein 50-Kilometer-Rennen für vier Fahrer mit 12 Tandem vom Stapel lassen. Die Wiedereinführung dieser Rennen, bei denen eine Stundengeschwindigkeit bis 50 Kilometer erreicht wird, wird sicher von der Radsportgemeinde freudigst begrüßt werden. Da die Bochumer Bahn gleich als erste die Anregung in die Tat umsetzt, dürften auch die übrigen deutschen Bahnen bald folgen und dieser interessanten Schrittmachung mehr Aufmerksamkeit als bisher zuwenden.



Burghardt (T. u. S. Bochum)

siegte in der 1000 Meterstrecke für Anfänger. Der gute Laufstil und die ganze Art und Weise, in der sich der junge Bochumer Leichtathlet seiner Gegner entledigte, berechtigen zu guten Hoffnungen.

Pferdesport.

Römerhofer-Jährlings-Auktion. Die am Montag erfolgte Römerhofer Versteigerung brachte zwar nicht den großen Erfolg des Vorjahres, aber immerhin noch ein Ergebnis, das in der heutigen Zeit als glänzend bezeichnet werden muß. Die 21 von dem Breslauer Rennmann L. Lewin zur Versteigerung gestellten Jährlinge, in der Mehrzahl prächtig gezogen und gut aussehend, brachten zusammen 243 400 Mark, also einen Durchschnitt von 11 590 Mark. Den höchsten Preis erzielte mit 30 500 Mark „Laertes", ein brauner Dark Ronald-Hengst aus Lindwurms Mutter Lydia. Das junge Tier wurde von Herrn O. Weinberg (Bochum) ersteigert, der dann noch zwei weitere Jährlinge in seinen Besitz brachte, nämlich Denkerin v. Fervor-Denkmünze für 12 500 Mark und Sonnenkäfer v. Fairy King-Sun Dial für 7000 Mark. Als Hauptkäufer traten weiterhin die Herren Blumenfeld und Samson, sowie der Stall Halma auf.

Kraftsport.

Heimkehr von den Kampfspielen. Den heimkehrenden Kampfspielteilnehmern des K. S. V. „Deutsche Eiche" wurde am Dienstag abend kurz nach 8 Uhr ein würdiger Empfang bereitet, an dem sich zahlreiche Sportler beteiligten. An den Empfang am Hauptbahnhof schloß sich eine harmonisch verlaufene bescheidene Nachfeier im Vereinslokal an, in der im Namen des Vorstandes W. Meier die Teilnehmer willkommen hieß.

Schneider's Saison-Ausverkauf!
Rücksichtslose Preisherabsetzung in allen Abteilungen
Ausverkauf der Damen-Konfektion
zu jedem annehmbaren Preis.
Überzeugen Sie sich selbst und Sie werden finden, daß es sich lohnt.
H. Schneider Bochum, Bongardstr. Ecke Mühlenstr.

Deutsche
denkt an die Gewaltmaßnahmen gegen unsere Brüder in der Tschechei.
Die Rhein.-Westf. Ztg. berichtet in der Nr. 356 folgendes: „Unsere Fabriken müssen aus den Händen der Deutschen in tschechische übergehen. Zu diesem Zweck muß ein besonderes Gesetz herausgegeben werden. Das Verhältnis zu den Deutschen ist durch Herausgabe einer neuen Strafordnung, die besser als die alte sein muß, zu lösen. Im deutschen Gebiet sind Sturmtruppen zu organisieren, die Ordnung schaffen werden. In Eger wird eine solche Sturmtruppe schon bereits vorbereitet".
„Meidet das Tschechen-Pilsner"

Besonders preiswert! 6J609
Ia. harte Plockwurst . . . Pfd. 1.45
Schinkenspeck . . . . . Pfd. 1.70
Hies. durchw. Speck . . . Pfd. 1.40
Holl. Käse 20% ig . . . . Pfd. 0.80
Holl. Käse 30% ig . . . . Pfd. 1.00
Mai-Gouda vollfett . . . . . Pfd. 1.30
Fr. Wellen-Butter . . . . . Pfd. 1.65
Fr. Landeier . . . . . von 0.08 Pf. an
ff. gebr. Kaffee . . . . . Pfd. 2.80
Bremer, Brückstraße 60, Nähe Kortländer.

Zu kaufen gesucht:
Drehstrommotor
220/380 Volt 3-5 PS. Angebote u. W. A. 60988 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Konzentrationsbewegung in der deutschen Wirtschaft.

In dem soeben veröffentlichten Bericht der Reichskredit-Gesellschaft A.-G. über Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 1926 wird eine beachtenswerte Uebersicht über die Konzentrationsbewegung seit Ende 1925 veröffentlicht. Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß die Betriebszusammenfassungen bei einer Reihe wichtiger Unternehmungen bereits durchgeführt oder in Vorbereitung sind, die eine weitere Erhöhung der Leistungen erwarten lassen. Der Prozeß der Auslese der besten Betriebe und Arbeiter hat begonnen. Die Konzentrationsbewegung ist von der Idee der zweckmäßigeren Ausnutzung der personellen und materiellen Kräfte beherrscht.

Bei den Banken und Versicherungsgesellschaften hat die Allianzversicherung A.-G., Berlin, fünf Gesellschaften übernommen. Die Diskonto-Gesellschaft hat sich die Bank für Thüringen angegliedert, und außerdem haben die Hamburger Allgemeine Versicherungs-A.-G. von 1918, die Hansa Allgemeine Versicherungs-A.-G., Hamburg, und die Vaterländische und Rhenania, Elberfeld, eine Interessengemeinschaft abgeschlossen.

Bei den Verkehrsunternehmen hat der Norddeutsche Lloyd die Roland-Linie A.-G., Bremen, die Hamburg-Bremer Afrika-Linie, Bremen, und die Dampfschiffsrederei „Horn" A.-G., Lübeck, übernommen. Die Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft hat die Aktien der Hugo-Stinnes-Linien angekauft. Bemerkenswert ist dann weiter die Zusammenfassung der Luftverkehrs-Interessen der Deutschen Aero-Lloyd A.-G., der Junkers Luftverkehrs A.-G. und einer Reihe regionaler, meist kommunaler Luftverkehrs-Gesellschaften zur Deutschen Lufthansa-A.-G.

In der Montanindustrie ist das bemerkenswerteste Konzentrationsereignis die Bildung der Vereinigten Stahlwerke A.-G. Hier hat eine Verschmelzung der größeren Unternehmen der Rhein-Elbe-Union, Thyssen, Phönix, van der Zypen und Wissener Eisenhütte A.-G., sowie der Rheinischen Stahlwerke A.-G. stattgefunden. Weiterhin sind erworben die Hüttenwerke des Stumm-Konzerns und die im Siegerland gelegenen Anlagen und Beteiligungen der Aktiengesellschaft Charlottenhütte. Mit Wirkung vom Januar 1927 wurden die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke A.-G., Gleiwitz, gebildet. Hier fand eine Fusion der Gesellschaft Oberschlesischer Eisenbahnbedarf A.-G., Donnersmarck-Hütte A.-G. und der Oberschlesischen Eisen-Industrie A.-G. statt. Die Linke-Hofmann Lauchhammer A.-G. hat durch Aktien-Umtausch die Oberschlesische Eisen-Industrie aufgenommen.

Die Kali-Industrie, Kassel, erwarb die Kali-Unternehmungen der Bank für Landwirtschaft A.-G.

In der eisen- und metallverarbeitenden Industrie ist anstelle der Interessengemeinschaft der Miag, Mühlenbau- und Industrie-A.-G., Frankfurt a. M., die Fusion mit fünf Maschinenfabriken getreten.

In der Chemischen Industrie ist an die Stelle der Interessengemeinschaft Farbenindustrie die Fusion der sechs größten chemischen Werke eingetreten.

In der Nahrungsmittelindustrie haben u. a. Konzentrationen bei den Berliner Mühlen und der Süddeutschen Zucker A.-G., Mannheim, stattgefunden. Ebenso sind Interessengemeinschaften verschiedener Margarinefabriken zum Abschluß gekommen.

In der Zündholzindustrie ist im Juni 1926 die Deutsche Zündholzfabriken A.-G., Hamburg, gegründet worden, der sechs Unternehmungen angehören.

Von den noch schwebenden Konzentrationsplänen interessiert besonders der Wintershall-Konzern. Die bisher durch Effektenbeteiligung und Interessengemeinschaftsverträge angegliederten Unternehmungen sollen zu einem Einheitsunternehmen verschmolzen werden. Weiterhin wird zwischen den Zement- und Kalkwerken verhandelt, und endlich wird verhandelt zwischen der Daimler-Motoren-Gesellschaft, Stuttgart, und Benz, Mannheim, zwecks Fusionierung der beiden Gesellschaften zu der Daimler-Benz-A.-G.

Die Einigungsverhandlungen im Eisenhandel

Ueber die Einigungsverhandlungen im Eisenhandel, bei denen es sich in der Hauptsache um den Abschluß eines Kartellvertrages zwischen dem Werkshandel und den freien Händlerfirmen handelt, hören wir, daß nach langen Verhandlungen die Bestimmung des Vertragsentwurfes, die dem Handel untersagte, Auslandsmaterial zu beziehen, selbst wenn dies zu billigeren Preisen angeboten wird als Inlandsmaterial, und die namentlich bei einer Reihe von rheinischen Handelsfirmen starken Widerstand hervorgerufen hatte, fallen gelassen worden ist. Infolgedessen hat die große Mehrzahl der freien Handelsfirmen den Kartellvertrag mit dem Werkshandel unterschrieben, die Unterschrift von etwa sieben Firmen steht noch aus. Im wesentlichen drehen sich die Verhandlungen jetzt noch um die Strafbestimmungen des Vertrages, die von verschiedenen Seiten als rigoros angesehen werden. Der Vertrag, der zunächst bis Ende dieses Jahres läuft und am 1. Oktober zum Jahresschluß gekündigt werden kann, tritt erst in Kraft, wenn alle Firmen ihn unterzeichnet haben. Nach dem Vertrag sollen für das Lagergeschäft und auch das Streckengeschäft feste Preisbindungen für alle Händler eintreten. Die Preise sollen vom Werkshandel und vom freien Handel gemeinsam festgesetzt werden; jede Unterbietung soll Konventionalstrafen zur Folge haben. Die Preisbindung gilt für alle Geschäfte ohne Rücksicht auf den Umfang der Verkäufe, ist also nicht, wie anderweitig gemeldet, im Streckengeschäft auf Mengen bis zu 30 Tonnen begrenzt.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilig.	8. Juli Geld	8. Juli Brief	7. Juli Geld	7. Juli Brief	Münzparität
Holland	100 Guld.	100%	168.44	168.86	168.45	168.87	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.694	1.700	1.695	1.699	1.70
Belgien	100 Frank	100%	10.37	10.41	10.72	10.76	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	92.03	92.27	92.08	92.32	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.24	111.52	111.24	111.57	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.44	112.72	112.46	112.74	1.12
Italien	100 Lire	100%	13.92	13.96	14.14	14.16	0.800
England	1 Pfund	100%	20.402	20.454	20.421	20.453	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.19	4.21	4.19	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	10.93	10.97	11.24	11.28	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	81.20	81.44	81.18	81.38	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	66.77	66.93	66.77	66.93	0.81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.30	59.41	59.26	59.43	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.41	12.45	12.42	12.46	0.81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.86	5.28	5.86	5.88	0.18

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

* **Neue Hausse an der Berliner Börse.** Die vor einigen Tagen unterbrochene Haussebewegung setzte gestern an der Berliner Börse mit verstärkter Kraft wieder ein. Nachdem schon von der Frankfurter Abendbörse steigende Notierungen gemeldet worden waren, lagen gestern beträchtliche Kaufaufträge seitens des Publikums vor. Auch die Spekulation nahm Deckungen vor. Die Kurse zogen infolgedessen sprunghaft auf der ganzen Linie an, wobei auch Auslandskäufe im Zusammenhang mit dem weiteren Frankensturz sowie die bessere Erleichterung am Geldmarkte mitwirkten. Auf allen Gebieten kam es zu Kurserhöhungen von durchschnittlich drei bis sechs Prozent. Das Geschäft war anfangs ziemlich lebhaft, wurde aber später allgemein ruhiger. Die Notierungen bröckelten um ein bis zwei Prozent ab. Vorkriegsanleihen wurden lebhafter gehandelt bei bis zu 0,49 steigendem Kurse. Auch die anderen Vorkriegsanleihen der Länder wurden entsprechend mit nach oben gezogen. Für türkische Rentenwerte war das Geschäft bei anziehenden Kursen ziemlich lebhaft. Im Verlaufe wurde das Geschäft bei Terminmärkten ruhiger, und es traten verschiedentlich leichte Kursfenkungen ein. Bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren waren die Umsätze bei fester Grundstimmung wieder größer. — Nachbörse. An der Nachbörse war die Geschäftstätigkeit auf allen Gebieten gering. Die Tendenz war uneinheitlich.

* **Essener Börse fester.** Die gestrige Essener Börse zeigte gegenüber den Vortagen ein festeres Aussehen. Das Geschäft hat eine Belebung erfahren. Höher bezahlt wurden auf dem Kohlenkuxenmarkt von schweren Werten Ewald und Langenbrahm, dagegen waren in den übrigen Papieren dieses Marktgebietes keine wesentlichen Kursänderungen wahrzunehmen. Kohlenaktien gut behauptet. Zu höheren Preisen wechselten Dahlbusch und Lothringen ihre Besitzer. Am Braunkohlenkuxenmarkt konnten die Werte des Michelkonzerns bei verschiedenen Umsätzen gleichfalls bessere Preise erzielen. Auch Kalikuxe wurden lebhafter gehandelt. Bevorzugt waren die Werte des Burbachkonzerns, die zu kaum veränderten Preisen rege im Verkehr waren. Einen größeren Kursabschlag mußten sich Hugo gefallen lassen, während Erichssegen stärker im Kurse anzogen. Kaliaktien durchweg befestigt, Krügershall, Niedersachsen und Wittekind konnten bis zu 3 % im Kurse anziehen. Kaliindustrie plus 1 %. Der Industrieaktienmarkt wies besondere Kursänderungen nicht auf. Einige Umsätze vollzogen sich in Dortmunder Vulkan, Kabel Rheydt und Uerdinger Waggon.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Westfälische Stanz- und Emaillierwerke vorm. J. und H. Kerkmann in Ahlen i. W.** Das Unternehmen bleibt wieder ohne Dividende. Der Reingewinn von 22 000 Mark (im Vorjahr 46 242 Mark) wird vorgetragen.

* **Westdeutsche Industriebau A.-G. vorm. W. Schlanstein in Steele.** Einer außerordentlichen Hauptversammlung soll die Auflösung der Gesellschaft vorgeschlagen werden. Der größte Teil des Aktienkapitals der Gesellschaft befindet sich bekanntlich im Besitz der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G.

* **Gladbacher Wollindustrie.** Die Gesellschaft wird voraussichtlich für 1925/26 die Dividendenzahlung wieder aufnehmen. Die still liegenden Gladbacher Textilwerke beabsichtigt die Gesellschaft demnächst wieder in Betrieb zu nehmen.

* **Papierfabrik Reisholz A.-G. in Düsseldorf.** Bei der Gesellschaft ist für das abgelaufene Geschäftsjahr 1925/26 voraussichtlich mit mindestens der gleichen Dividende (12 %) wie im Vorjahre zu rechnen.

* **Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation in Köln.** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahr einen Gewinn von 11 244 194 Mark. Nach Abzug von Abschreibungen in Höhe von 3 811 705 Mark verbleibt ein Reingewinn von 7 432 489 Mark, aus dem eine Dividende von 10 % auf die Stamm- und 6 % auf die Vorzugsaktien zur Verteilung kommt. 371 624 Mark werden der Rücklage zugeführt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen. Das neue Geschäftsjahr hat bisher befriedigende Ergebnisse gebracht.

✣

* **Die Verhandlungen über die internationalen Vereinbarungen auf dem Röhrenmarkt,** die am Mittwoch in Düsseldorf begonnen haben, sollen in diesen Tagen in Brüssel fortgesetzt werden. Der mit den französischen, belgischen und saarländischen Röhrenwerken von dem Deutschen Röhrenverband vereinbarte Vertrag über den Absatz von schmiedeeisernen und Stahlröhren bis zu 318 Millimeter Durchmesser, der für einige Jahre Vereinbarungen über ein Zusammengehen im Exportgeschäft vorsieht, ist von den beteiligten Werken genehmigt worden.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 8. Juli 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	162.36
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3% Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag. dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	0.68—0.69
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.58—0.59
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.45
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.10—1.15
Silber in Barren 900% fein	89.50—90.50

Von den Warenmärkten.

Das schlechte Wetter hatte die Stimmung am Produktenmarkte verflaut. Obwohl die Forderungen des Auslandes um etwa zwei Mark erhöht waren, gaben die Eröffnungsnotierungen im Weizenlieferungsgeschäft für Juli um drei Mark und für die Herbstsichten um 1½ Mark nach. Die Mühlen decken nur den dringendsten Bedarf in greifbarer Ware ein. Roggen alter Ernte war stärker angeboten und nur wenig beachtet. Die Preise waren um drei bis vier Mark ermäßigt. Am Lieferungsmarkte stellte sich Julitroggen sogar um 4½ Mark niedriger. Herbstroggen war um zwei Mark niedriger angeboten, hatte aber schwierigen Absatz. Die Herbstsichten im Lieferungsgeschäft waren ebenfalls um 2 bis 2½ Mark schwächer. Weizen- und Roggenmehle hatten bei unveränderten Preisen stilles Geschäft. Für Hafer waren die Forderungen ein wenig nachgiebiger. Die Käufer wollen aber die geforderten Preise nicht annehmen.

* **Marktbericht für Benzol und Ammoniak.** Die Nachfrage nach Benzol im Laufe des Monats Juni hat gegenüber dem Vormonat eine recht erhebliche Steigerung erfahren. Die Ablieferungen der Werke waren gegenüber Mai um mehrere tausend Tonnen höher. Auch die Absatzziffern der Benzolgemische, wie B. V.-Aral und Monopolin-Extra, haben sich wesentlich erhöht. Ungeachtet der gesteigerten Nachfrage wurden im letzten Monatsdrittel, dem Vorgehen der Benzingesellschaften folgend, die Preise für B. V.-Motorenbenzol und B. V.-Aral um eine Mark für 100 Kilo und für Monopolin-Extra um 0,50 Mark für 100 Kilo ermäßigt. Der alljährlich zur Sommerzeit erhöhte Bedarf infolge des Reiseverkehrs und der Anforderungen der Landwirtschaft läßt eine weitere günstige Entwickelung der Absatzverhältnisse erwarten. — Die Nachfrage nach schwefelsaurem Ammoniak war im Monat Juni befriedigend. Erzeugung und Versand verliefen ohne Störung. Der Preis wurde für den Monat Juni auf 0,90 Mark für ein Kilo Stickstoff im schwefelsaurem Ammoniak ermäßigt.

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 8. Juli 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	125	—	Dahlbusch	100.—	103.—
Caroline	1500	1650	Lothringen	67.00	70.—
Carolus Magnus	5600	5800	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	—	41000	Niederrh. Brgw.	49.—	51.—
Deutschland	80	100	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	2250	2400	Webco	—.—	—.—
Ewald	42000	43000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	1500	1650			
Gottessegen	600	700	Bellerhammer	1250	1350
Graf Bismarck	3750	—	Bernhardshall	1400	—
Graf Schwerin	4750	4850	Bruckd. Nietleb.	4000	—
Heinrich	3300	3450	Glimmerode	500	—
Joh. Deimelsberg	—	—	Gute Hoffnung	2250	2300
König Ludwig	30000	32000	Leonhardt	5850	—
Langenbrahm	14500	15300	Lucherberg	—	500
Schürb. & Charlb.	—	—	Michel	6150	6400
Trier I—III	—	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	2300	Vesta	3300	3500
Wilh. Mevissen	2830	2925	Zukunft-Akt.	—	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	36.—	38.—	Elsa-Zement	—.—	—.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Mansfeld	—.—	—.—
			Sachtleben	8500	9100
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	5900	6000	MarieM. LuisMax	40	60
Allcenhall	210	230	Melmerhausen	205	230
Asse	2600	2850	Neurode	850	925
Beienrode	700	750	Neusoilstedt	1000	1150
Bergmannssegen	—	10400	Neustaßfurt	5500	—
Bernsd., Burggr.	—.—	—.—	Oberhof	—.—	1500
Brnschw. Lüneb	—.—	1425	Ransbach	750	850
Burbach	2200	2350	Rastenberg	700	775
Buttlar	—.—	—	Reichskrone	500	—
Carlsfund	1325	—	Reinhards brunn	—	1500
Carlshall	600	675	Richard	500	—
Desdemona	2300	—	Rössing. Barnten	4000	—
Einigkeit	—	1450	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	2400	2600	Sachsen-Weimar	3150	3300
Felsenf.-Hüpst.	1050	—	Salzmünde	270	300
Friedrichroda	—	1900	Schwarzburg	—	1050
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	1000	1225
Gebra	2100	2300	Siegfr.-Giesen	7000	7200
Glückauf b. Sond.	5350	5500	Thüringen	—	775
Großh. Wilh. E.	1300	—	Volkenroda	2325	2425
Günthershall	850	950	Walbeck	375	400
Habighorst	—	675	Walter	400	—
Hansa-Silberb.	—	—	Wilhelmshall	2400	—
Hedwigsburg	160	180	Wilhelmsh.-Olsb	—	800
Heiligenroda	4850	—	Wintershall	—	—
Heimboldshaus.	—	—			
Heldrungen I	160	170			
II	160	170			
Herfa-Neurode	850	925	**Kali-Aktien.**		
Heringen	1050	—	Adler	35.—	—.—
Hermann II	275	—	Deutsche Kali	118.—	—.—
Hildasglück	450	—	Friedrichshall	109.—	—.—
Hindenburg	6600	7200	Hallesche Kali	104.—	106.—
Hohenfels	6700	—	Hannov. Kali	—.—	40.—
Hope	—.—	—	Heldburg Vorz.	66.—	67.50
Hüpstedt	1050	1125	Kali-Industrie	133.—	136.—
Hugo	7000	7800	Krügershall	101.50	103.50
Ilsenburg	85	130	Niedersachsen	71.50	73.—
Immenrode	900	—	Ronnenberg	48.50	50.—
Irmgard	450	—	Salzdetfurth	168.—	—.—
Johannashall	800	—	Steinförde	—.—	—.—
Kaiseroda	9600	9850	Teutonia	—.—	50.—
Königshall	6800	7200	Ummendorf	28.—	31.—
Mariaglück	—	1700	Wittekind	71.—	73.—

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 8. Juli 1926.

Industrieaktien

Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder 0	21.8	21.5
Accumulator. Ha 8	131.3	127.7
Adler Portlandz. 10	101.7	97.7
Adlerhütten Glas 10	112.0	111.0
Adler & Oppenh. 0	102.5	107.0
Adlerwerke 0	84.0	86.0
Bauaussführ. 0	44.7	46.0
„ für Verkehr 9	125.7	125.7
Alexanderwerk 6	73.0	72.0
Allg. Elektr.-Ges 0	140.7	135.0
„ V.-Akt. 0	80.5	80.5
„ Häuserbau —	50.0	51.5
Alsen Zement 16	178.0	175.2
Amme Giesecke 0	92.0	93.0
Ammend. Papier 0	167.0	165.0
Angl. Con. Guano 0	92.0	85.0
Anh. Kohlen-Akt 5	76.0	75.0
Ankerwk. Hgstb. 0	—.—	—.—
Annabg. Steingut 0	58.8	57.0
Annen. Gußstahl 0	41.0	39.0
Aschaffenb. Pap. 8	112.8	109.7
Aug.-Nürnb. M. 0	92.0	90.2
Bachm. Lederw. 9	94.7	95.0
Baer & Stein 0	—.—	30.0
Balcke Maschin. 0	—.—	—.—
Bamag-Meguin 0	45.0	44.0
Bamberg. Malz 0	85.0	85.0
Baroper Walzw. —	11.7	11.0
Basalt-Akt.-Ges. 6	72.0	70.5
Bast & Co. 0	84.0	83.0
Bay. Spiegeleglas 0	45.5	45.7
Bazar 10	147.0	147.0
Bedburg Wollind 0	—.—	—.—
Bemberg J. P. 0	157.2	152.0
Bendix Holzbea 0	38.0	36.7
Berg C. Eveking 0	—.—	—.—
Berger J. Tietb. 15	170.0	163.0
Bergmann Elekt. 6	123.0	117.2
Berl. Gub. Hut. 14	158.9	157.0
„ Holzkont. 5	55.2	54.0
„ Hoteiges. 6	—.—	—.—
„ Karlsr. Ind. 0	75.7	80.0
„ Masch.-Bau 0	88.7	87.0
Berth. Messing 10	115.5	115.0
Berzelius Bergw. 0	46.0	47.5
Beton-u. Monierb 7	61.0	58.2
Bielef. Mech. Web 0	80.5	80.5
Bing. Met. Nürnb. 0	58.2	56.0
Bochumer Gußst. —	139.0	133.5
Böhler & Co., G. 0	—.—	—.—
Bösperde Walz 0	56.0	56.0
Braunk. u. Brik. 0	131.0	128.2
Braunsch. Kohle 10	149.0	149.0
„ Masch. 0	50.0	46.5
Breitenb. Portld. 6	104.5	103.0
Brem. Besigh. Gl 0	58.0	57.0
„ Linoleum 12	165.0	162.5
„ Vulkan 6	55.2	55.2
„ Wollkämm. 6	117.2	116.2
Büchner-Werke 10	—.—	—.—
Buderus Eisen 0	94.4	87.5
Busch. Lüdensch 0	46.0	43.0
„ Wagg. V.-A. —	57.0	54.2
Butzke Metallind 6	70.1	70.1
Büttnerwerke 5	64.7	61.0
Byk-Guldenwke. 0	70.0	69.5
Calmon Asbest 0	43.0	41.0
Capito & Klein 0	17.5	17.5
Caroline Braunk. 12	168.5	166.0
Chem. Albert 6	120.0	117.0
„ Grünau 0	57.0	56.7
„ Ind.-Gelsen. 0	81.0	85.5
„ v. Heyden 0	85.0	85.0
„ Milch —	60.0	57.5
Charlottenb. W. 0	100.0	100.0
Chillingworth 8	73.5	72.0
Concordia 4	61.0	61.0
„ Spinn. 8	76.2	80.0
Contin. Caoutsch 10	118.5	114.5
Corona Fahrrad. 0	65.0	65.0
Crollwitz Papier 0	100.2	101.2
Daimler Motoren 0	92.0	86.7
Delmenhorst Lin 12	168.5	166.5
Dessauer Gas 7	131.7	128.4
D.-Atl. Telegr. 0	67.5	67.0
D.-Babc. & Wilcox 0	76.5	76.5
Dtsch.-Luxemb. —	139.0	134.7
Dtsche. Asphalt 0	70.0	69.2
„ Eisen 5	—.—	—.—
„ Eisenb. Sig —	67.0	68.0
„ Erdöl 4	139.0	135.2
„ Fenstergl. 0	—.—	—.—
„ Gusstahlk. 6	72.5	74.0
„ Jute-Spinn 0	116.0	115.0
„ Kabelwerk 6	86.0	83.0
„ Kaliwerke 9	119.5	117.0
Dtsch. Msch-Fab. 0	98.5	93.0
„ Schachtbau 0	84.8	84.5
„ Spiegelgl. 0	63.5	58.0
„ Steinzeug. 10	127.0	127.0
„ Tel. u. Kab. —	91.5	89.2
„ Tonsteinzg. 10	100.0	100.0
„ Wollwaren 0	45.6	46.0
Dippe Maschinen 0	—.—	57.5
Dittmann Neuh. 0	67.0	67.0
Donnersmarkh. 0	79.5	75.5
Dörffler Oskar 10	105.0	102.0
Dresdner Gard. 0	98.7	99.0
Dürener Metallw —	78.0	74.0
Dürkopp-Werke 0	67.0	65.5
Düsseld. Eis.-B. 0	25.0	26.5
„ Eisen 0	38.0	38.0
„ Kammgarn 3	—.—	—.—
„ Maschinen 0	35.0	35.0
Dyckerh. & Wid. 0	50.4	50.0
Dynamit Nobel 5	123.5	117.0
Eckert Maschin. 0	70.5	69.5
Egestorff Salzw. 6	80.5	76.0
Ellenberg Katun 0	—.—	—.—
Eintracht Kohle 8	128.0	125.0
Eiseng. Velbert 0	31.0	31.0
Eisenwerk Kraft 0	72.0	68.0
Elektra, Dresden 10	117.0	116.0
Elektr. Lieferg. 9	134.0	126.2
„ Licht u. Kr. —	141.8	138.0
Elitewerke 0	35.0	34.5
Elsäß.-Bad. Woll. 6	34.1	34.2
Enziger-Werke 6	78.0	77.0
Erdmannsd. Sp. 6	68.0	68.0
Erlang. Baumw. 9	—.0	114.0
Ernemann-Werk 0	51.0	51.0
Eschweil. Bergw. 5	140.0	139.5
Essener Steink. 15	139.5	130.5
Exzelsior Fahrr. 12	114.0	116.0
Faber Bleistift 6	81.0	82.0
Fahlberg List 8	87.0	—.0
Farbenindustrie 10	250.0	236.0
Fein-Jute-Spinn. 5	78.0	—.0
Feldmühle Pap. 10	117.2	113.0
Felten & Guill. 6	131.2	125.2
Fiender Brücken 0	—.0	17.7
Flöther Masch. 6	67.0	67.0
Frankf. Masch. 6	56.0	57.2
Frankonia 0	22.0	21.5
Fraustädt. Zuck. 5	91.0	87.0
Freund Masch. 0	—.0	40.0
Friedrichsh. Kali 5	102.7	100.0
Froebeln, Zucker —	55.0	55.0
Gaggenauer 0	50.0	49.0
Gebhard & Co. 7	80.0	76.5
Gelsenk. Bergw. —	160.0	152.1
„ & König 0	57.5	56.0
„ Gusst. 0	27.0	26.2
Genschow & Co. 0	53.0	55.7
Germania-Portl 12	124.0	122.0
Gerresheim. Glas 7	129.0	128.0
Ges. elektr. Unt. 10	153.2	152.5
Gildemeist. & Co. 0	82.7	81.0
Girmes & Co. 8	117.5	113.5
Gladbacher Textil 0	—.—	—.—
„ Woll 0	88.5	88.5
Gladenbeck H. 0	—.—	—.—
Glasmanschalke 10	131.0	130.0
Glauziger Zuck. 8	72.0	72.0
Glockenstahl 0	46.0	45.5
Goedthart Gebr. 0	61.2	—.0
Goldschmidt Th. 0	99.0	92.0
Görlitzer Wagg. —	35.2	33.0
Gothaer Waggon —	65.0	60.1
Grevenbr. Masch 0	53.5	55.7
Gritzner Masch. 10	96.0	96.2
Grün & Bilfinger 8	94.0	93.0
Gruschwitz Text 0	46.0	47.0
Gutmann. Mas. 4	64.5	67.0
Haberm. & Guck. 18	72.0	71.5
Hackethal Draht 5	76.7	75.0
Hageda 7	—.—	85.0
Hallesche Masch. 12	139.0	139.0
Hamb. Elektr.-W 0	137.5	133.5
Hammersen F. H. 8	85.5	85.0
Hannov. Masch. 0	76.0	74.3
„ Waggon —	19.5	19.2
Hansa-Lloyd 0	65.0	64.0
Harb. Gummi Ph. 0	72.7	68.5
Harkort Bergw. 5	69.0	68.0
Harp. Bergbau 0	145.8	139.0
Hartmann Masch 0	47.9	46.0
Hartmann Duisb. 0	77.7	76.0
Hedwigshütte 0	—.0	80.5
Heinr., Lehm & Co. 3	55.2	56.9
Held & Franke —	55.0	52.1
Hemmoor. Zem. 15	167.0	178.0
Hilgers Verzink. 0	51.6	53.0
Hille 0	36.0	35.0
Hilpert Masch. 0	31.5	31.5
Hindrichs Auffer 0	78.7	77.0
Hirsch, Kupfer 6	115.0	113.0
Höchster Farbw. 8	—.—	—.—
Hoesch Stahlw. 0	129.0	124.5
Hoffmann Stärke 4	56.0	56.0
Hohenlohe-Werk 0	17.6	17.2
Holzmann Phil. 0	86.7	82.0
Horch & Co. —	73.0	72.5
Hotelbetr.-Ges. 0	131.7	131.0
Höxt. Godelheim 0	54.3	53.8
Hubert-Braunk. 7	115.0	119.0
Humboldt Masch. 0	65.2	62.0
Mühle 8	86.0	87.0
Hupfeld Ludwig —	30.2	32.0
Hutschenreut C. 0	43.0	41.7
Lor. 10	—.—	—.—
Hüttenw. Kayser 0	—.0	—.—
Ilse Bergbau 8	136.0	132.5
„ Genuß Sch. 8	103.7	102.0
Industrie Bau 0	38.5	39.0
Jeserich A. 10	108.7	106.5
John A. S. 10	94.0	94.0
Junghaus Gebr. 8	91.0	90.0
Jüdel Max —	86.5	86.4
Jülicher Zucker —	—.—	—.—
Kahla Porzellan 0	87.7	87.7
Kahlbaum C. A. F. 10	142.2	136.0
Kaiserkeller 0	51.0	49.2
Kaliw. Aschersl. 10	143.7	137.2
Kalker Maschin. —	—.—	67.0
Kammerich-Wk. 0	28.0	28.2
K